

ZBV-Roman Nr. 29
MARSREVOLTE PROBLEMATISCH
von Karl Herbert Scheer

1.

Vier-Sterne-General Arnold G. Reling, Chef der Geheimen-Wissenschaftlichen-Abwehr, außerdem seit einiger Zeit bevollmächtigter Erster Sekretär der Internationalen-Abwehrkoalition, ließ sich nicht mehr auf das geringste Risiko ein.

Seine engsten Mitarbeiter, ein Stab von zirka fünftausend Fachwissenschaftlern aus aller Welt, waren noch weniger dazu bereit.

Ausgelöst war diese Einstellung durch die Katastrophe, die wir mit den vor etwa zwei Wochen heimlich auf der Erde gelandeten Weltraumfremden erlebt hatten.

Natürlich - wie hatte es auf Grund der menschlichen Psyche auch anders sein können - hatte man sie zuerst als Gegner eingestuft, als heimtückische Intelligenzen mit überlegenen Waffen, überragenden Raumschiffen und dem Willen, uns Menschen schnellstens zu vernichten, zumindest aber zu versklaven.

Ich hatte von Anfang an nicht daran geglaubt, auch wenn alle Indizien für die Theorie der GWA sprachen.

Nur wenige Stunden nach der Ankunft dieser Weltraumlander - so hatte man sie genannt - waren die riesigen Robotkommandeure auf dem Mond und dem fernen Mars zur Offensive gegen die Menschheit angetreten.

Mein bis dahin zuverlässig funktionierender Kodator, ein seltenes Spezialgerät, von den ausgestorbenen Marsianern ausschließlich für ihre höchsten Befehlshaber angefertigt, hatte plötzlich versagt.

Sowohl ZONTA auf dem Mond als auch der noch mächtigere Robotgigant NEWTON vom Mars hatten sich nicht mehr um meine Befehle gekümmert, obwohl ich bis zu diesem Zeitpunkt wegen meiner künstlichen Intelligenzaufstockung auf einen Wert von über fünfzig Neu-Orbton als befehlsberechtigter und verfüzungsgewaltiger Kommandeur über das unermeßlich große Erbe des Mars anerkannt worden war.

Zusammen mit Major MA-23, sein bürgerlicher Name lautete Hannibal-Othello-Xerxes Utan, ebenfalls wie ich war er aktiver Einsatzschatten ZBV, hatte ich alles wagen müssen, um überhaupt aus dem unterlunaren Labyrinth der ehemaligen Marsianerfestung Zonta entfliehen zu können.

Anschließend hatten wir nach bewährter GWA-Taktik Maske gemacht. Man hatte uns einen wissenschaftlichen Werdegang frisiert, auf den jeder Berufsgangster stolz, aber auch jeder hochqualifizierte Naturwissenschaftler neidisch gewesen wäre.

Dann hatten wir ein Phantom gejagt; nämlich die Weltraumlander, nach deren Ankunft auf Mond und Mars plötzlich die Roboterarmeen marschiert waren und unsere Baumlandesoldaten in Asche verwandelt hatten.

Wir hatten Kontakt zu einer altbekannten afrikanischen Widerstandsbewegung gefunden und angenommen, die Tombaal würden ihre Pläne noch immer mit verbrecherischen Maßnahmen durchsetzen. Doch es war anders gekommen!

Die neuen Vertreter der Tombaal hatten sich jedoch als friedfertige Leute mit vernünftigen und vor allem gewaltlosen Zielen beschäftigt. Sie wollten eine größere politische Anerkennung der noch jungen Afrikanischen Staatenföderation erreichen, Entwicklungshilfen beschaffen und die irdische Großindustrie zu wachstumsfördernden Investitionen in einem Riesenkontinent mit enormen Bodenschätzen bewegen.

Die ehemalige Guerilla-Armee unter dem Kongokiller, General Gnure Wotkmaba, war von den Afrikanern der neuen Generation längst bis auf knapp fünfhundert Mann aufgerieben worden.

Und diese fünfhundert Burschen hatten wir in einer prähistorischen Fluchtfestung im abessinischen Bergland gefunden - allerdings als Gefangene der neuen Tombaal-Beherrscher.

Dort, in dem über zwanzigtausend Jahre alten, kaum ausgebauten Felsennest, hatten afrikanische Wissenschaftler unter der Führung des genialen Astrophysikers, Professor Barghe Nohrm, die

Weltraumlander empfangen und ihr Raumschiff, eigentlich nur ein Beiboot, so genial versteckt, daß wir es mit keinerlei Ortungsgeräten ausmachen konnten.

Stellen Sie sich vor: Fünf kleine, menschenähnliche Geschöpfe waren aus den Tiefen des Alls gekommen, weil sie glaubten, wir Menschen wären mächtig genug, ihnen auf ihre Bitten hin gegen übermächtige Feinde helfen zu können.

Ausgerechnet wir - die ständig vor neuen Rätseln stehenden und ununterbrochen versagenden „Knopfdruckhausierer“, die kaum ein marsianisches Steuersymbol vom Wellenleuchten einer lebenswichtigen Triebwerksanzeige unterscheiden konnten - sollten Intelligenzen, die uns allein mit ihrem Beiboot sämtliche Abfangjäger hätten vom Himmel schießen können, Waffenhilfe leisten.

Hannibal und ich hatten sie kennengelernt. Wir hatten die Rolle gespielt, die wir im Abwehrkampf gegen die Orgs aus Gründen der Lebenserhaltung arrangieren mußten.

Das größte Schauspiel der Geschichte war von den Barstrulern, so nannten sich die gelandeten Fremden, als überwältigend, machtvoll und unüberbietbar eingestuft worden. Deshalb waren sie nach der entsprechenden Auswertung unserer grandiosen Vorstellung gekommen, um mich, den allmächtigen Tumadschin Khan, Seine Allessehende, Alleswissende Verklärtheit, Herrscher über zwanzigtausend Sonnensysteme und über hunderttausend Planeten um Hilfe zu bitten.

Schamerfüllt hatte ich vor den fünf kleinen Männern gestanden und sie gefragt, wer eigentlich ihre Feinde seien.

Sie hatten nicht mehr antworten können!

Weitere Unbekannte, die wir in leichtfertiger Verbohrtheit übersehen hatten, waren unvermittelt mit einem Transmittereffekt erschienen und hatten das Feuer eröffnet.

Die Abgesandten vom Planeten Barstrul waren gestorben, ehe ich ihnen mitteilen konnte, daß wir Menschen noch schwächer und hilfloser waren als sie.

Oder irrten wir uns? Gehörten wir vielleicht zu jenen wenigen Intelligenzvölkern des Universums, die mit dem nötigen Instinkt für die Gefahr, dem blitzartigen Erkennen der Sachlage, der sofortigen Reaktionsfähigkeit - und vor allem mit einem überaus starken Selbsterhaltungstrieb ausgestattet waren?

Wir hatten die Deneber besiegt. Sie waren uns grenzenlos überlegen gewesen.

Wir hatten die hypnosuggestiv begabten Orgs nicht nur verjagt, sondern mit Hilfe marsianischer Großraumschiffe sogar ihren Heimatplaneten angeflogen, um ihnen dort mit zahlreichen Tricks, Unverschämtheiten, viel Glück und noch mehr Angst im Herzen den Respekt beizubringen, den wir hatten erreichen wollen.

Waren die Barstruler wirklich umsonst gekommen?

Hannibal und ich waren zu Telepathen geworden. Wir konnten jeden Bewußtseinsinhalt erfassen. Weitere Psi-Fähigkeiten, wie eine enorme Nachtsichtigkeit, vorausschauendes Ahnen auf kommende Ereignisse und ein biologisches Anhalten unseres Alterungsvorganges zeichneten sich täglich deutlicher ab.

Ferner hatte die Menschheit aus dem Erbe des Mars inzwischen viel gelernt. Es war bereits selbstverständlich, daß wir mit einem Kreuzer der ehemaligen marsianischen Heimatflotte mit vielfacher Lichtgeschwindigkeit durch unser Sonnensystem flogen - allerdings nur mit einem Schiff vom Typ der 1418.

Wir hatten kein geschultes Personal, um eine Flotte solcher Fahrzeuge bemannen zu können.

Unser Flug mit einem neuhundert Meter durchmessenden Giganten der marsianischen Porcupa-Klasse war ohnehin eine aus der Not geborene Wahnsinnstat gewesen.

Ohne die ständig einspringenden Robotautomatiken hätten wir nicht einmal vom Mars aus starten, geschweige denn das Feuer aus den Atomkanonen eröffnen können.

Aber genau das waren die Dinge, die wir zum Zwecke der Vortäuschung unserer Macht mit marsianischen Hypersendern überlichtschnell in den Raum hinausgestrahlt hatten. Die Ortungsstationen der Hypnos hatten schließlich glaubwürdige Daten empfangen.

Und nun wunderte sich die Menschheit, daß die wirklich harmlosen Barstruler auf dieses überzeugungsvolle Schauspiel hereingefallen waren.

Ich sah im Moment keine Lösung des Problems, zumal wir nicht wußten, wer uns eigentlich angegriffen hatte.

Hannibal-Othello-Xerxes Utan, der seltsamste Schatten in der Geschichte der GWA, schließt mit weitgeöffnetem Mund und schnarchte. Der Anblick und die grollenden Geräusche erinnerten mich unwillkürlich an einen bevorstehenden Vulkanausbruch.

Nach der erfolgten Intelligenzaufstockung besaß der Kleine nur einen I-Quotienten von über fünfzig Neu-Orbton; einen Wert, auf den sogar Einstein stolz gewesen wäre.

Das hinderte Hannibal aber nicht daran, seinem skurrilen Humor noch freieren Lauf zu lassen und die Nerven anderer Leute in verstärktem Maße zu strapazieren.

„Es zieht, Herr Major!“ sagte ich ziemlich laut, daß sogar einem Schwerhörigen meine anzügliche Bemerkung nicht entgangen wäre.

Anschließend legte ich mich verhalten fluchend auf mein spartanisches Lager zurück. Es stand in einem der primitiv eingerichteten Bereitschaftsräume tief unten im Labyrinth der prähistorischen Fluchtfestung, die wir auf Befehl des Alten noch nicht verlassen durften.

Für die Anordnung gab es zwei trifftige Gründe; nein, eigentlich drei!

Einmal stand hier das Beiboot der erschossenen Barstruler. Zweitens waren Hannibal und ich die beiden einzigen aktiv einsetzbaren Telepathen der GWA, die eindringende Fremde umgehend orten konnten.

Kiny Edwards, die als natürliche Mutantin auf dem Mond geborene Psi-Spezialistin, konnten wir leider selten, oder eigentlich niemals direkt in den Einsatz mitnehmen.

Sie hatte als unersetzbare Nachrichtenvermittlerin zwischen uns und dem GWA-Hauptquartier zu fungieren. Wäre sie stets in unserer Nähe gewesen, hätten wir auf Funkinformationen zurückgreifen müssen, die jedoch wegen der Abhör- und Einpeilgefahr gefährlich werden könnten.

Außerdem war ich neuerdings davon überzeugt, daß unsere jahrelang absolut sichere Sup-Ultra-Frequenz nicht mehr „sauber“ war.

Solange die Geheime-Wissenschaftliche-Abwehr im Auftrag der freien westlich orientierten Menschheit nur gegen den östlichen und asiatischen Riesenblock zu kämpfen gehabt hatte, hatte es mit der Sup-Ultra-Welle niemals Komplikationen gegeben.

Nun aber interessierten sich Weltraumintelligenzen für uns. Es hatte nicht der Warnung unseres GWA-Großrechners PLATO bedurft, um uns klarwerden zu lassen, daß die bislang geheimste funktechnische Neuentwicklung der Menschheit für raumfahrende Völker aus den Tiefen des Alls wahrscheinlich ein Anachronismus war.

Infolgedessen durften die Sup-Ultra-Sender bis zur Entwicklung neuer Kodifizierungsprogramme nur im Notfall benutzt werden.

Der dritte Grund, uns in diesem Steinzeitverlies warten zu lassen, war identisch mit jenen Unbekannten, die geisterhaft aufgetaucht, blitzschnell mit nichtirdischen Energiewaffen geschossen und auf rätselhafte Weise wieder verschwunden waren.

Sie wußten aus unserem weltweit inszenierten Schauspiel, daß Hannibal und ich angeblich zwei gefährliche, anarchistisch eingestellte Wissenschaftler waren, die mit Hilfe der marsianischen Hinterlassenschaft nach der Macht griffen.

Hannibal galt als der geistesgestörte Mars-Archäologe Dr. Vincent D. Robbins, von dem bekannt war, daß er hervorragende physikalische Kenntnisse besaß.

Ich fungierte als Ultraphysiker und einmalig gut orientierter Spezialist für die technische Hinterlassenschaft des Mars, Dr. Holger-Bertram Nang-Tai. Meine Mutter sollte eine Europäerin, mein Vater ein Südchinese von hohem Wuchs gewesen sein.

Alle Unterlagen waren von den Spezialisten der GWA unter großem Aufwand erschaffen und arrangiert worden. Wir konnten auf Grund der neuen Sachlage nicht plötzlich aus der mühevoll konstruierten Pseudoexistenz ausbrechen, um wieder als GWA-Schatten aufzutreten.

Das lag auch nicht in unserer Absicht!

Deshalb hatte Hannibal weiterhin das zwergenhafte, bösartig eingestellte Genie zu schauspielern, das schon viele Gewalttaten begangen hatte, nur weil sich jemand grinsend geweigert hatte, ihn als hochgewachsen und athletisch gebaut zu bezeichnen.

Ich galt als die kühle, durch nichts zu erschütternde und niemals zu täuschende Intelligenzbestie mit höchsten Mars-Kodator-Vollmachten. Angeblich konnte nur ich Vincent Robbens jederzeit vor Gewalttaten zurückhalten.

„.... und wenn du noch einmal denkst, die Rolle brauchte ich eigentlich gar nicht zu spielen, weil sie den Tatsachen entspräche, puste ich dich querkant durch die Katakomben, du großmäuliger Muskelproletarier“, dröhnte die Stimme des Kleinen plötzlich auf.

Er warf sich auf seinem Lager herum, starre mich giftig an und vollendete seine Offenbarung mit dem schrill hervorgestoßenen Zusatz: „Was dagegen, eh?“

Ich schaute unwillkürlich in die Runde, faltete die Hände hinter dem Kopf zusammen und erklärte seufzend:

„Wenn der Fels nicht dicker wird, als er es ohnehin schon ist - warum nicht. Versuche es mit aller Gelassenheit. Du hast in meinen Gedanken herumgeschnüffelt, Kleiner. Entgegen der Abmachung! Wage das noch einmal - und ich nehme dich in eine Psi-Massage, daß der Blutstrom zu deinem sogenannten Gehirn unterbrochen wird.“

Er kniff die Augen zusammen, musterte mich eingehend und grinste.

„Okay, man hat begriffen. Das war übrigens kein Schnüffeln, sondern eine dienstliche Notwendigkeit. Sicherheit über alles, nicht wahr? Wer sagt mir, daß du nicht plötzlich von Unbekannten übernommen wirst?“

„Du würdest es bestimmt fühlen.“

Das Grinsen verschwand. Hannibals wasserblaue Augen blickten jetzt ernst und scharf. Das war das wirkliche Gesicht des GWA-Schattens MA-23.

„Eben! Darauf möchte ich es bei deinen ständig stärker werdenden Kräften keinesfalls ankommen lassen. Ich habe übrigens nicht geschlafen sondern geortet.“

„Und Sauerstoff für deinen nächsten Weltmeisterschaftskampf im Schwergewicht getankt, wie?“

Er ergriff einen seiner neben dem Lager stehenden Stiefel, schleuderte ihn jedoch nicht - wie erwartet - in meine Richtung, sondern quer durch den kahlen Felsenraum.

Der Schuh prallte gegen den Kontakthebel eines völlig veralteten Schalters und ließ ihn bis zum Anschlag nach oben schnellen.

Wir lauschten auf das ungleichmäßige Geräusch der altersschwachen Klimaanlage. Nach einigen Minuten versagte sie völlig den Dienst.

„Made in Afrika, Baujahr 1981“, belehrte ich den Zwer. „Mann, was erwartest du eigentlich? Zarte Rosendüfte oder Schneeschauer? In diesen Hallen haben sich bereits Atlantis-Flüchtlinge vor den Frühzeitbarbaren dieses Kontinents in Sicherheit gebracht. Sehr viel später entwickelten sich aus den wenigen Überlebenden die Pharaonen.“

„Unbewiesene Theorien“, wehrte er mürrisch ab. Er humpelte auf einem Fuß durch den Raum, hob den Stiefel auf und betrachtete ihn kritisch.

„Druckfest, hitzebeständig, kältefest, erste Qualität irdischer Raumflugbekleidungsspezialisten; dabei leicht und offenbar für alle Zeiten haltbar. Hast du ein solches Ding schon einmal richtig kaputtgehen sehen?“

„Ja! Im Atomstrahl eines Marsroboters. Kleiner, du mußt hier heraus. Ich übrigens auch. Noch wird der empörten Menschheit über sämtliche Fernsehsender und Satellitenstationen mitgeteilt, von den Marsspezialisten Dr. Robbens und Dr. Nang-Tai wären in Zonta Kommandogeräte entdeckt worden, mit denen sie das zentrale Robotgehirn in ihre Gewalt und zur Vernichtung der irdischen Mondniederlassungen gezwungen hätten.“

„Die Behauptung ist glaubhaft. Sie wird in vorsichtig dosierter Form immer mehr erhärtet. Die Hexenmeister des HQ geben sich redliche Mühe, die Aussage zu beweisen. Wir waren eben zu lange auf dem Mond; zu lange allein und unbeobachtet. Unsere überragenden Kenntnisse über marsianische Technologien beweisen die angebliche Intelligenzsteigerung in einem marsianischen Lehrgerät, wie

es vor 187.000 Jahren zur Aufstockung der wissenschaftlichen und militärischen Elite des Roten Planeten entwickelt wurde. Das ist die Grundlage für alle weiteren Behauptungen. Nur Personen mit über fünfzig Neu-Orbton können von einem Mars-Großrechner überhaupt anerkannt werden. Nur sie können einen Kodator bedienen und verbindliche Befehle erteilen. Es stimmt alles.“

Ja, es stimmte alles! Bis auf den berühmten „Pferdefuß“, den wir uns in Unkenntnis der wahren Situation eingehandelt hatten.

Die auf der Erde gelandeten Barstruler waren an den Revolten der bisher folgsamen Kommandogehirne unschuldig.

Die Männer und Frauen der afrikanischen Tombaal mochten in ihrer Art Enthusiasten, vielleicht sogar im gewissen Sinne Fanatiker sein; aber auch sie konnten nicht für die plötzliche Offensive der Großroboter verantwortlich gemacht werden.

Und Männer wie Professor Dr. Barghe Nohrm? Wie waren sie einzustufen?

„Träumer“, erklärte Hannibal, der diesmal meine Gedanken nur erahnt hatte. „Nohrm ist ein Träumer, dem es vor wenigen Monaten mit Hilfe jener marsianischen Funkgeräte, die wir ihm für Forschungszwecke überlassen hatten, zufällig gelang, mit den in unser Sonnensystem einfliegenden Barstrulern Kontakt aufzunehmen. Er brannte vor Neugierde und Freude. Er wollte die Fremden kennenlernen. Als sie ihn als zuverlässig einstuften, immer in der Annahme, er wäre ein Untertan des von dir geschauspielerten Weltraumherrschers Tumadschin Khan, landeten sie im Schütze ihres phantastischen Anti-Ortungsschirmes. Niemand sah sie, niemand hörte sie. Nur ein Impulsecho, von Nohrm beim Einschleusen des Bootes unvorsichtigerweise selbst ausgelöst, wurde von den Sensoren unserer Raumstationen aufgenommen. Das war die einzige Spur.“

„Warum erzählst du mir das?“ Ich kenne die Geschichte.“

„Um dir erneut klarzumachen, daß wir unsere Rolle weiterzuspielen haben. Sie ist nun einmal in dieser Form konstruiert worden. Ja - ich weiß ebenfalls, daß wir von anderen Voraussetzungen ausgingen. Das ist aber jetzt nicht mehr zu reparieren. Wir haben die menschheitserpressenden Banditen zu bleiben.“

Ich schwang die Beine vom Lager, setzte mich auf und massierte den schmerzenden Rücken.

Die Fluchtfestung wimmelte von GWA-Spezialisten. Wir hatten in fliegender Eile Labors und zahllose Geräte herbeigeflogen, da all dies zu dem großen Spiel gehörte.

Eine einwandfrei funktionierende Klimaanlage war aber noch nicht installiert worden.

Das Beiboot des von ZONTA über dem Mond vernichteten barstrulischen Mutterschiffes stand eine Etage höher und in direkter Luftlinie vierzig Meter von unserer verliesartigen Unterkunft entfernt.

Die Dinge, die unsere Techniker in fünf Tagen in den Felsenhöhlen aufgebaut hatten, waren erstaunlich. Für mich warf sich allerdings die Frage auf, ob unsere unbekannten Gegner auch wunschgemäß darauf reagierten.

Ein Gedanke, der mich bereits seit vorgestern, dem 12. September 2010, beschäftigte, begann mich erneut zu quälen.

Sofort schirmte ich mich gegen Hannibal ab und legte dadurch die totale Blocksperrre vor. Ich wollte mich nicht seinen gewiß gegensätzlich lauernden Argumenten aussetzen, eher ich nicht mit mir selbst ins Reine gekommen war. Ich fühlte seinen vorsichtig tastenden Impuls. Als ich den Kleinen ironisch anschaute, zuckte er mit den Schultern und kehrte zu seinem Lager zurück.

„Eine Schwarzwurzel wird weiß, sobald man sie schält“, orakelte er. „Gut, Großer, sieh zu, ob du ein scharfes Messer findest.“

„Für das Schälen der symbolischen Schwarzwurzel?“

Er nickte bejahend.

Ich schaute auf die Uhr. Die nächste Phase mußte bald beginnen. Die auf dieser Erde wohnenden Menschen hatten wir von unseren „Untaten“ überzeugt. Lediglich die Abwehrchefs der anderen Völker und einige vertrauenswürdige Personen waren über uns informiert.

Draußen stand ein GWA-Wachkommando. Den fünfzehnhundert Männern hatten wir zwangsläufig mitteilen müssen, daß Dr. Nang-Tai mit dem ZBV-Schatten HC-9, Brigadegeneral Thor Konnat, identisch war.

Das bedeutete für die Männer der Elitebrigade eine freiwillige Schutzhaft. Niemand durfte hinaus. Keiner von ihnen sollte einem Fernsehreporter in die Finger fallen. Ein unbedachtes Wort hätte alles verraten.

Die neue Planung stammte teilweise von John F. Mouser, dem vollwangigen Riesenbaby mit den drei Generalsternen.

In fast tödlicher Verlegenheit hatte er Hannibal und mir erklärt, wir hätten leider in der Fluchtburg auszuharren und hier die Rolle der Menschheitserpresser zu spielen. Wir waren darauf eingegangen, denn uns blieb keine andere Wahl.

Allerdings eine Frage hing groß, nahezu brennend im Raum!

Jedermann zermarterte sich den Kopf, warum die Fremden, die schließlich schon einmal sehr zielgenau in dieser Steinzeitfestung aufgetaucht waren, nicht längst ein zweites Mal erschienen waren!

Auch meine Logik sagte mir, daß man eine bekanntgewordene Position nicht wieder vergessen kann. Worauf warten sie? Welche Reaktion wollten sie sehen oder hören, um entsprechend unseren Wünschen zu handeln?

Zusammen mit Mouser hatte ich den Plan durchgesetzt, hier auszuhalten, um die Unbekannten zu verlocken, sich erneut zu zeigen. Was man einmal gezielt durchführen kann, das kann man auch ein zweites Mal tun.

Aber warum geschah nichts? Hatten sie uns so restlos durchschaut, daß sie sich über unser „Erpresserspielchen“ amüsierten?

Ich gehörte zu den wenigen Männern der GWA, die es als erwiesen ansahen, daß die Fremden für die blutigen Revolten der Robotgehirne ZONTA und NEWTON verantwortlich waren.

Das bedeutete in klarer Konsequenz, daß es unter ihnen Persönlichkeiten mit einem Intelligenzquotienten von über fünfzig Neu-Orbton geben mußte!

Das bedeutete ferner, daß sie, oder zumindest eine Person unter ihnen, das Erbe des Mars genau kannten.

In dritter Logikauswertung des Falles schälte sich die Erkenntnis heraus, daß sie über Kommandogeräte verfügen mußten, die meinem Kodator überlegen waren. Schließlich waren Hannibal und ich nicht grundlos vom ZONTA-Gehirn aus der unterlunaren Stadt hinausgeworfen worden; und das im Sinne des Wortes!

Allerdings - einen dicken Trumpf hatte ich in der Tasche! ZONTA hatte es nicht gewagt oder schalttechnisch nicht riskieren dürfen, Hannibal und mich zu töten. Alle anderen Männer der irdischen Forschungskommandos waren von den marsianischen ZONTA-Robotern erschossen worden. Uns hatte man verschont.

Wenn die Tatsache von unseren unbekannten Gegnern begriffen worden war, dann mußten sie zumindest nachdenklich, wenn nicht gar nervös werden.

Ferner hatte eine logisch denkende Intelligenz die unweigerliche Schlußfolgerung zu ziehen, daß die Wissenschaftler Dr. Nang-Tai und Robbins doch über beachtliche Machtmittel verfügen mußten.

Es war ein Fragenkomplex, den wir intern in weiterem Kreise und schließlich in den Schaltstationen des GWA-Großrechners PLATO durchkalkuliert hatten.

Die neueste Theorie hing eng mit den Barstrulern zusammen. Niemand anders als Dr. Framus G. Allison, der australische Hochenergiephysiker mit dem stets utopisch anmutenden Ideengut, hatte behauptet, die Feinde, von denen die Barstruler gesprochen hätten, wären identisch mit jenen Unbekannten, die im entscheidenden Moment in die Felsenburg eingedrungen waren.

Die Idee war vor vier Tagen geboren worden. Allison saß im Hauptrechenzentrum der GWA und hatte die gigantischste Robotmaschinerie, die von Menschen jemals erbaut worden war, mit Beschlag belegt.

Bei ihm befanden sich einige Spezialisten, die eigentlich gar nicht zur GWA gehörten; nicht einmal zu einem anderen irdischen Geheimdienst.

Es handelte sich um Männer, die zusammen mit mir im Kampfeinsatz und schließlich auf der Heimatwelt der Orghs gewesen waren.

Allison - der „grinsende Phantast“, wie er genannt wurde - ging haargenau den Spuren nach, die ich inzwischen in aller Stille geistig durchgearbeitet hatte.

Diesmal stand es für mich fest, daß er mich mit seinen demnächst kommenden Eröffnungen bestimmt nicht überraschen konnte.

2.

Der große Bildschirm des in aller Eile aufgebauten kabelgebundenen und daher abhörsicheren Visiphons flammte auf. Das rote Anrufsymbol erschien.

„Fertigmachen für Aktion zwei-vierzehn“, sagte der auf dem Bildschirm erkennbar werdende Uniformierte.

Es war Oberst Reg J. Steamers, „Chef der Aktion“. Eine besser klingende Bezeichnung schien niemand gefunden zu haben.

Die Ziffer „14“ bedeutete die vierzehnte Vorstellung im Rahmen der weltweiten Television.

Stamers lächelte maliziös und schaute betont auf die Uhr. Wir kannten ihn als Planungsgenie ersten Grades. In der historischen Felsenburg fungierte er gewissermaßen als Regisseur.

„Die Zeit läuft, meine Herren“, erklärte er. „Mir ist völlig klar, daß Ihnen die Geschichte allmählich zum Halse heraushängt, aber heute sollen Sie mit einigen Neuheiten überrascht werden. Das alte Spiel zieht nicht mehr. Wir haben uns etwas einfallen lassen. Also großer Bahnhof, persönliches Erscheinen der handlungsbevollmächtigten Männer der Menschheit und was der Dinge mehr sind. Major Utan, fallen Sie nicht wieder aus der Rolle.“

„Sie sollten eigentlich auf unserer Seite auftauchen und den Gentleman-Killer spielen“, entgegnete Hannibal erbost.

„Demnächst. Ich werde die Chancen durchrechnen“, nickte Steamers geduldig und fuhr sich mit der Hand über die grauen, glatt nach hinten gekämmten Haare.

Er war nicht nur ein Psychologe, sondern auch eine Kapazität auf dem Gebiet dieser neuartigen Wissenschaft.

Psychologisch fundierte Hyperlogik, verbunden mit der abstrakten Mathematik der erweiterten Mengensymbollehre - das war ein Denkprozeß, den nur Männer wie Steamers einwandfrei beherrschten. Er war mehr als ein Psychologe, der die Reaktionen anderer Menschen zu kennen hatte. Steamers konnte sie viel exakter berechnen, allerdings auf eine Art, die mich faszinierte. Dennoch - ich hatte ihn telepathisch getestet - dachte dieser Mann in Bahnen der echten Erkenntnisse. Dabei vermied er althergebrachte Fehlerquellen durch eine andere Symbolik des Denkens.

Zur Zeit sprach er von der „Fixierten Menge Mensch und (minus-plus) oder deren Negativverhalten.“ Unsere konventionellen Mathematiker waren nicht in der Lage, seinen Vorträgen geistig zu folgen. Ich verstand ihn seltsamerweise. Wahrscheinlich hing das mit der bei mir vorgenommenen Quotientenaufstockung zusammen.

Ich schaute prüfend zu dem farbigen, dreidimensionalen Fernbild hinüber. Die Aufnahmesensoren des Visiphons waren auf uns gerichtet.

„Reg, wenn der Fixpunkt ‚Barstruler‘ als Positiv-Mengengrund des Nullmengenbezuges, ‚Fremdfeuer‘ auf das Elementfragment HC-9 angenommen wird, wie lautet dazu Ihre Gleichung in reiner Negativbezugnahme zum Nichterscheinen der gültigen Nullmenge?“

Sein Lächeln verschwand. Ich blickte in ein maskenstarr werdendes, aristokratisches Gesicht.

„Sie verblüffen mich, Sir. Daran habe ich bisher nicht gearbeitet. Es geht vorerst darum, das Grundbild noch attraktiver zu gestalten. Aber - Ihr angenommener Positiv-Mengengrund erscheint logisch. Allerdings möchte ich zur Zeit von einer ‚Noch-Nullmenge‘ sprechen, denn sie werden wiederkommen. Ich mache mir darüber einige Gedanken.“

„Tun Sie es, ehe Ihnen Allison die Rosinen aus dem Kuchen pickt“, riet ich ihm. „Okay, versuchen Sie das ‚Noch‘ in Relation zu bringen und eine echte Menge zu erzeugen. Oder halten Sie die Fremden nicht für eine korrekte Menge?“

„Das bleibt abzuwarten. Entscheidend ist ihr Erscheinungsbild. Bitte, die Zeit drängt. Der Wagen wartet.“

Er winkte uns zu und schaltete ab. Sekunden später glitt die uralte Holztür auf.

Der zweite eigentümliche Mann innerhalb dieser Festungsräume erschien.

Graham G. Maykoff, ehemaliger GWA-Schatten ZBV und Captain dieser Abwehrorganisation, war von mir lange Zeit als Verräter eingestuft worden, bis ich bemerkte, daß er in die Festung der Tombaal als Agent eingesickert war.

Er hatte es nicht unterlassen können, nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven GWA-Dienst der Afrikanischen-Zentralabwehr beizutreten mit dem Ziel, die berüchtigte Tombaal auszuräuchern.

Das Vorhaben hatte er aber sofort aufgegeben, als er erkannte, wie positiv sich die Verhältnisse dort geändert hatten.

Vor wenigen Tagen waren nun Hannibal und ich in unseren Masken als anarchistische Wissenschaftler aufgetaucht. Unser Erscheinen hatte bei Graham größte Aktivität ausgelöst. Er reagierte nach wie vor mit der Schnelligkeit einer Raubkatze und der Härte eines um sein Leben kämpfenden Wasserbüffels. Vergleiche dieser Art waren in Afrika angebracht.

Er trat ein. Mittelgroß, unersetzt und mit keinem Gramm Fett zuviel ausgestattet, stand er vor mir.

Er salutierte wortlos. Quer über seiner Brust hing ein marsianischer Hochenergiestrahler; die fürchterlichste Ein-Mann-Waffe, die wir jemals kennengelernt hatten.

Sein Kampfanzug war echt. Monturen dieser Art wurden von Elitekommandos der Mondlandedivisionen getragen. Sie konnten in wenigen Augenblicken zu druckfesten Raumanzügen mit einem einwandfrei arbeitenden Lebenserhaltungssystem umfunktioniert werden.

Das Licht der Leuchtstoffröhren spiegelte sich auf seiner Stirnglatze. Grahams Gesicht wirkte hart und zeigte keine Regung. Er hatte jeden Humor verloren, als er mich verhaften wollte und dabei meine wahre Identität erfuh. Selten hatte ich einen Mann derart erbittert fluchen hören.

Auch ihm waren Denkfehler unterlaufen! Auch er hatte nicht atmen können, daß auf Erde und Mond Dinge abliefen, die sich nicht in ein durchschaubares Schema einordnen ließen. Er hatte uns tatsächlich für die Urheber der Katastrophe gehalten.

„Die Größten der Großen sind eingetroffen, Sir“, meldete er mit einem spöttisch klingenden Unterton in der Stimme. „Das wird die Schau des Jahres. Der 14. September 2010 sollte zum internationalen Feiertag erklärt werden.“

„Sie sind wieder überaus optimistisch, Graham“, lachte Hannibal, der endlich seine Stiefel druckfest schließen konnte.

Maykoff wiegte den Kopf.

„Dazu hat ein altgedienter Mann meiner Art auch allen Grund. Ich war einer der ersten aktiven GWA-Schatten, frisch vom CIA herübergekommen. Was denken Sie, was damals auf der Erde los war? Und nun? Der Russe Gorsskij sitzt neben dem Beherrscher der westlichen Abwehr, Arnold G. Reling, und bei den „Erbfeinden“ befindet sich der neue Chef des Großasiatischen Abwehrdienstes, Huang Ho-Feng; ein Mann, der seinen Vorgänger eiskalt ausschaltete.

„Fo-Tieng beging mit der Entführung der Torpentouf-Drillinge einen Fehler zu viel“, belehrte ich ihn. Er wiegte erneut den markanten Kopf.

„Sicher, so etwas sollte sich niemand erlauben. Vor allem wir nicht. Am meisten stört mich eigentlich Primo Zeglio, Marschall und Chef des Militärischen-Abwehrdienstes-EURO. Ein aalglatter, undurchsichtiger Mann mit dem Auftreten eines Zeremonienmeisters aus den Zeiten des Sonnenkönigs.“

Ich lachte still vor mich hin. Treffender hätte die Schilderung nicht sein können.

„Der Mann kann denken, Graham. Nur das ist wichtig. Außerdem ist er tolerant und einsichtig. Er weiß ebenso wie die Asiaten und Russen, daß wir bei Affären dieser Art nur gemeinsam erfolgreich sein können. Warum stört er Sie? Bezweifeln Sie seine Loyalität?“

„Unsinn“, winkte Maykoff unwirsch ab. „Das ist es nicht. Der Mann denkt und handelt nach meinem Geschmack zu sehr nach militärischen Richtlinien. Das ist kein echter Geheimdienstmann. Ihm fehlt eine gründliche GWA-Schulung, was man von dem Chinesen und dem Russen gerade nicht behaupten kann. Sie haben in besonderen Fällen sogar eine gewisse Überlegenheit entwickelt.“

„Was unserer gemeinsamen Menschheit eigentlich nur dienlich sein sollte. Lassen Sie den Männern Ihre Eigenarten, Graham. Sie sind, rein psychologisch gesehen, auch kein unbeschriebenes Blatt. Damals sind Sie freiwillig aus der GWA ausgeschieden.“

„Mich reizte die junge afrikanische Völkervereinigung“, gestand er mit einem verhaltenen Lächeln. „Was hier ablieft, kann man überhaupt nicht schildern. Wissen Sie, daß wir es mit über vierzig Staaten und über zweitausend mächtigen Stammeshäuptlingen zu tun hatten? Jeder wollte seine eigene Suppe kochen. Okay, lassen wir das. Sie möchten unbedingt bei Dr. Mirnam vorbeikommen. Ihm gefällt Ihre Maskenfolie nicht mehr.“

Ich betastete meine Wangen. Die Behauptung war richtig! Die kopfumhüllende, biologisch lebende Folie war linksseitig schlecht durchblutet. Der Bartwuchs ließ zu wünschen übrig.

Das Visiphon läutete - in dieser Situation unverhofft! Oberst Steamers erschien erneut. Er wirkte erregt, was sich aber nur in einer gewissen Straffung seiner Lippen bemerkbar machte. Man mußte ihn genau kennen, um derartige Gefühlsregungen feststellen zu können.

„Aktion vierzehn wird auf unbestimmte Zeit, aber nicht länger als um eine Stunde verschoben“, verkündete er hastiger als gewohnt. „Sir, wir haben soeben einen Schlüsselfunkspruch vom Mond erhalten. Es ist unseren Experten gelungen, den marsianischen Kreuzer 1418 durch die Stilllegung des sogenannten Kommunikations-Synchronisators vom ZONTA-Gehirn unabhängig zu machen. Die Maschinen und Geräte des Schiffes reagieren wieder auf die Anweisungen der GWA-Besatzung.“

Ich traute meinen Ohren nicht. Das war eine Meisterleistung, denn gerade die internen Abwehrwaffen der 1418 waren zu Beginn der ZONTA-Revolte tückisch geworden.

Allerdings - meine Überlegungen überstürzten sich - wenn die überlichtschnelle Kommunikation zum Großroboter unterbrochen werden konnte, schaltete das Hauptkommandogerät des Schiffes auf Autarkbetrieb um. Diese Möglichkeit hatten wir bei der Planung ins Auge gefaßt. Phantastisch“, staunte ich, zutiefst erleichtert. „Wer hat das geschafft?“

„Professor Scheuning mit dem TESCO-Team. Die zündende Idee stammte von einem Japaner. Sie kennen ihn. Er war mit Ihnen im GODAPOL-Einsatz, als die Erde von den Nachschubgütern des Marsversorgers ALPHA-VI überschüttet wurde.“

„Japaner? Meinen Sie Dr. Dr. Kenji Nishimura, den Elektroniker und Programmlogisten, der außerdem Mediziner und Spezialist für Transplantationschirurgie ist? Er ist ein erstklassiger Mann, auch als Kämpfer. Dreifacher Weltmeister im olympischen Schnellfeuerschießen und vielfacher asiatischer Judomeister.“

„Sie sagen es. Auf die Idee kam aber nicht der Elektroniker sondern der Transplantationschirurg Kenji Nishimura.“

„Was?“ stieß ich fassungslos hervor.

„Werden Sie nicht gleich ohnmächtig. Wir brauchen Sie noch. Ja, es stimmt. Er pflanzte der Hauptzentralepositronik im direkten Kampfeinsatz gewissermaßen ein Absorbergerät zwischen die drahtlosen Stromleiter. Der Synchronisator fiel blitzesprühend aus. So wurde es berichtet. Sie müssen also noch etwas warten. Ich starte in der Zwischenzeit das Programm mit letzten Bildnachrichten vom Mond. Übrigens - damit Sie nicht von einer Überraschung in die andere fallen: die genesende 1418 wird augenblicklich von mindestens fünfzig Mondscheibenpanzern angegriffen. Wir haben angeblich sofort erkannt, daß der Kreuzer von Ihnen, dem bösen Dr. Nang-Tai, entgegen allen Erwartungen zurückeroberiert wurde. Sir, wenn ich daraus keinen triftigen Grund mache, mit dem Sie die schon gegen Sie und Robbens revoltierende Menschheit weiterhin gekonnt erpressen können, dann will ich nicht mehr Steamers heißen. Meine Computer laufen bereits. Ich stelle die Sendung um. Der große Bahnhof bleibt. Die Herren sitzen schon vor den Kameras. Ich werde sie immer wieder einblenden und die verbissenen, beziehungsweise tief bestürzten Gesichter in Nahaufnahmen bringen. Sind Sie einverstanden?“

„Selbstverständlich. Reg, schlachten Sie den Faktor aus. Sie nähern sich Ihrer positiven Echtheitsmenge. Oder halten Sie plötzlich nichts mehr von der ultrapotenten Mengenlehre?“

„Jetzt mehr als jemals zuvor. Soeben beginnt eine großangelegte Textaufgabe mit mindestens vier unbekannten Negativfaktoren, die wir auflösen werden. Verfolgen Sie bitte die Sendung. Sie läuft über alle neuinstallierten Geräte. Mirnam erwartet Sie.“

Hannibal pfiff laut und schrill durch die Zähne.

„Die Schwarzwurzel wird an der Spitze schon weiß“, erklärte er. Seine Bemerkung war nur für mich verständlich. Maykof ranzelte die Stirn, sagte aber kein Wort. Er konnte sich blitzschnell auf jede denkbare Situation um- oder einstellen.

Ich winkte den Kollegen zu. Es gab nicht mehr viel zu sagen. Die Wiedereroberung des Marskreuzers, dessen Hochenergiegeschütze eine tödliche Bedrohung darstellten, war der erste Lichtblick seit sieben schweren und chaotischen Tagen.

Wenn wir den Raumer wieder einwandfrei fliegen und beherrschen könnten ...!

Ich wagte nicht, den Gedanken weiter auszuspinnen, aber ich begann bereits ihn mit meinem Grundziel zu verflechten.

Der Fahrer des alten, aber einwandfrei funktionierenden Elektrowagens grüßte mit einem Fingerwink. Die beiden hinten auf der Ladepritsche kauernden Sergeanten der Einsatzbrigade kümmerten sich lediglich um ihre Hochenergiewaffen und die nähere Umgebung, die in diesem Falle aus einem langen Flur bestand. Weiter vorn gab es einen Verteilerpunkt mit Aufzügen und einer in den Fels gehauenen Serpentinenstraße. Sie mußte mindestens hunderttausend Jahre alt sein.

Wer hatte sie wohl angelegt? Wer hatte sie mit welchen Gefährten befahren?

Der Steigungswinkel war gering. Daraus war zu schließen, daß man keine starkmotorisierten Zugmaschinen besaß.

Waren hier afrikanische Büffel der Frühzeit vor schweren Wagen mit knarrenden Holzräder gegangen? Hatten die Nachkommen der Atlantis-Flüchtlinge begonnen, ihre Festung in ein autarkes, von der Außenwelt unabhängiges Wohn- und Fluchtsystem auszubauen?

Wir wußten es nicht. Selbst die moderne Methode der Infra-Spätaufzeichnung hatte versagt. Es war alles zu lange her.

Wir durchfuhren die Halle. Ihre Wandungen wiesen tiefe Aushöhlungen auf, in denen die Überreste von tönernen Rohrleitungssystemen erkennbar waren.

Hatte man seinerzeit das klare Wasser des tief unter uns rauschenden unterirdischen Flusses durch diese Röhren nach oben gepumpt? War die erste oberägyptische Kultur unmittelbar in der Nähe des Quellgebietes des Blauen Nils entstanden?

Wenn das zutraf, mußte es ein langer und schwerer Prozeß bis zum Bau der Pyramiden gewesen sein. Fest stand, daß die Nachkommen der Atlantis-Flüchtlinge hier gewohnt und gelitten hatten.

Die Frühzeitbarbaren der ostafrikanischen Landstriche waren primitiver als der Neandertaler gewesen - aber sie hatten kampfgewohnten Gorillas mit urwüchsigen Instinkten geglichen. Einige mumifizierte Überreste hatten wir tief unten in den zundergetrockneten Verliesen gefunden. Dort mußten die Urzeitriesen des Schwarzen Kontinentes aus unerfindlichen Gründen eingesperrt worden sein. Vielleicht hatte man sie studieren wollen; vielleicht waren es Sklaven gewesen.

Wir fuhren die uralte Straße hinauf, umrundeten eine gewaltige, grob behauene Steinsäule und erreichten die weite Halle, wo der Einflußbereich des Anti-Ortungsschirmes begann.

Ab sofort konnten wieder Funkgespräche jeder Art geführt werden. Das Abwehrfeld, über dessen Charakter wir so gut wie nichts wußten, wurde von den Maschinen des barstrulischen Kleinraumschiffes erzeugt. Er schirmte einen großen Teil der prähistorischen Anlagen gegen eine funk- und energietechnische Ortung ab, aber innerhalb dieser Hohlschale aus unsichtbaren und unfühlbaren Strömungen konnte man handeln wie gewohnt.

Mein individueller Plan hing damit zusammen. Es stand fest, daß unsere Raumstationen und erdgebundenen Radartaster das landende Schiff nur wegen des Antischirmes nicht hatten ausmachen können. Auch später, als es von den neuen Beherrschern der Tombaal in die vor etwa zwei Jahrzehnten mühevoll eingebauten Hangaranlagen eingeschleust worden war, hatten wir es nicht mehr aufspüren können.

Deshalb war es zu Hannibals und meinem vergeblichen Einsatz gekommen, der uns nun vor Probleme mannigfaltiger Art stellte.

Es gefiel mir durchaus nicht, in der Maske eines Eurasiers operieren zu müssen. Wenn wir die Roboterrevolten auf Mond und Mars sofort richtig eingestuft hätten, wäre eine derartige Verwandlung nicht notwendig gewesen.

Die GWA hätte auch nicht Tausende von fingierten Unterlagen wie Studienzeugnisse und angebliche frühere Mitarbeiter herstellen oder blitzschnell unterrichten müssen. Alles wäre bedeutend einfacher gewesen.

Aber wir hatten uns in dieser Sackgasse festgefahrene. Wir mußten versuchen, sie schleunigst und ohne „Wendemanöver“ in einer gewissen Rückwärtsfahrt zu verlassen, um wieder in den Bereich der theoretischen Normalität zu kommen.

Dieser vernünftige Gedanke erforderte allerdings Voraussetzungen, die wir bislang nicht erschaffen konnten.

Der nach wie vor automatgesteuerte und daher tadellos funktionierende Anti-Ortungsschirm des barstrulischen Beibootes schirmte den größten Teil der Fluchtfestung ab, vor allem aber das Raumschiff selbst.

Es war bisher ungeklärt, wie die von uns gesuchten Fremden trotz dieser ausgezeichneten Defensivwaffe die fünf Barstruler und uns entdecken konnten. Welcher Fehler war uns nach unserem Eindringen in die Festung unterlaufen? Inwiefern hatten wir uns verraten und ein anmeßbares Energieecho ausgeschickt, ohne es zu ahnen?

An der Lösung dieses Fragenkomplexes arbeitete Dr. Allison. Ich hoffte auf eine exakte, vor allem aber schnell eintreffende Erklärung. Sie war ein wichtiger Bezugspunkt im Rahmen meines eigenen Vorhabens.

Die Frage, weshalb die Fremden trotz ihrer Ortskenntnis nicht ein zweites Mal erschienen waren, um „aufzuräumen“ - wie sich Steamers ausdrückte - war auch noch offen.

Inzwischen hatte sich wenigstens ein Lichtblick ergeben. Die 1418 funktionierte wieder. Sie paßte in meine Planung exakt hinein; wie ein Fragment zu einem Puzzlespiel. Damit war etwas anzufangen!

Wir stiegen aus. Mirnams Masken-Station befand sich nebenan in mehreren großen Hohlräumen.

Ihr waren die mikrotechnische Ausrüstungsabteilung, die Biochirurgie und andere Spezialeinrichtungen angegliedert.

Reling hatte offenbar einen erheblichen Teil der streng geheimen GWA-Labors. nach Ostafrika verlegen und sie dort in Windeseile aufbauen lassen.

Von Ordnung konnte man nicht sprechen. Überall schien das Chaos zu herrschen, aber die Männer und Frauen, die sich darin bewegten, fanden ihre Geräte mit traumwandlerischer Sicherheit. Sie waren Künstler der Improvisation.

Dr. Samy Kulot, unser Psi-Mediziner von Henderwon-Island, tauchte in gebückter Haltung aus einem niedrigen Bogengang auf. Seine kurzen blonden Haare waren schweißverklebt.

„Waren Sie auf Entdeckungsreise, Samy?“ sprach ich ihn an.

Er musterte mich abschätzend und klopfte sich den Staub von der Kleidung.

„Gewissermaßen. Ich habe mir nochmals den Raum angesehen, wo Sie auf die drei plötzlich aufgetauchten Energieschatten das Feuer eröffnet haben.“

„Schatten ist gut“, nörgelte Hannibal. „Mann, sie waren so lebendig und existent wie wir. Sie schossen zwar um einen Sekundenbruchteil schneller, aber ihr erstes Ziel waren die fünf Barstruler. In diesem Augenblick haben wir sie mit Atomgluten eingedeckt, daß die Luft weißglühend wurde.“

Kulot kniff überlegend die Augen zusammen und nickte.

„Das stimmt mit meiner und Allisons Theorie überein. Ich habe vor zwei Stunden mit ihm gesprochen. Er kommt heute noch an.“

„Welche Theorie?“ erkundigte ich mich drängend.

„Die Zeit läuft“, mahnte Maykoff. „Ihre Maske muß provisorisch präpariert werden. Außerdem haben Sie sich umzuziehen.“

„Gleich“, wehrte ich unwillig ab. „Samy, wie ist das? Welche Theorie?“

„Hmm ...!“ sinnierte er gedehnt und holte tief Luft. „Ich bin seit einer Stunde davon überzeugt, daß die drei Herren, oder was es sonst gewesen sein mag, die Absorberwirkung ihrer Schirme restlos überschätzt haben. Konnat, ich glaube nicht daran, daß sie jemals zu ihrem Absprungspunkt zurückgekommen sind. Sie und Utan haben die Transmitterpolung durch ihren Hochenergiebeschuß unterbrochen und außerdem die Restspuren des Rematerialisierungsfeldes durchschossen. Die Angreifer waren soeben erst existent geworden; gerade so weitgehend, daß sie ihre Waffen wieder als materiell stabile Gegenstände empfanden. Wäre der Wiederverstofflichungsvorgang nach der Transmission nicht soweit fortgeschritten gewesen, hätten die Fremden weder wirkungsvoll schießen noch von Ihnen bemerkt werden können.“

„Wir sahen nur leuchtende Umrisse.“

„Ich weiß. Das brachte mich auf die Idee. Die Herren waren in einem indirekten Stabilitätszustand. Und in dieses Feld, das bei weitem kein waffentechnischer Abwehrschirm war, sondern eine völlig andere Art von strukturellen Feldlinien darstellte, haben Sie mit Höchstleistung hineingefunkt. Die Attentäter fanden den Tod. Verschollen für alle Zeiten bei dem verzweifelten Versuch, mit ihren zusammenbrechenden Ausgangspolungen auf die Justierungsleitung des Empfangsgerätes zurückzuspringen. Verschwunden sind sie noch, aber niemals angekommen. Wir haben drei Geister mehr im Hyperraum, Energieüberreste von ungeordneter Form. Ich spiele Ihnen eine Aufzeichnung meines Paraspürers vor. Sie werden auf Ihrer besonderen Frequenz Notrufe hören, das Seufzen gequälter Seelen, falls die Fremden so etwas haben sollten. Allison hatte recht! Die Attentäter sind nie zurückgekehrt. Ihre Auftraggeber warteten vergeblich. Deshalb sind sie hier auch nicht erneut erschienen. Sie kennen die Position nicht mehr.“

„Blödsinn“, vernahm ich hinter mir eine tiefe, abweisend klingende Stimme. Ich drehte mich um. Reling und einige Wissenschaftler seines Führungsstabes waren unbemerkt nähergekommen. Sie befanden sich auf dem Weg zur Sendezentrale.

„Blödsinn“, wiederholte der Alte, ohne auf uns zu achten. „Über der Steinzeitfestung hängen tausend Abfangjäger der irdischen Völker. Der GWA-Großeinsatz ist weltweit bekannt. Jedermann weiß über die genaue geographische Lage dieses Gebirgszuges in Abessinien Bescheid. Konnat und Utan standen bereits dreizehnmal vor den Kameras. Man ist darüber informiert, daß sie hier von uns eingekesselt sind. Noch haben wir nicht ernsthaft angegriffen, noch verhandeln wir angeblich, denn wir erkennen einen Teil der Macht an. Wieso sollten ausgerechnet die Fremden nicht wissen, wo sich die Übeltäter Nang-Tai und Robbins aufhalten?“

Ich schaute ihn zwingend an. Seine Frage berührte einen Teil meiner privaten Planung.

„Sir“, kam ich Kulot zuvor, „wir sollten als sicher annehmen, daß die Unbekannten nicht uns, sondern die Barstruler gesucht haben. Sie selbst haben dafür gesorgt, daß die Existenz des barstrulischen Raumschiffes innerhalb der Felsenhöhlen streng geheimgehalten wurde. Wenn also die drei Attentäter nicht zurückkamen, weiß auf der anderen Seite niemand, ob sie überhaupt richtig getippt und die Barstruler gefunden hatten. Sie ahnen nicht, daß MA-23 und ich das Energiefeuer auf ihre drei Todesschützen eröffneten. Ich behaupte seit fünf Tagen, Chef, daß es diese Leute nicht auf uns abgesehen haben. Wir sind für sie relativ uninteressant. Allison meint, die Fremden wären mit höchster Wahrscheinlichkeit identisch mit den Vertretern jener Weltraummacht, deretwegen die Barstruler zu uns, den Erdenmenschen, gekommen sind. Gegen diese Intelligenzen wollten sie uns um Hilfe bitten. Verbohren Sie sich nicht in eine ausweglose Situation.“

Er schaute mich starr an. Seine grauen Stachelhaare waren an den Schläfen weiß geworden, aber die Mahagonifarbe seines Nußknackergesichtes hatte sich nicht verändert.

„Ich kenne alle Theorien und als solche stufen wir sie vorerst ein. Ihre und Allisons Meinung erscheint mir zu waghalsig, an den Haaren herbeigezogen.“

„Dann hätte Samy aber nicht feststellen dürfen, daß die drei Leuchterscheinungen nicht mehr lebend zu Hause eingetroffen sind“, warf Hannibal mit ungewohnter Sachlichkeit ein. „Freunde, die GWA beginnt meiner Meinung nach hochgradig zu spinnen.“

„Bitte!“ stieß Reling scharf hervor. Sein Gesicht wurde noch dunkler.

„Sie auch“, grinste der Zwerg respektlos. „Oder wollen Sie vielleicht behaupten, Ihr empfindlicher Nerv wäre nicht angekratzt? Die Zeit der klaren Beweisführung ist vorbei, zumindest in diesem Fall. Zwei nichtirdische Mächte spielen mit uns, abgesehen von ZONTA und NEWTON.

Verlassen Sie sich besser auf unseren Instinkt. Mir ist durch Samys Ermittlungen jedenfalls ein großes Licht aufgegangen.“

„Sehen Sie zu, daß es nicht erlischt“, spöttelte der Alte. „Lassen wir das. Machen Sie sich fertig. Oder“, er musterte mich aus schmalen Augen „haben Sie wieder ein Separatplänchen in der Tasche, Herr General?“

Ich schaute mich um, sah aber keinen; außer Reling natürlich.

„Ich habe Sie gemeint“, erklärte er seufzend. Also hatte der alte Fuchs doch noch Nerven, um andere Leute zu demoralisieren. „HC-9, Ihr aufgestocktes Supergehirn müßte Ihnen eigentlich nach den Regeln der Logik die Lösung des Falles mühelos offenbaren können. Wieso ist das nicht der Fall? Ein Mann mit über fünfzig Neu-Orbton kommt, sieht, überlegt eine Zehntelsekunde und weiß alles. Oder nicht?“

„Das ist Ihr zweiter großer Irrtum“, fuhr ich ihn ärgerlich an. „Chef, gehen Sie mir nicht ständig mit diesen Feststellungen auf die Nerven. Höchste Intelligenz ist nicht identisch mit einem direkten Wissen. Auch Supergehirne müssen erst lernen. Danach funktionieren sie natürlich besser.“

„Na, dann lernen Sie mal“, sagte er, von einem trockenen Husten unterbrochen. „Sie haben also einen Plan. Das ist mir klar. Dürfte man ihn hören? Kann man die Logik eines über 50-Neu-Orbton-Mannes auch verstehen?“

Ich lachte ihn an. Innerlich, das ahnte ich, ohne in Relings Gehirn zu sondieren, war er längst entschlossen, alles auf eine Karte zu setzen.

Vorerst wollte er nur weitere Einzelheiten hören, um sie nach seinen bewährten Methoden auswerten zu können.

„Wenn ich die Faktoren, die dazu noch fehlen, zusammengebaut habe - wer weiß?“

„Gehen Sie in Ihren Schauspielereinsatz“, forderte er in aller Ruhe. „Sie haben ja in diesem Metier eine gewisse Perfektion gewonnen. Übrigens - Ihre Schutzschirmprojektoren müssen Sie nach der Sendung für etwa zwei Stunden abliefern. Ich habe von den fähigsten Mikroingenieuren dieser Welt passende Zusatzzschaltungen anfertigen lassen. Die Schaltungen bleiben natürlich offen. Ich halte dieses Versteck großartig geeignet für Mikro-Einsatzwaffen, auch dann, wenn Sie mit Intelligenzen in Kontakt kommen sollten, die genau wissen aus welchem Grunde Sie die Geräte tragen. Sie werden sich wundern, was unsere Techniker in die Schalenhüllen eingebaut haben. Notfalls können Sie damit ZONTA in die Luft jagen.“

„In die künstliche, falls sie noch vorhanden ist“, korrigierte Hannibal.

Ich dagegen glaubte dem Alten vorbehaltlos.

Reling tippte an den Schirmrand seiner Dienstmütze und drehte sich abrupt um. Als er mit seinem Stab verschwunden war, meinte Dr. Kulot nachdenklich:

„Konnat, passen Sie auf, daß Sie ihm nicht in die Quere kommen. Ich wette um meinen Kopf, daß...“

„.... schäbiges Angebot“, unterbrach Hannibal feixend.

„.... um meinen Kopf, daß er nach einer eleganten Zwischenlösung sucht. Die 1418 dürfte dabei eine wesentliche Rolle spielen. Oh, Kollege Mirnam von der Fakultät der Normalgebliebenen winkt aufgeregt. Lassen Sie sich nicht in eine Mumie verwandeln.“

Wir gingen. Die Zeit begann wirklich zu drängen.

3.

Wir trugen modifizierbare Kampfanzüge nach dem Muster, wie sie auch von Maykofts engsten und besonders vereidigten Mitarbeitern getragen wurden. Die Spezialisten der militärischen GWA spielten das große Spiel begeistert mit, ohne in letzter Konsequenz zu begreifen, welche Folgen es haben konnte.

Die Regieplanung für „zwei-vierzehn“ lag fest. Ich hatte massiv zu drohen und einen Akt der Macht vorzuführen.

Angeblich war es mir gelungen, ZONTA zu zwingen, eine große Gebirgskette auf der Rückseite des Mondes atomar zu sprengen.

Ich sollte auf Grund der Demonstration, die von zirka fünf Milliarden Menschen auf den Bildschirmen beobachtet werden würde, behaupten, jederzeit in der Lage zu sein, noch größere Teile des Mondes abzusprengen, oder ihn restlos zu vernichten.

Das würde uns wieder für einige Zeit Ruhe verschaffen, denn in vielen Teilen der Welt wurde bei Massendemonstrationen verlangt, die GWA solle endlich die tief erliegenden Räume der prähistorischen Fluchtfestung stürmen und die Mordbanditen unter der Führung von Dr. Nang-Tai und Dr. Robbins ausräuchern.

Diese Gelegenheit hatte der Alte benutzt, um weite Gebiete des abessinischen Hochlandes sicherheitshalber evakuieren zu lassen.

Ich trug keinerlei Rangabzeichen. Mein „frisiertes“ Gesicht, dessen bemerkenswerteste Ausdrucksform die Maske des Zynismus war, bezeugte meine Geisteshaltung besser als Epauletten. Anders lagen die Dinge in Hannibals Fall. Er mußte nach wie vor als geistesgestört und geltungssüchtig herausgestellt werden.

Infolgedessen hatten ihm unsere Spezialisten die tollsten Schulterstücke der Menschheitsgeschichte konstruiert.

Die dicken Raupen in Gold und Platin. Ein riesiger Rubin stellte die Sonne dar. Verschieden große Silberkugeln symbolisierten die neun Planeten. Phantastischer konnte ein Operettengeneral nicht ausstaffiert sein.

In solchen Dingen hatte die GWA Maßarbeit geleistet. Es lag an uns, sie sinnentsprechend und vor allem glaubhaft einzusetzen.

Die vierzehnte Vorstellung gegenüber der empörten Weltöffentlichkeit war exakt durchdacht - bis auf einen Fehler! Den konnten allerdings nur Fachleute bemerken und unter ihnen auch nur jene, die mit marsianischen Großrobotern vertraut waren.

Ich hätte den Plan unbedingt abgelehnt, wenn die wenigen Wissenden nicht ohnehin zu uns oder zumindest zum eingeweihten Personenkreis gehört hätten.

Meine Drohung, notfalls den Mond explodieren und damit auf der Erde die zweite Sintflut entstehen zu lassen, war gegenstandslos. Ein marsianisches Kommandogehirn von der Qualität ZONTAs hatte der Systemverteidigung gedient. Der Gigant besaß Grundprogrammierungen, die er auf keinen Fall umgehen konnte. In dieser Richtung hatten Admiral Saghons Spezialisten vorgesorgt. Und was die alten Marsianer gekonnt hatten, das wußten wir. Gegen sie waren wir nach wie vor Steinzeitwilde; ähnlich jenen gorillaähnlichen Mumien, die wir unten in der Festung gefunden hatten.

Nie und nimmer hätte ZONTA den Mond gesprengt, denn das hätte seine Selbstvernichtung bedeutet. Wir waren auf entsprechende Fernseh- und Pressehinweise vorbereitet. Jemand würde bestimmt auf diesen Gedanken kommen. Doch es gab glaubhaft klingende Ausreden; vorausgesetzt, der Betreffende war kein Spezialist, der sich jahrelang auf dem Mars umgesehen hatte.

Wir hatten zwei Aufnahmestudios eingerichtet. Sie wurden durch eine von mir „geforderte“ Panzerplastwand voneinander getrennt. Auf der einen Seite würden wir, auf der anderen die bevollmächtigten Vertreter der Menschheit sitzen.

Das Spiel erinnerte mich an die Zirkusvorstellung auf dem Mars, nur daß wir dort fünfundvierzigtausend qualifizierte Menschen unter einem ungeheuren Kostenaufwand eingesetzt hatten. Hier war es einfacher.

Stammers führte Regie. Seine Assistenten waren Experten ersten Ranges.

Wir betraten den Vorraum zur Regiezentrale. Maykofts Leute, ausgesuchte Männer mit möglichst wuchtigem Körperbau oder brutal wirkenden Gesichtszügen, präsentierten die marsianischen Hochenergiesträbler.

Ich starrte einen schwarzhäutigen Hünen prüfend an. Dann trat mir der Angstschweiß auf die Stirn.

„Freund Anarchist - Sie sind so hochgewachsen und stark, daß der kurze Lauf Ihrer Waffe genau unter Ihrem schußsicheren Helmvisier endet. Das wäre nicht schlimm, wenn Sie den Strahler sichern würden und den linken Daumen vom Feuerknopf nähmen. Sie gestatten, daß ich in Deckung gehe.“

Der Sergeant riß sofort den Strahler zur Seite, umfaßte den spiraligen Schirmfeld-Abstrahllauf wie ein heißes Eisen mit zwei Fingern und drückte den Sicherungsknopf ein.

Maykoff tobte wie ein Wilder. Die anderen Gardisten kontrollierten ebenfalls die gefährlichen Konstruktionen und nahmen anschließend wieder die vorgeschriebene Haltung an.

„Quatschköpfe“, nörgelte der Zwerg, „als wenn hier schon Kameras stünden. Wozu das Theater?“

„Damit es die Genies im Ernstfalle nicht vergessen oder entsicherte Blaster gegen die eigenen Kehlen drücken“, fluchte Maykoff. „Minuni, darüber reden wir noch. Sie wollen uns wohl in die Luft blasen?“

„Ruhe draußen“, schrie jemand.

Ich runzelte erstaunt die Stirn. War das nicht die Stimme des stets beherrschten Reg J. Steamers gewesen?“

Ich hatte mich nicht getäuscht. Gleich darauf stürmte er aus der provisorisch eingebauten Schiebetür des Regieraumes, stolperte und wäre gestürzt, wenn ihn nicht einer „meiner“ Gardisten aufgefangen hätte.

„Danke“, stieß der Colonel hervor und eilte auf mich zu. Er blieb vor mir stehen und wedelte mit einem Magnetstreifen vor meiner Nase herum.

„Gleich holt er dir die Mandeln heraus“, prophezeite mir Hannibal und grinste. „Lassen Sie die Luft ab, Steamers. Das funktioniert doch alles wunderschön.“

Er deutete auf einige Bildschirme, auf denen die zur Zeit laufende Live-Sendung zu sehen war. Sie kam vom Mond und wurde dort von automatischen, flugfähigen Fernlenkkameras aufgenommen.

Weit im Hintergrund stand der kugelförmige Marskreuzer 1418 auf seinen zerbrechlich wirkenden Teleskoplandebeinen. Ein flammender Energieschirm verhüllte die Konturen der ausgefahrenen Waffentürme, aber das aus ihnen hervorpeitschende Thermofeuер ließ sich nicht übersehen.

Umbblendungen zeigten einige Panzerbesetzungen. Die Männer starnten nach vorn, ihre Gesichter waren verzerrt. Unter den Raumhelmen perlte der Schweiß.

Niemand der Zuschauer ahnte, daß die Soldaten mit ihren Panzern unter den Druckkuppeln von Luna-Port standen und schauspielerten. Sie wurden lediglich eingeklemmt.

Dann erschien wieder die feuernde 1418. Angreifende Mondpanzer der russischen Landedivision explodierten in den Atomgluten. Gewaltige Feuerpilze schossen in den Mondhimmel empor. Es handelte sich um echte Atomexplosionen; allerdings saß niemand in den Kampfwagen. Sie wurden ferngesteuert.

Die „Leichen“, die uns wenig später in dem Film gezeigt wurden, lagen an ganz anderer Stelle. Bei jenen „Toten“, deren Vakuum-Kampfanzüge brannten, handelte es sich um Nachbildungen.

Alles wirkte absolut glaubwürdig. Teilweise stimmte es auch, denn der Kommandant des Kreuzers, Boris Petronko, Chef des russischen Raumjagdverbandes und vor wenigen Tagen zum Oberst befördert, drückte tatsächlich auf die Knöpfe.

Steamers ließ das Atomfeuer akustisch untermalen, um es noch wirkungsvoller zu gestalten. Selbstverständlich hatte er nicht vergessen, einen Sprecher erklären zu lassen, am Schauplatz der Ereignisse wäre es wegen der fehlenden Lufthülle totenstill.

Die Befehle der Panzerkommandanten, die Funkdurchsagen, das Schreien der angeblich sterbenden Menschen war indirekt echt. Es wurde im hiesigen Erdstudio von vorbereiteten „Entsetzensbändern“ abgenommen und in die Sendung eingetont.

Steamers verstand sein Fach, daran konnte kein Zweifel bestehen.

„Sind Sie taub geworden?“ schrie er mir ins Ohr. „Kommandos zurück, sagte ich! Die Bombe explodiert nicht, verstanden?“

Ich starre ihn einen Augenblick wie benommen an, überwältigt von den Bildschirmeindrücken.

„Welche Bombe?“

„Ich werde hier noch wahnsinnig“, stieß er resignierend hervor. „Sir, jene Riesenbombe, die von uns unter die Hatley-Berge gelegt wurde. Damit wollten wir eine atomare Reaktion des ZONTA-Gehirns vortäuschen. Das fällt aus.“

Natürlich - so war es abgesprochen worden. Das sollte meine „massive“ Demonstration sein, die angeblich von ZONTA auf meinen Befehl hin verwirklicht wurde.

„Und was passiert jetzt, ihre Schläuköpfe?“ fiel Hannibal sarkastisch ein. „Soll ich plötzlich normal werden und den bösartigen Dr. Nang-Tai vor den Kameras in bajazzoquäkende Gase verwandeln?“

„Bitte - in was? Wieso, ich ...“

„Geben Sie es auf, Steamers“, seufzte ich. „Der Kleine hat irgendwie an ein Lachen wider das Gefühl gedacht. Die Oper, verstehen Sie? ,Lache, Bajazzo‘.“

„Ich lerne um“, versicherte der Geplagte. „Also, bitte zuhören. Schnell, und korrekt die neuen Daten aufnehmen und danach verhalten. Ich - Moment ...“

Er rief einige Anweisungen zu seinem Regieassistenten hinüber, wischte sich den Schweiß von der Stirn und fuhr hastig fort: „Die 1418 wird die geplante Machtdemonstration übernehmen. Die letzten Fernlenkpanzer werden soeben vernichtet. Dann blendet Luna-Port aus, und ich gehe auf Direktsendung.“

„Ein Mondpanzer kostet achthunderttausend Dollar. Ich werfe meine Steuergelder demnächst in den ältesten Kohleofen, den ich in Alaska oder sonstwo finden werde“, beschwerte sich der Zwerg.

Steamers wurde schlagartig so ausgeglichen, wie ich ihn kannte. Hannibal grinste. Hatte er das mit seiner Bemerkung erreichen wollen? Bei ihm konnte man nie genau wissen, was er plante. Jedenfalls war er in jeder Beziehung weitaus genialer als er aussah.

„Lassen Sie sich nicht davon abhalten, Major Utan. Ich helfe Ihnen dabei. Aber jetzt hören Sie zu. Boris Petronko wird mit Ihnen über ein überlichtschnelles Marsfunkgerät in Verbindung treten und seinen Erfolg melden. Angeblich hat ZONTA auf Grund Ihrer ...“

„.... meiner?“ unterbrach ich fragend.

„Ja, auf Grund Ihrer letzten Maßnahmen den Kreuzer wieder freigegeben. Sie haben es angeblich geschafft, auch ohne das fehlende Hauptkommandogerät ZONTA zu zwingen, den latenten Widerstand gegen Ihre Befehlserteilung erheblich zu reduzieren. Auf diese Fakten kann ich aufbauen und behaupten, Ihnen könnte es vielleicht von der Erde aus, also ohne das auf dem Mond stehende Gerät, weiterhin gelingen, den Kommandoroboter völlig umzustimmen. Aus diesem Grunde lassen Sie die 1418 starten. Sie müssen das Gespräch mit Reling gelegentlich unterbrechen. Greifen Sie die Stichworte auf, die man Ihnen zuwirft.“

„Das Plänchen ist in seinem Gehirn entstanden, nicht wahr?“

„Richtig“, bestätigte Steamers. „Aber erst vor einer Viertelstunde, als es sicher war, daß die GWA-Besatzung auch wirklich mit dem Kreuzer starten kann. Das Schiff wird die Erde anfliegen und über dem abessinischen Hochgebirge erscheinen. Addis Abeba wird mit hoher Fahrt so niedrig überflogen, daß dort heiße Orkanböen durch die Straßen heulen. Die Szenen übertragen wir live von einem schnellen Atombomber aus.“

„Die Bevölkerung?“

„Geht rechtzeitig in die Luftschutzbunker. Der Grund ist plausibel, aber im Moment unwichtig als Erörterungsgrundlage. Es wird niemand etwas geschehen. Ist soweit alles verstanden worden?“

„Nein, wir sind nicht so schlau wie Sie“, warf Hannibal feixend ein. „Wie soll es weitergehen?“

„Nach diesem ersten echten Gewaltakt gegen einen kleinen Teil der Menschheit beordern Sie den Kreuzer deutlich hör- und sichtbar über die Festung, in der wir uns aufhalten. Sie meinen es bitter ernst. Schaffen Sie das? Schauspielerisch, meine ich. Bitte, HC-9, ich benötige eine aufrichtige Antwort. Wenn Sie die geringsten Zweifel an Ihrer Begabung hegen, dann ...“

„Keinen Zweifel“, unterbrach ich ihn erneut. „Das Ende der Geschichte?“

„Sie schalten ab und verlassen den Hermetikraum, sobald die 1418 abgeflogen ist. Wenn Sie kurz nach Beginn der Fernsehverhandlung den Startbefehl geben, wird Petronko in zirka einer Stunde über der abessinischen Hauptstadt erscheinen. Die Männer fliegen mit hohen Beschleunigungswerten. Reisedauer Mond - Erde knapp vierzig Minuten. Lobral ist sicher, es mit einem einwandfrei funktionierenden Marskreuzer schaffen zu können. Dieses forcierte Tempo macht Eindruck. Milliarden Menschen in aller Welt dürften äußerst nachdenklich werden. Das will ich erreichen.“

„Und ich möchte erreichen, daß die Unbekannten nachdenklich werden!“ entgegnete ich unwirsch.
„Hat man auch daran gedacht? Vielleicht nebenbei?“

„Man hat.“ Steamers Lächeln wirkte etwas maskenhaft. „Die Unbekannten dürften mithören und - sehen; das traue ich ihnen zu. Dies ist ein Bestandteil des neuen Positiv-Mengenfaktors im Gesamtbild des Paranorm-Elementbildes. Bislang mögen Sie und Utan unbedeutend erschienen sein - immer vorausgesetzt, daß man nur die Barstruler bekämpfen wollte. Durch die 1418 beweisen Sie Ihre aufgestockte Macht über ZONTA. Das könnte den Gegner schneller als wir glauben verlocken, hier zu erscheinen. Sie werden ihm ebenfalls gefährlich.“

Ich überlegte einige Sekunden. Die Aussagen waren stichhaltig, zumal es feststand, daß die Unbekannten meine Kodator-Befehlsgewalt überlagert und ZONTA zu der Revolte veranlaßt hatten. Mein neuer Einfluß mußte sie stören.

„Einverstanden, Colonel. Sonst noch etwas?“

„Sie sind ein großartiger Eindruckschinder, Steamers“, spöttelte Hannibal. „Und mit solchen Pferdedieben und Roßtäuschern muß sich ein apollohaftes Wesen wie ich abgeben. Versinken Sie im Felsboden; bereuen Sie.“

Maykoff lachte leise. Er schien Nerven wie Kunststoffseile zu besitzen.

Steamers warf dem Zwerg einen ironischen Blick zu.

„Sie kommen beim Erscheinen des Schiffes über der Sahara in den Senderaum zurück“, fuhr er fort.

„Schneller, als man annahm. Dann fordern Sie Reling auf, das Gebiet rings um den Tana-See evakuieren zu lassen. unmenschlich lächelnd und leicht sadistisch - verstehen Sie - derart lächelnd eine Stunde Zeit für eine Aufgabe geben, für die man drei Tage benötigt. Durchblicken lassen, daß Sie töten wollen. Als Warnung, wie Sie sehr sanft hinzufügen. Spielen Sie die schnurrende, aber durchschaubare Raubkatze. Abschließend lassen Sie von der 1418 das Wirkungsfeuer auf den Tana-See und das umliegende Gebirge eröffnen. Erzeugen Sie einen echten Atomsturm. Und nun beachten Sie die Details. Wir haben noch elf Minuten Zeit.“

Reling, Gorsskij, Zeglio, Huang Ho-Feng und der Chef der Afrikanischen Abwehrföderation (AfA), der Bantu Palore Mnakoro, saßen jenseits der transparenten Panzerwand hinter einem halbrunden Tisch.

Unser „Studio“, auf mein Verlangen hin auf Sicherheit eingerichtet, war ebenso groß, nur gab es hier einen Tisch für zwei Personen.

Hannibal und ich hatten vor dem Betreten des Raumes unsere Schutzschirme eingeschaltet. Die grünlich fluoreszierenden Wellenlinien des marsianischen Abwehrfeldes waren mittlerweile weltweit bekannt. Wir hatten auch die Abwehrwirkung demonstriert. Reling persönlich hatte in der zweiten „Erpressersendung“ mit einem Mars-Energiestrahler auf uns geschossen. Wir hatten die Lava des zerlaufenen Felsgesteins schadlos verlassen - allerdings nicht ohne ein erleichtertes Aufatmen. Es war ein Risiko gewesen.

Graham G. Maykoff, bekanntgeworden als ehemaliger „Schatten“ und Verräter an der GWA, stand breitbeinig hinter uns. Seine Hochenergiewaffe lag schußbereit in seiner Armbeuge.

Ich hatte infolge eines unguten Gefühls verlangt, die frühere Geheimdiensttätigkeit dieses Mannes öffentlich zuzugeben. Es gab noch zu viele Bekannte aus seiner CIA-Epoche.

Das Vorgehen war richtig gewesen. Maykoff hatte sogar zwei Briefe von ehemaligen Kollegen erhalten, in denen sie ihren Abscheu ausdrückten.

Vier Hünens meiner „Leibgarde“, angeblich Mitglieder der aufgeriebenen Revolutionsarmee unter General Gnure Wotkmaba, hielten sich ebenfalls schußbereit rechts und links im Hintergrund auf.

Drei von ihnen waren dunkelhäutige Amerikaner, einer ein Europäer. Niemand erkannte sie. Ihre Gesichter waren unter den schußsicheren Visieren der Kampfhelme verborgen.

Auch das war wichtig, denn es konnte möglich sein, daß dieser oder jener ohne die Tarnung identifiziert wurde. Schließlich waren die Männer der GWA-Raumlandedivision nicht nur auf unserer Heimatwelt aufgetaucht.

Vor uns standen zwei moderne Kameras, die vom „GWA-Studio“ aus ferngesteuert wurden. Selbstverständlich hatten wir in unseren Räumen keinen Kameramann zugelassen.

Die Direktsendung vom Mond war vor wenigen Minuten ausgelaufen. Auf der anderen Seite der Panzerwand herrschte betretenes Schweigen.

Reling saß in der Mitte des Halbkreises. Wenn er zu seinen Kollegen sprach, wurden die Mikrophone abgeschaltet. Auf den 3-D-Farbbildschirmen leuchtete dann das Geheimhaltungssymbol auf.

Auch das war der Weltbevölkerung inzwischen vertraut. Steamers hatte eine großartig funktionierende Organisation aufgebaut - und das in knapp fünf Tagen. Wir schrieben noch den 14. September 2010. Es war kurz nach vierzehn Uhr. Wir hatten uns zu beeilen.

Ich ergriff das Wort. Hannibal saß neben mir. Manchmal stieß er ein scharfes, schlängenähnliches Zischen aus. Das war ein akustisches Zeichen für seinen Unwillen. Außerdem strich er gelegentlich mit den Fingerspitzen fast liebevoll über seine prächtigen Epauletten.

„Meine Herren“, begann ich, „ich darf Sie darauf aufmerksam machen ...“

„Hier wird nicht mehr lange geredet“, schrie Hannibal dazwischen und schlug mit seinen kleinen Fäusten auf den Tisch. „Nicht mehr mit mir. Draußen wird gegen uns demonstriert, eh? Der Pöbel, der sich sofort meinen Befehlen beugen sollte, verlangt die Erstürmung der mir gehörenden Abteilungen der Felsenburg. Sie, ich werde Sie ...“

„Vincent!“ unterbrach ich ihn. Mein Blick, mein Lächeln und die Haltung meines Kopfes ließen ihn augenblicklich verstummen.

„Mein Freund und Kollege ist verständlicherweise erregt“, erklärte ich verbindlich. „Ich bitte um Entschuldigung. Meine Herren, Sie waren aufrichtig und intelligent genug, der Menschheit die neuesten Ereignisse auf dem Mond nicht zu verschweigen. Es handelt sich um die Aktionen des unter meinem Befehl stehenden Marskreuzers 1418.“

„Den Sie nur oberflächlich beherrschen können“, warf Reling ein. Er gab sich gelassen - noch! Das sollte sich laut Regieplanung bald ändern.

„Oberflächlich, General?“ wiederholte ich stirnrunzelnd.

„Das sagte ich“, betonte er. „Wir wissen, daß Sie bei Ihrer Flucht vor den Kampfrobotern des Kommandogehirns ZONTA ein Gerät zurücklassen mußten, dessen Besitz für Sie unerlässlich ist. Mit Ihrem Kodator allein können Sie ZONTA nicht mehr ausreichend beeinflussen. Wir nehmen Ihnen daher auf keinen Fall Ihre neueste Behauptung ab, das Schiff tatsächlich in all seinen komplizierten Einrichtungen beherrschen zu können. Vergessen Sie nicht, Dr. Nang-Tai, daß die 1418 ehemals von der GWA geborgen, studiert und anschließend geflogen wurde. Unsere Spezialisten wissen, wie kompliziert die technischen Anlagen sind. Außerdem, Doktor, der Kreuzer steht nahe der Marsstadt auf dem Mond, also voll im Einflußbereich des Robotkommandeurs.“

„Womit Sie ausdrücken wollen, ich käme mit meinen Anweisungen nicht mehr durch?“

„Das möchte ich sagen, allerdings“, entgegnete er, allmählich schärfer werdend.

„Dr. Nang-Tai, wir lassen uns Ihre Erpressungen nicht länger bieten. Glauben Sie nur nicht, die von dem Kreuzer zerschossenen Mondpanzer ließen uns in unserer Meinung schwankend werden.

„Zumal es nicht sonderlich schwierig sein soll, die Geschütze zu bedienen“, warf Primo Zeglio, Chef des Militärischen Abschirmsdienstes-EURO ein.

Ich lachte.

„Dunkel lachen“, hatte Steamers gesagt. Der Teufel sollte ihn holen. Oder können Sie mir verraten, wie man „dunkel“ lacht?

„Sie sollten das Versagen Ihrer Untergebenen, nämlich die Erbeutung des Kreuzers aus dem Besitz der GWA, nicht zu deutlich preisgeben, General Reling. Aber lassen wir das. Ich entnehme Ihren Ausführungen, daß Sie nach wie vor überzeugt sind, ich könnte ohne das zurückgelassene Kommandogerät nicht meinen Wünschen entsprechend operieren. Verzeihung - Sie sind natürlich nur dann davon überzeugt, wenn die Weltöffentlichkeit mithört.“

„Irrtum, Doktor“, meldete sich der gedrungen gebaute Abwehrchef der Afrikanischen Staatenförderation.

„Dariüber haben wir diskutiert. Die Berechnungen unserer Experten sind einwandfrei. Ohne das Zusatzgerät, das Ihren Kodator, dessen Existenz niemand bestreiten will, sozusagen zu einer zweibeinigen Antilope degradiert, reagiert ZONTA nur bedingt auf Ihre Anordnungen. Wir kennen die Geschichte Ihrer Flucht. Sie waren dem Tode nahe. Sie haben Fehler begangen, Doktor, Grundprogrammierungen übersehen. Die Marsianer waren nicht primitiv genug, jedermann Exklusivrechte über ihre Robotkommandeure einzuräumen. Sie bluffen mit der 1418.

Dr. Nang-Tai, ich gehöre zu den Befürwortern des weltweiten Verlangens. Wenn Sie hier, in meinem Heimatkontinent, die Konsequenzen für Ihre Untaten zu erdulden haben, werde ich der Mann sein, der die tieferliegenden Abteilungen der Fluchtfestung mit Nervengasen und bakteriologischen Einsatzwaffen verseucht. Das Wasser des aufgestauten Flusses wird einströmen. Wissen Sie, Doktor, wir Afrikaner können in diesem ausgedörrten Hochland ein Höhlensystem, aus dem ständig kristall klares Wasser hervorschießt, sehr gut gebrauchen. Wie lange, glauben Sie, reicht der Sauerstoffvorrat in den Kampfanzügen Ihrer Gardisten? Wie lange werden Ihre marsianischen Schutzschirme standhalten? Haben Sie soviel Energie? Ganz davon abgesehen - wenn Sie dem Durst- oder Hungertode nahe sind, werden Sie die Schirme öffnen, vorher aber aus der Hölle hervorkommen. Sie wollen bestimmt nicht ebenfalls virusverseuchte Gase einatmen wie vor Ihnen Ihre verstorbenen Mitarbeiter, die keine Schutzschirmprojektoren tragen. Also müssen sie Tage vor Ihnen nach oben kommen, falls sie nicht unten sterben wollen. Was halten Sie davon?“

„Sie sind ein kluger Mann, Sir“, bestätigte ich ihm. „Der Angriffsplan ist in der Tat erfolgversprechend. Meine Leute müßten nach etwa zwölf Stunden aufgeben.“

„Ich erschieße ihn“, schrie Hannibal außer sich. „Dieser ...“

Ich „bannte“ ihn mit einem Blick.

„Meine Herren“, begann ich wie gelangweilt, „beenden wir dieses Spiel. Ich sehe ein, daß ich Sie massiver überzeugen muß. Wenn in den nächsten Stunden und Tagen vielleicht einige Millionen Menschen sterben, werden Sie das zu verantworten haben. General Reling, bitte werden Sie nicht nervös. Ehe Sie mit dem detailliert geschilderten Vorhaben Ihres afrikanischen Kollegen einverstanden sind, sollten Sie mir einige Augenblicke zuschauen und zuhören. Sie gestatten.“

Ich erhob mich, schritt nickend an dem salutierenden „Chef meiner Garde“, Maykoff, vorbei und blieb vor dem Gerät stehen, das Steamers' Techniker kurz vor Beginn der Sendung installiert hatten. Es funktionierte, denn es stammte aus der Marsstadt Topthar.

Ich schaltete mit schnellen, geübten wirkenden Bewegungen. Erklärungen waren überflüssig. Jedermann auf dieser Welt war inzwischen informiert, daß die Marsianer kleine, tragbare Bildfunkgeräte auf der überlichtschnellen Kommunikationsbasis entwickelt hatten.

Ich wußte, daß Steamers längst auf den Knopf gedrückt hatte. Die Kurznachricht über meinen bevorstehenden Anruf mußte bereits an Bord der 1418 eingelaufen sein.

Der ovale Bildschirm flimmerte Sekunden lang. Danach entstand ein klares, scharfgezeichnetes Bild. Es war dreidimensional und von einer echtheitsgeprägten Farbenpracht. Das Gerät war ein energetischer Selbstversorger.

„Dr. Nang-Tai an den unter seinem Befehl stehenden Markscreuzer 1418 Kommandant melden. Sofort!“ sprach ich in das energetische Mikrophonsystem. Es handelte sich um eine rotflimmernde Ellipse.

Plötzlich erschien die Zentrale des Kreuzers. Von hier an begannen die echten, unverfälschten Sendungen. Jetzt wurden keine Trickeinblendungen mehr vorgenommen.

Ich erblickte die sinnverwirrende Instrumentierung des Schiffes. Überall leuchteten und flimmerten die typisch marsianischen Farbsymbole. Zahlen hatte man nicht verwendet; Anzeiger in unserem Sinne auch nicht. Alles wurde farblich dargestellt.

Ein mit einem leichten Raumanzug bekleideter Mann sprang aus dem hochlehnten Sessel des Ersten Piloten auf und salutierte.

Es war Major Fred G. Lobral, unser fähigster GWA-Astronaut und Raumpilot. Er flog die 1418 überwiegend allein, allerdings mit Hilfe der ausgesprochen feinfühligen Automatiken, die jeden Fehler sofort korrigierten.

„Kommandant befindet sich in der Feuerleitzentrale, Oversir“, lautete seine Meldung in unsichtbare Mikrophone.

Hannibals Grinsen wirkte abstoßend. Er konnte es niemals unterlassen, wenn ich planmäßig mit Oversir angesprochen wurde. Bei dieser Anrede lief dem Zwerg die Galle über.

Allerdings hielt man das Feixen des Kleinen für ein Symptom seines verwirrten Geistes.

„Schalten Sie zur Feuerleitzentrale um, Herr Major!“ ordnete ich an.

Ein Blick aus den Augenwinkeln verriet mir, daß unsere Mitarbeiter gut reagierten. Selbst Reling hatte sich in steigender Erregung aufgerichtet. Er stand nun hinter dem Tisch und stützte sich mit beiden Händen auf der Platte ab.

Das Bild wechselte. Die Feuerleitzentrale wurde sichtbar. Mehrere Männer, alles GWA-Spezialisten, sprangen auf und grüßten.

Captain Ing. Listerman, unser Experte für marsianische Hochenergiewaffen, meldete sich. Er trug wie alle anderen Besatzungsmitglieder eine biologisch lebende Maskenfolie.

Wir konnten es auch in diesem Fall nicht riskieren, die Besatzung mit den „Originalgesichtern“ zu zeigen. Die Männer waren von vielen zehntausend Menschen während des Mars-Theaters gesehen worden.

„Kommandant kommt, Oversir“, rief Listerman.

Wir vernahmen ein Tappen und Gurgeln. Es klang, als näherte sich ein Ungeheuer.

Das war für mich neu. Was, um Himmels willen, hatten Mirnams Spezialisten mit dem hünenhaft gebauten Oberst Boris Petronko gemacht? Wie und in was hatten sie ihn verwandelt? Diese Frage hatte Steamers nicht beantwortet.

Ein Brüllen, wie es nur Boris ausstoßen konnte, drang aus dem Gerät. Jeder Ton, jede Bewegung wurde von den Fernlenkkameras aufgenommen. Die Zuschauer in der Welt versäumten keine Szene. Die unbekannten Angreifer hoffentlich auch nicht!

Wenn wir sie jetzt nicht reizen konnten, blieb nur noch ein Mittel übrig - mein heimlicher Separatplan.

Das Tappen wurde lauter. Um dies zu erreichen, brauchte sich Petronko, mein ehemaliger Adjutant, Berater, Seelentröster und Mädchen für alles, wirklich nicht anzustrengen.

Wenn man von Natur aus 2,19 Meter groß und zirka hundertfünfzig Kilogramm schwer ist, braucht man in der Nähe hochempfindlicher Mikrophone nicht einmal betont aufzutreten.

Petronko war nach wie vor Weltmeister im Gewichtheben, mehrfacher Olympiasieger, amtierender Armeemeister und was der „kräftigen“ Sportarten mehr waren.

Plötzlich erschien er. Ich begann krampfhaft zu schlucken. Bei seinem Auftritt als Chef der „Zyklopengarde“ war ein grünschuppiges Ungeheuer gewesen.

Jetzt hatte man ihn ebenfalls in ein nichtirdisches Lebewesen verwandelt, so daß er zweifellos eine Totalfolie tragen mußte.

Die blutrote Haut war lederartig und völlig haarlos. Die starke Muskulatur hatte man nicht zu konstruieren brauchen. Er besaß sie!

Das Gesicht glich einem gnadenlosen Ungeheuer. Der rachenartige Mund war nicht mehr so breit wie der des Zyklopen, aber immer noch groß und zahnbegehrt genug, um jedem normalen Menschen Entsetzen einzuflößen.

Die Augen hatte Mirnam überaus groß, schräg und sich verjüngend gestaltet. Sie standen im Winkel von fünfundvierzig Grad im Gesicht und endeten mit ihren gekrümmten Endungen vor zwei breiten, straff emporragenden Fledermausohren.

Die Nase war mit Gewebemasse verkleidet worden. Ich erblickte zwei sich aufwölbende, tief rot leuchtende Schlitze, riesige Hände und überall diese unwahrscheinliche, von zahllosen feinen Falten überzogene Lederhaut.

Boris trug keinen uniformähnlichen Raumanzug sondern die Kleidung eines Barbaren. Ein Fell ominöser Herkunft verdeckte kaum seine Muskulatur. Es wurde von einem breiten Streifen auf einer Schulter gehalten.

Wadenlange Schnürsandalen vervollständigten den Gesamteindruck.

Modern an diesem Barbaren wirkte lediglich ein Kampfgürtel. In diese Spezialkonstruktion, von doppelter Normalbreite, hatte der Gigant einen Marsstrahler gesteckt, wie normalgewachsene Leute eine langläufige Automatpistole.

Seine Mentalität bewies er andererseits durch ein kurzes, aber mindestens zwanzig Zentimeter breites Schwert an der linken Seite des Gürtels.

Ein seltsames Amulett, hergestellt von unseren einfallsreichen Chemikern und Künstlern, zeigte ein unbekanntes, tierisches Ungeheuer. Es sollte seine Gottheit sein.

„Moma erschien, Oversir. Er hörte deinen Ruf“, dröhnte es aus dem Gerät. Zugleich hieb er sich mit beiden Fäusten gegen die Tonnenbrust, daß ich dachte, neben mir hätte man eine Kanone abgefeuert. Ich erhob die Hand. Irgendwie mußte ich meine Erregung überwinden und den unverhofften Eindruck bewältigen.

Das hätte man mir vorher wenigstens sagen, besser noch bildlich vorführen sollen. Der Alte schien uns wieder im Ernstfall testen zu wollen. Das konnte böse ins Auge gehen.

Hannibal rettete die Situation mit einem wütenden Aufschrei.

„Ich dulde es nicht, daß jemand glaubt, größer und stärker zu sein als ich. Absetzen, eliminieren. Ich fordere es.“

Ich umfaßte seine bebenden Schultern. Jener, der sich „Moma“ genannt hatte, lachte grollend. Das Gesicht wirkte dadurch wahrhaft teuflisch.

„Er ist in der Tat einen Zentimeter kleiner als du“, besänftigte ich den Zwerg. „Er besitzt einen fremdartigen Humor und will dich gewiß nicht reizen. Du wirst ihm verzeihen.“

Mein „geistesgestörter“ Kollege beruhigte sich sofort; zwar widerwillig, aber doch schnell. Hier mußte jede Aussage dosiert gebracht werden.

„Befehle, Oversir?“ dröhnte es erneut. „Zweiundfünfzig Panzer, zerbrechlich wie die Schale einer Llahfge-Frucht unter meinem Fuß, zerbarsten in meinem Feuer. Das Schiff ist altbekannt, gut und überholt. Es gehorcht mir. Eins wie dieses von dem Typ der Schnellen, spricht die Überlieferung der Alten, sollst du fliegen und beherrschen. Aber nie soll einer vom Versagen sprechen, denn der Schnelle wankt, ist es dein Versagen, nimmer jedoch das seine. Befehle, Oversir? Ist Planung Momaglut in der Rede?“

Welcher Ungeist war auf die Idee gekommen, Boris diese Sprechweise vorzuschreiben? Wirkte es übertrieben? Oder ließ man sich von der Gesamterscheinung beeindrucken; seine Art hinnehmend wie ...

Ich unterbrach meinen Gedankenfluß. Jetzt dachte ich auch schon dieser Ausdrucksform. Sie steckte an; sie war irgendwie suggerierend. Jedenfalls paßte sie zu dem offenbar hochintelligenten Fremdwesen.

Wenn ich die menschliche Mentalität einigermaßen richtig beurteilen konnte, würden sich in diesen Sekunden einige Milliarden Zuschauer abwenden, entsetzt die Augen aufreißen, schreien oder sonst ein Zeichen der kreatürlichen Panik zeigen.

In unserem Falle durfte man keine Sekunde lang übersehen, daß ich als Anarchist mit enormer Macht galt. Ferner war die feuernde 1418 und die Technik der alten Marsianer zu berücksichtigen.

Andernfalls hätten es unsere Psychologen wahrscheinlich nicht gewagt, aus Boris ein monströs anzuschauendes Wesen zu machen.

Ich begriff auch, daß nur ein derart Fremder einen Mann, wie ich ihn zu verkörpern hatte, duzen durfte.

„Ich grüße dich, Oberst Moma, Befehlshaber meines Schiffes. Ja, die Planung ist akut.“

Der Gigant hieb erneut gegen seine Brust. Die GWA-Besatzung des Kreuzers fuhr sichtlich zusammen, als der Monströse Befehle brüllte. Sie kamen schnell, präzise und zeugten von einem umfangreichen Fachwissen über die Technik des Mars.

Er gebrauchte Begriffe, die kein Mensch jemals gehört hatte. Er sprach vom „Protonenpuls des Schwarzen“, von „Feldern der leitenden Lenkung“ und anderen Dingen.

Listerman schob er mit einer leichten Armbewegung zur Seite. Starke Finger huschten über Symboltastaturen. Schirme flammten in allen Farben auf.

„Abwehr klar, Oversir“, gab Boris bekannt. „Wann soll ich dem Schnellen befehlen, den Staub dieser Einöde in das äußere Nichts zu blasen? Soll das Gebilde, Luna-Port genannt, weiterhin meine Sinne beleidigen? Kann ich es zertreten?“

„Nein, abgelehnt“, entgegnete ich scharf. „Moma, du wirst sofort starten, mit Vollschub auf Erdkurs gehen, kurz vor dem Eintauchmanöver mit erneutem Vollschub deine Fahrt aufheben und auf dem Partikelstrahl der Triebwerke im Steilwinkel fallen. Dein Ziel ist das Land Abessinien, dir wohlbekannt. Klar Schiff zum Gefecht. Angriffe irdischer Raumjäger mit gezielten Thermosalven abwehren. Töte, Moma. Töte jeden, der es wagt, meinem Schiff, das unter deinem Befehl steht, unangemessen näher zu kommen. Töte, Moma. Start frei.“

Er schlug sich lediglich nochmals gegen die Brust und verschwand aus dem Bild.

Jenseits der Panzerwand bemerkte ich erregte Männer. Sie riefen mir Worte zu, die ich nicht hören konnte. Maykof hat demonstrativ die Tonübertragung abgeschaltet.

Ich wartete, bis die Livesendung aus der 1418 wieder die Zentrale einblendete. Moma stand hinter Lobral und erteilte Befehle.

Ein ungeheures Tosen klang auf Symbolanzeigen leuchteten in einem dunkler werdenden Grünton. Die 1418 startete.

In dem Augenblick schritt ich zum Tisch zurück, schaltete die Tonübertragung ein und sagte sehr laut: „Meine Herren, Sie sollten das Abheben des Kreuzers übertragen. Er wird in einer Dreiviertelstunde in die Lufthülle der Erde vorstoßen. Übertragen Sie es, schnell! Ich werde Ihre Aussagen widerlegen.“

Unmittelbar danach schaltete ich ab und schaute auf die Normalbildschirme. Hannibal stand noch immer vor dem Marsender und starre darauf.

Die Direktübertragung vom Mond lief an. Die dortigen Kameraleute hatten nur auf den Augenblick gewartet.

Aus dem breiten Maschinenwulst, der die Kugelzelle des Raumschiffes in der Schnittlinie umlief, schossen Energiefluten.

Der Staub des Mondes wurde aufgewirbelt. Der Boden verfärbte sich, wurde rotglühend und schließlich glutflüssig. Vulkane schienen ihr Magma emporzuschleudern.

Lobral ließ die Maschinen gewollt langsam in der Anlaufphase arbeiten. Das genügte völlig, um aus dem Abstellplatz eine Atomhölle zu machen. Natürlich hatte er die strahlablenkenden Energiefelder nicht eingeschaltet. Die entfesselten Gewalten peitschten senkrecht nach unten.

Der Kreuzer hob ab. Erst langsam, dann schneller werdend, um schließlich übergangslos zu verschwinden.

Bei einem plötzlich einsetzenden Vollschub erreichte er im luftleeren Raum eine Beschleunigung von etwas über vierhundert Kilometer pro Sekundenquadrat. Das entsprach etwa der vierhundertfachen Mündungsgeschwindigkeit einer Schiffsgranate.

Verfolgen Sie die einmal mit dem bloßen Auge! Sie werden sie garantiert nicht aus der Geschützmündung hervorschießen sehen.

Daraus ging klar hervor, warum unser vierhundertfach schnellerer Kreuzer schlagartig verschwand. Er war im Sinne des Wortes „abgefeuert“ worden.

Ich nahm wieder Platz. Draußen hatte Reling seine Mitarbeiter beruhigt. Er erteilte die Befehle an die Abfangjäger der Menschheit direkt über Welt-Television.

„Reling an alle Piloten und Kommandeure der Raumjagdverbände. Gültig für alle Nationalitäten laut Koalitionsabkommen. Greifen Sie die 1418 auf keinen Fall an. Ihre Atomwaffen sind wirkungslos, desgleichen die eingebauten Marsstrahler. Sie fliegen in ihr Verderben. Alle Verbände abdrehen, den Kreuzer passieren lassen. Wir werden mit Dr. Nang-Tai verhandeln. Ende.“

Mehrere tausend Kommando-Funkstationen jagten die entsprechenden Funksprüche ebenfalls in den Raum.

Ich meldete mich.

„General Reling, ich freue mich über Ihre vernünftige Reaktion. Glauben Sie immer noch an einen Bluff?“

„Nein!“ erklärte er mit erstaunlicher Ruhe. „Wir haben Sie unterschätzt. Sie beherrschen das Schiff tatsächlich. Wie haben Sie das geschafft?“

Ich lachte; natürlich „dunkel“.

„Vielleicht benötige ich das zurückgelassene Kommandogerät nicht mehr. Denken Sie darüber nach. Und Sie, General Mnakoro, sollten Ihr Nervengas-Vorhaben schleunigst vergessen.“

„Ich blase ihm den Sitz seiner Regierung und seiner widerwärtigen Dienststelle in die Luft“, drohte Hannibal in üblicher Hektik. „Oder meinen Sie etwa, die Großstadt Johannesburg wäre einer Atomsalve der 1418 gewachsen?“

Diesmal warf ich dem Zwerg einen wirklich zurechtweisenden Blick zu. Das ging zu weit! Wir durften keine echte Panik erzeugen.

„Mein Herr Kollege scherzte“, warf ich ein. „Ich versichere der Bevölkerung von Johannesburg, daß ich sie nicht angreifen werde. Meine Ziele sind anderer Natur. General Mnakoro, ich hatte Sie etwas gefragt?“

Der Afrikaner starnte mich ausdruckslos an.

„Sir, ich kann mich nicht erinnern, jemals an solche Dinge gedacht zu haben. Sollten Sie diesen Eindruck gewonnen haben, vergessen Sie ihn bitte.“

Ich lächelte in die Kameras.

„Ihre asiatische Geheimdienstschulung trägt Früchte. Sie sind ein kluger Mann, Sir. Ich darf mich nun für einige Zeit von Ihnen verabschieden. Ich komme zurück, sobald die 1418 über der Sahara erscheint. Danach verhandeln wir weiter - aber ...“, ich unterbrach mich und schaute mich um, „nach meinen Richtlinien, wenn ich bitten darf. Oh ja, ich sah Sie überrascht. Stört Sie mein Mitarbeiter Moma?“

Reling ballte die Hände, während Gorskij einen Fluch in seiner Muttersprache aussließ. Ob ihm wirklich die Nerven durchgingen? Mein Freund war er gerade nicht, aber er war ehrlich. Niemand außer ihm hatte mir ins Gesicht gesagt, Mutanten und Monstren meiner Art müßten zum Schütze der Menschheit eigentlich erschossen werden. Das war ein offenes Wort gewesen.

„Wer ist die Bestie?“ schrie er mir unbeherrscht zu. „Woher ...“

„Gregor Iwanowitsch, niemand ist nur deswegen eine Bestie, weil er anders aussieht als wir. Moma ist ein Außerordentlicher.“

„Ein was?“

„Ein außerordentlicher Diener der Toten, Gregor Iwanowitsch. Seine Vorfahren galten als das beste und kampfstärkste Hilfsvolk der Marsianer. Nach deren Untergang wurde auf Momas Heimatwelt, dem Planeten Moohrko, die Technik des Raumkrieges mit allem Erfahrungsgut weitervererbt bis auf den heutigen Tag. Dieser Mann ist ein Genie; ein Flottenchef ersten Ranges. Ich werde ihm die schweren Schlachtschiffe des Mars unterstellen, sobald ich sie in meinen Besitz gebracht habe.“

„Wie kam er auf die Erde?“ erkundigte sich Reling. „Bitte, das interessiert mich am Rande unserer gemeinsamen Probleme.“

„Mit den Nachschubgütern des Marsversorgungs-Transmitters ALPHA-VI. Er hatte sich in einen hermetisch abgeschlossenen Kontrollraum begeben. Ich entdeckte ihn in der Antarktis. Er fand sich auf dieser Welt nicht zurecht, denn es war niemand da, der ihm - wie von ihm erwartet - die Befehle erteilte, zu deren bedingungsloser Befolgung er sein Leben lang erzogen wurde. Er fliegt jeden marsianischen Raumschiffstyp mit Vollendung. Schicken Sie bei Gelegenheit Ihre sogenannten Spezialisten vorbei, Sir. Sie könnten viel lernen.“

Ich lachte erneut, schaltete die Tonverbindung ab und verließ den Raum. Meine Gardisten und Hannibal folgten.

Draußen wartete Reg J. Steamers.

Er musterte Hannibal mit einem düsteren Blick.

Das haben Sie wunderbar gemacht, MA-23! Panik in Johannesburg! Die Menschen fliehen. Die wenigsten Leute glauben an die Nichtangriffs-Versicherung. Das nennt man wohl einen menschlichen Versager, wie?“

„Ich steckte plötzlich zu tief in meiner Rolle“, entgegnete der Kleine ungewohnt leise. Er war bedrückt. „Es tut mir leid, Steamers. Ist etwas passiert? Unfälle oder dergleichen?“

„Noch nicht. Wir haben sofort geschaltet. Die Alarmeinheiten bringen Ruhe in die Fahrzeugschlangen. Fluggeräte aller Art werden schon am Boden aufgehalten. Startverbot! Das setzen wir auch durch. Wenn jedoch Boris Petronko versehentlich über Johannesburg auftauchen sollte, ist dort die Hölle los. Die Menschen werden sich vor den ABC-Schutzbunkern zu Tode trampeln.“

Wächserne Blässe überzog Hannibals Gesicht. Wortlos gingen wir zum Erfrischungsraum hinüber. Dort fanden wir Dr. Samy Kulot.

„Klasse, Freunde. Ihr Auftritt war bühnenreif. Beruhigen Sie sich, Utan. Boris und Lobral kommen aus Richtung Grönland auf die Sahara und Abessinien zu. Der Kurs ist programmiert. Sie absolvieren jetzt zehn Minuten Parapsi-Training. Kommen Sie! Nein, es muß sein. Wissen Sie, wenn die Unbekannten wie erhofft anbeißen, will ich Sie auf der übergeordneten Geistesebene topfit sehen. Okay, entspannen, Konzentrationsphase. Gigamuster, Kontakt zu Kiny Edwards herstellen. Los schon ...!“

Samy war ein Leuteschinder - nein, ein Mutantenschinder.

4.

Diesmal hatte ich den Senderaum allein betreten. Hannibal war draußen geblieben, um sich voll auf eventuell auftauchende Weltraumfremde konzentrieren zu können.

Sein Nichterscheinen hatte ich mit einem „gewissen Schlafbedürfnis“ erklärt. Das war verstanden worden.

Man wußte, daß es hier nur einen Chef gab - und der hieß Dr. Holger-Bertram Nang-Tai.

Ich schaute auf den Zeitmesser. Es war 15.28 Uhr.

Der Marskreuzer hatte bereits die Erdatmosphäre durchstoßen. Gleich einem flammenden Ungeheuer raste er im Schütze seiner Energieschirme mit über zwanzigfacher Schallgeschwindigkeit auf Abessinien zu. Wenn kluge Leute die schnurgerade Flugbahn berechneten, mußte sie genau über Addis Abeba hinwegführen.

Da Reling ein kluger Mann war, hatte er das angeblich erkannt und sofort den ABC-Alarm ausgelöst. Die Bevölkerung der Hauptstadt befand sich in den Schutzzäumen, zumindest aber in den normalen Kellerräumen. Sie reichten aus, um die spektakuläre Druckwelle zu absorbieren.

Die Landbevölkerung war an Hand der exakt berechneten Flugbahn aus dem Gefahrenbereich gebracht worden. Schon ein einziger Schädelbasisbruch infolge eines unglücklichen Sturzes wäre ein zu hoher Preis für unser Spielchen mit dem Teufel gewesen.

Die Tele-Kameras von World-TV verfolgten den Kreuzer in jeder Phase. Ich lauschte anscheinend amüsiert den sich überstürzenden Berichten der zivilen und militärischen Beobachter.

Ein schneller Jagdbomber raste weit über der 1418 auf dem gleichen Kurs nach Südsüdost. Seine Kameras brachten die besten Bilder.

„Was haben Sie vor, Doktor?“ rief mir Reling mit deutlichen Anzeichen der Erregung zu. „Das Schiff geht ständig tiefer. Sie werden verheerende Druckwellen erzeugen.“

„Was kümmert das die große Sandwüste. Wenn man sie zum Wähle der Menschheit endlich bewässert hat, im Jahre 2010 sollte es dafür technische Möglichkeiten geben, werde ich meine Flottenverbände langsamer fliegen lassen. Ich werde die besagte Bewässerung übrigens sofort in Angriff nehmen.“

„Wann?“ erkundigte sich der asiatische Abwehrchef, Huang Ho-Feng, mit dem stillen Lächeln des Weisen.

„Wenn die erwähnte Flotte startklar ist. Es wird nicht sehr lange dauern, Sir. Ich bin aufrichtig um eine Lösung bemüht.“

In dem Augenblick flog die 1418 in der vorgeschriebenen Höhe mit der berechneten Geschwindigkeit über Addis Abeba hinweg.

Normalerweise erzeugt ein großes und schnelles Flugzeug, das in etwa viertausend Meter Höhe eine Stadt überfliegt, bestenfalls störenden Lärm. Die Kugel aus MA-Stahl ließ andere Effekte auftreten.

Ich hielt die Luft an, vergaß aber nicht, den „leicht“ gelangweilten Beobachter zu spielen. Die tragen Luftmassen wurden von dem hochgespannten Bugschirm des Kreuzers nicht sofort verdrängt. Dafür war er zu schnell.

Vorerst erfolgte eine heftige und schnelle Komprimierung, was zwangsläufig zur Erhitzung der Gasmoleküle führte.

Erst dann, schon weißglühend, wichen sie zur Seite aus, um weit hinter dem Schiff wieder aufeinanderzuprallen.

Das erzeugte Donnerschläge in ununterbrochener Folge.

Wesentlich wirkungsvoller war jedoch das Vakuum, das direkt hinter dem Flugkörper entstand.

Dieser fast luftleere, oder doch stark druckverminderte Bereich wurde zum Auffang- und Ansaugbecken für die heißen, expandierenden Gasmassen.

Sie rasten in die Druckleere hinein, krachten zusammen und riefen einen extremen Gewitterorkan hervor.

Die Böen verdichteten sich zu einer Art Windhose, die in abgeschwächter und schnell abkühlender Form bis zum Erdboden hinunterpeitschte und dort einen Orkan von über fünfzig Grad Celsius Wärme entstehen ließ.

Das war der „Moma-Effekt“, wie wir ihn bezeichneten hatten.

Die Gebäude von Addis Abeba erlebten einen vorgetäuschten Weltuntergang. Keine Fensterscheibe blieb heil; abgestellte Kraftfahrzeuge wurden von ihren Standplätze gerissen.

Angst überfiel mich. Wenn sich jetzt noch jemand auf den Straßen aufhielt, war er mit hoher Sicherheit verloren. Ich verließ mich jedoch auf den Bericht des Stadtkommandanten, daß auf den Straßen und Plätzen keine Menschen mehr waren.

Ich verfolgte das Tosen und Heulen auf den Normalbildschirmen. Obwohl der Kreuzer längst verschwunden war, tobte über der Großstadt noch immer der Sturmwind. Er ließ jedoch schnell nach. Die aufgewühlten Luftmassen beruhigten sich.

Minuten später kam der Kreuzer über die Fluchtfestung an. Er bremste mit so hohen Werten, daß auch hier ein heißer Orkan ausbrach.

Unsere stark gefährdeten Bewachungsflugzeuge waren längst verschwunden. Die Männer der afrikanischen Wachdivision lagen in vorzüglichen Deckungen. Die GWA-Spezialbrigade befand sich ohnehin in der Felsenburg.

Das konnten die Zuschauer in aller Welt aber nicht sehen. Auf ihren Bildschirmen erblickten sie nur das von mir provozierte Grauen. Sie hörten das ohrenbetäubende Tosen mächtiger Atomtriebwerke.

Die 1418 stand genau über der Festung in fünftausend Meter Höhe still in der Luft, gehalten von ihren Antigravitations-Energieschirmen und zarten Korrektur-Schubstößen.

Ich schaute erneut auf mein Quarzchronometer. Es war genau fünfzehn Uhr fünfunddreißig am 14. September 2010.

Als das Heulen des Bremsschuhs verklang, meldete ich mich sofort. Ich ignorierte die Zurufe meiner Gesprächspartner.

„Meine Herren, es ist soweit. Sie bezweifelten meine Macht über den Robotkommandeur ZONTA. Ferner behaupteten Sie, ich könnte den Kreuzer nicht starten, sondern lediglich etwas schießen lassen. Sie zwingen mich, der mithörenden und zuschauenden Menschheit demonstrativ die Wahrheit zu unterbreiten. Sie haben die Völker dieser Welt getäuscht. Sie, die Verantwortlichen, waren verantwortungslos. Sie haben die Konsequenzen zu tragen. Meine Herren, ab fünfzehn Uhr vierzig läuft die Zeit. Von da an haben Sie genau eine Stunde Frist, um das Hochgebirgsland rings um den Tana-See evakuieren zu lassen. Der Marskreuzer 1418 wird pünktlich um sechzehn Uhr vierzig das atomare Wirkungsfeuer auf den See und die umliegenden Gebirgszüge eröffnen. Sehen Sie zu, wie Sie die dort lebenden Menschen und Tiere in Sicherheit bringen. Das wäre alles.“

Ich erhob mich und neigte mit einem zynischen Lächeln den Kopf.

Reling schrie in maßloser Erregung. Drei oder vier Schüsse dröhnten auf. Gorsskij hatte die Selbstbeherrschung verloren und mit seiner Dienstwaffe gefeuert.

Die Geschosse schlugen gegen die Panzerplastwand und explodierten. Die mächtigsten Geheimdienstmänner der Erde gingen fluchtartig vor dem Splitterregen in Deckung.

Das wirkte unwahrscheinlich echt!

Ich schritt lachend auf die hintere Tür zu. Meine Gardisten rissen die Marsstrahler an die Schultern. Flimmernde Abstrahlmündungen drohten nach drüben.

„Dr. Nang-Tai, warten Sie, bitte“, rief Reling außer sich. Er spielte seine Rolle großartig.

„Warten Sie! Nahe dem See gibt es einige größere Städte, darunter Chinzela, Anaco am Westufer und die Großstadt Gondar nördlich. Sie ist ein Verkehrsknotenpunkt. Die neuen Autobahnen kreuzen sich dort. Sir ...“

„Das weiß ich“, erklärte ich gelassen. „Eben deshalb werde ich den tüchtigen Moahrkoner Moma feuern lassen. Er brennt darauf. General, Sie werden meinem besten Mann doch nicht den Spaß verderben wollen. Evakuieren Sie! Ich komme in einer Stunde zurück.“

Ich verließ schleunigst den Erfassungsbereich der Kamera. Allmählich wurde es zuviel. Jedes Spiel mußte einmal ein Ende nehmen, auch dieses! Es war ohnehin ein maximales Wagnis.

Obwohl wir bereits vor zwei Tagen mit der Evakuierung begonnen hatten, konnte es zu Versagern gekommen sein. Allerdings würden wir die Städte nicht angreifen, aber ich hatte damit zu drohen.

Generell gesehen, sollte der Tana-See verdampft und die umliegenden Gebirgszüge in Magma verwandelt werden. Die Berechnungen waren exakt, die Auswirkungen bekannt.

Trotzdem hatte ich ein unbehagliches Gefühl.

Hannibal lag mit halb geschlossenen Augen auf einer Couch im Nebenraum. Sein Gesicht wirkte erstarrt.

„Kein Kontakt, alles sauber“, flüsterte er. „Kiny fliegt die Beschußgegend ab. Sie kann weder Mensch noch Tier telepathisch orten. Das Gebiet ist geräumt.“

„Hoffentlich unauffällig genug“, gab ich zu bedenken. „Ich werde das Gefühl nicht los, daß wir im falschen Boot sitzen.“

Von draußen drangen Befehle herein. Sie wurden in gedämpftem Ton gegeben.

Die Männer der GWA-Spezialbrigade eilten an der TV-Station vorbei. Sie trugen schwere Kampfanzüge und schußfeste Visierhelme. Jeder besaß einen Marsstrahler.

Jeder kannte auch seine Position. Wenn sich die Unbekannten jetzt verlocken ließen, der Felsenfestung nochmals einen Besuch abzustatten, würden sie eine peinliche Überraschung erleben. Es war unser Ziel, mindestens einen Fremden lebend und möglichst unverletzt gefangen zu nehmen. Leicht würde es nicht sein.

Wenn das gelang, war das Theater wenigstens sinnvoll geworden.

Die 1418 feuerte mit den beiden Poltürmen der Kugelzelle.

Sonnenhelle und lichtschnelle Strahlbahnen, über vierhundertfünfzigtausend Grad heiß und von gewaltiger Auf treffwucht, durchpeitschten die Atmosphäre über dem abessinischen Hochgebirge.

Captain Ing. Listerman feuerte bei weitem nicht mit der vollen Energieleistung, aber auch das bemerkte niemand von den Zuschauern.

Die Übertragung erfolgte von einigen Flugzeugen aus. Sie hielten sich in respektvoller Entfernung von den tosend aufreibenden Luftmassen, die anschließend in weißglühendem Zustand expandierten und zusätzliche Druckwellen erzeugten.

Eine radioaktive Strahlung entstand nicht. Marsgeschütze feuerten „partikelsauber“.

Der Tana-See verdampfte in wenigen Augenblicken. Das intermittierende Thermofeuer schwenkte auf die Gebirge über. Wenig später gab es keine Grate und Kämme mehr, nicht einmal normalrunde Erhebungen, sondern nur noch glutflüssige Lava.

Sie rann an den Gebirgsflanken herunter, wurde aber von dem dort ebenfalls entstehenden Glutbrei derart aufgestaut, daß es schließlich zu wasserfallähnlichen Strömen kam.

Die Luft erhitzte sich so rasch, daß der erwartete Orkan schneller als gedacht ausbrach. Weiter nördlich regneten die Wasserdampfmassen des ehemaligen Tana-Sees ab. Nach unseren Berechnungen würden die Wolken bis zur Sahara treiben.

Listerman stellte sein Feuer ein. Boris meldete in üblicher Pose den Erfolg und fragte nach weiteren Befehlen.

Ich lehnte einen zweiten Feuerüberfall mit der Begründung ab, meine Macht ausreichend demonstriert zu haben.

Die Kommentare in World-TV waren teils hektisch, teils sachlich. In allen Berichten wurde aber von der Unbesiegbarkeit dieses relativ kleinen Schiffes gesprochen.

Ich wartete, bis sich das Tosen gelegt hatte und die heißen Sturmwinde abflauten.

Die 1418 erschien wieder über der Steinzeitfestung und blieb diesmal in tausend Meter Höhe über dem zerklüfteten Gelände stehen.

Ich meldete mich. Wiederum ignorierte ich die erregten Fragen und Vorwürfe der Kommandierenden.

„Ich spreche jetzt nicht zu Ihnen, sondern zu allen Menschen auf der Erde“, begann ich. „Jeder versteht mich, jedermann spricht englisch. Ich möchte Sie auf einen technisch-kernphysikalischen Faktor aufmerksam machen. Geschütze dieser Art wurden für Gefechte im freien Raum konstruiert, nicht aber für die Zerstörung weiter Landstriche. Dafür verwendeten die Marsianer Spezialbomben, deren leichteste Ausführung genügt, die Erde zu vernichten. Sie sehen, daß ich human war. Diese Bomben sind an Bord.“

Ich unterbrach mich und musterte meine Konferenzpartner.

Sachlich warf Reling ein:

„Was wollen Sie damit ausdrücken, Oversir?“

Ich nickte anerkennend; innerlich lachte ich. Der Alte verhielt sich bewundernswert.

„Oh, Sie haben begriffen, wie ich anzureden bin. Vielen Dank. Ich wollte Sie nicht vor der Öffentlichkeit auf Ihren Formfehler hinweisen. Hören Sie meine Bedingungen. Sie sind endgültig.“

„Wir hören.“

„Alle Truppen haben die Fluchtborg augenblicklich zu verlassen. Das installierte Gerät und sämtliche Waffen bleiben zurück, vor allem die Marsstrahler Ihrer Eliteeinheit, General Reling. Sie sind in drei Stunden verschwunden. Andernfalls eröffne ich das Thermofeuer auf eine Stadt, die sich mein bester Mann, Moma, aussuchen kann.“

„Akzeptiert.“

„Sie werden vernünftig, Sir. Überzeugen Sie auch Ihre Kollegen. Ich bin nicht mehr zu schlagen. Wenn ich der Weltbevölkerung etwas zu sagen habe, werde ich Ihre hier aufgebauten TV-Sendeeinrichtungen benutzen. In diesem Fall haben sich sofort alle Relaisstationen auf der Erde und im Raum unter Unterbrechung der jeweils laufenden Sendungen einzuschalten. Denken Sie sich ein akustisches Rufsignal aus.“

„Wir werden uns danach richten. Was haben Sie vor? Kann man mit Ihnen weiterhin sprechen, in Verbindung bleiben?“

„Ich werde mich melden, sobald ich mit dem Kreuzer auf dem Mond gelandet bin.“

Reling lächelte maliziös. Gorsskij hustete anzüglich.

„Ich verstehe Ihre Reaktion zu deuten“, fuhr ich ironisch fort. „Sie werden wieder ungläubig. ZONTA wird mir demnächst erneut voll gehorchen. Ich habe den Weg gefunden.“

„Zu dem Gerät, das Sie wegen der Todesgefahr nicht mehr mitnehmen konnten?“

„Vielleicht. Befolgen Sie nun meine Anweisungen. Der Kreuzer landet in drei Stunden. Wenn Sie dann noch in der Nähe sind, werde ich Sie vernichten. Ich scherze nicht.“

„Das haben wir bemerkt. Eine Frage noch, Sir. Wir ...“

Ich unterbrach die Tonverbindung, stand auf und schritt auf die hintere Tür zu.

Mehr zu erklären, wäre nicht nur zwecklos, sondern gefahrvoll gewesen. Jemand, der die absolute Macht besitzt, diskutiert nicht lange. Steamers wartete bereits auf mich. Schweigend deutete er auf die Monitoren. Reling hielt eine Schlußansprache an die Weltbevölkerung. Er forderte sie auf, Ruhe und Disziplin zu bewahren. Mein Ziel läge vorerst weit entfernt von der Erde.

Danach endete die Direktsendung. Die TV-Anstalten schalteten auf ihre internen Programme um.

Minuten später betraten Reling und die anderen Abwehrchiefs den Raum. Primo Zeglio betupfte dezent seine schweißbedeckte Stirn.

Gorsskij war weniger rücksichtsvoll. Er sprach wieder einmal gelassen seine wahre Meinung aus. „Einmal und nie mehr wieder, das verspreche ich Ihnen!“ erklärte er grob. „Und nun - welchen Erfolg können Sie vorweisen, Wundermann der GWA? Wo sind Ihre Weltraumfremden? Auf dem Mond werden meine Männer von marsianischen Kampfrobotern getötet. Wir spielen hier Katze und Maus. Verdammt, versuchen Sie es noch einmal mit Ihrem Kodator. Das Gerät wird doch wohl annähernd funktionieren.“

Ich reichte ihm wortlos einen Becher mit heißem Kaffee.

Er jonglierte den Behälter von einer Hand in die andere, verbrannte sich die Lippen, fluchte und trank wieder.

„Der Kodator hat ausgespielt, Gorsskij. Finden Sie sich damit ab. Überprüfen Sie die Schußbereitschaft Ihrer Dienstwaffe und legen Sie wenigstens eine Panzerweste an. Die nützt Ihnen vielleicht etwas, wenn die Fremden mit Normalgeschossen feuern. Wenn sie allerdings wieder mit Hochenergiewaffen auftauchen, können Sie auch eine Badehose anziehen. Das bleibt sich dann gleich. Was halten Sie davon?“

„Nichts. Ich bin Nichtschwimmer“, erklärte er brummig, aber mit einem verhaltenen Lachen.

„Ich halte noch weniger davon“, ertönte eine laute, fröhlich klingende Stimme.

Das konnte nur Dr. Framus G. Allison sein, der ewige Optimist.

Ich drehte mich langsam um. Natürlich, er war es!

Er hatte die provisorische Schiebetür etwas geöffnet und bewegte lebhaft seine Hände.

Allison war im gestikulieren fast noch größer als im Bereich seiner utopisch anmutenden Idee, von denen sich allerdings bisher fast alle bewahrheitet hatten.

Interessiert schaute er sich um. Auf seinem sommersprossigen Gesicht lag ein breites Grinsen.

„Haben Sie meinen Großrechner endgültig demoliert, oder funktioniert er noch?“ erkundigte sich Reling entsagungsvoll.

Allison, Spezialist für funktechnische Kodifizierungsprogramme, stieß sich von der knarrend zurückgleitenden Tür ab, trat einem Nachrichtenmann gekonnt auf die Füße und eilte dann auf uns zu.

„Wenn ich die Lösung nicht mitgebracht habe, will ich im Großen Riff in hundert Meter Tiefe geräucherte Heringe fangen. Mit der Hand!“ legte er impulsiv los.

Ich sah, wie Reling herumwirbelte, aber dafür konnte er nichts. Der fast 1,90 Meter große Koloß hatte den Alten kurzerhand um die Achse gedreht.

„Hören Sie, ich habe die Lösung. Das war alles Blödsinn. Ich ...“

„Lassen Sie meine Schultern los“, stöhnte Reling.

„Mann, hören Sie doch“, regte sich Framus auf. „So geht das nicht! Die Fremden ahnen gar nicht, daß Ihr GWA-Bluff mit den Barstrulern zusammenhängt. In dieser Beziehung sind sie taub auf beiden Ohren, und wir ...“

„Sie sollen meine Schultern loslassen, Sie australischer Gorilla“, schrie Reling dazwischen.

Gorsskij lachte schallend und verbrannte sich erneut die Lippen. Trotzdem fluchte und lachte er weiter.

Ausgerechnet in dieser Situation tauchte auch noch der Zwerp auf. War es nicht seine Aufgabe, parapsychisch die Gegend abzusuchen?

Die Daumen hinter dem Kampfgürtel eingehakt, stolzierte er näher, offensichtlich die Szene genießend. Nun, es kam auch nicht alle Tage vor, daß der mit den größten Vollmachten ausgestattete Abwehrmann dieser Welt von einem fanatischen Wissenschaftler durchgeschüttelt wurde.

„Allison, wenn Sie aus dem Stachelhaarjüngling eine davonzischende Rakete machen, glaube ich Ihnen ab sofort jedes Wort“, fiel er prompt ein. „Junge, er hat hier auf Anweisung des ehrenwerten Herrn Oversir nichts mehr zu suchen, geschweige denn etwas zu sagen.“

Allison redete weiter auf den vor Schmerz stöhnenden Alten ein. Gleichzeitig trat er ziemlich wortlos nach hinten aus.

Da ihm Hannibals Schienbein im Wege war, erblickten wir plötzlich einen tobenden, auf einem Bein herum hüpfenden Zwerp. Das hätte der Kleine unterlassen sollen, denn Allisons zweiter Pferdetritt

traf die Stelle, die er vorher schlecht erreichen konnte, da Hannibal ihm die schmächtige Brust entgegengereckt hatte.

Es war erstaunlich, wie sehr sich die alten Gesetze der Physik und Steamers' Ultra-Mengenlehre bewahrheiteten.

Mein Freund Hannibal segelte querkant durch den Regieraum. Da er bei seinem Flug sturerweise das eine Bein anzog und es mit beiden Händen umklammerte, hatte er kaum eine Chance, Steamers' kostbaren Geräten auszuweichen, oder sein Gesicht vor einer Berührung mit Bildschirmen und sonstigen Instrumenten zu bewahren.

Nein - ich schloß nicht schaudernd die Augen! Im Gegenteil: so interessiert hatte ich noch nie der makabren Vorstellung strapazierter Nervensysteme beigewohnt.

Hannibal-Othello-Xerxes Utan prallte gekonnt und in wirklich eleganter Haltung in Steamers' Monitorbatterie hinein. Offenbar hatte er sich während des Freifluges keine Sekunde lang an seine berühmten Namensvetter erinnert. Denen war so etwas nie passiert!

„Sie selten blödes Trampeltier“, schrie Steamers.

Ich glaubte, meinen Ohren nicht mehr trauen zu dürfen. Hatte mir kürzlich nicht jemand gesagt, dieser kühle Rechner hätte noch nie die Beherrschung verloren?

Hannibal wühlte sich aus dem Trümmerhaufen hervor und gebärdete sich verständlicherweise teufelswild. Sein blutendes Gesicht hinderte den erbosten Regiechef nicht daran, dem Zwerg die Rechte in den Nacken zu legen; dorthin, wo er in seiner Erregung an dem kragenlosen Kampfanzug einen Kragen vermutete.

Aber wenn er gedacht hatte, der GWA-Schatten MA-23 ließe sich einfach wie ein Schuljunge durchschütteln, hatte er sich getäuscht.

Es krachte fürchterlich, als Steamers in die Trümmerlücke flog, die Hannibal soeben freischwimmerähnlich verlassen hatte.

Ich hörte jemand „eijeiei“ sagen, aber das war ich selbst gewesen. Das stellte sich jedoch erst später heraus.

Inzwischen tobten hier vier Mann: Allison, der Alte, Hannibal und Steamers.

Maykoff eilte aufgescheucht herum und brüllte seine vor der Tür stehenden Soldaten an, die ihre Heiterkeit kaum verbergen konnten.

„Gehen Sie auf Ihre Abfangposten“, tobte er. „Los, ihr sollt verschwinden!“

Schließlich schrien auch noch jene, die Ordnung in das von Allison ausgelöste Chaos bringen wollten.

Da ich mittlerweile das einzige schweigende und lediglich zuschauende Individuum war, entwendete ich Maykoff den Marsstrahler, hängte ihn um und verließ möglichst lautlos den Raum.

Draußen lachten ungefähr fünfzig Mann Tränen. Der Abschluß unserer TV-Vorstellung schien auf ganz anderer Basis wirklich gelungen zu sein.

5.

Wir lauerten jeder auf seine Weise auf einen Gegner, den wir nicht kannten und den wir nicht einschätzen konnten.

Wir wußten nur, daß er einmal erschienen war und dabei ein hohes technisch-wissenschaftliches Können nachgewiesen hatte.

Wenn man Allison glauben wollte, saßen wir tatsächlich im verkehrten Boot. Er hatte zwei Stunden lang geredet und bewiesen, schließlich getobt, wieder bewiesen und theoretisiert.

Er hatte fünf Programmfpunkte aus dem Großrechner der GWA herausgeholt. Ich glaubte ihm jedes Wort! Er sprach genau das aus, was ich mir ebenfalls überlegt hatte.

Eigentlich war es verwunderlich, daß man einem Genie wie Dr. Allison ewig und immer argwöhnisch gegenübertrat.

Daran war aber nur die Art schuld, wie er seine Argumente vortrug. Er konnte nicht überzeugend dozieren, oder ruhig und gelassen sein. Wenn er sprach und wenn er etwas behauptete, wurde er allein durch seine Hektik unglaubwürdig.

Wenn er darüber hinaus tollkühne Berechnungen präsentierte und so tat, als wäre das die einfachste Sache der Welt, hatte er endgültig verloren. Aber das entsprach Framus G. Allisons Mentalität. Er würde nie aus seiner Haut schlüpfen können.

Draußen, unterhalb der Steilhänge, zogen die letzten Einheiten der afrikanischen Wachdivision ab. Das Heulen der Panzerturbinen drang bis zu uns empor.

World-TV-International hatte die Truppenbewegungen übertragen. Unsere Kameramänner hatten sich allerdings gehütet, die schwerbewaffneten Spezialisten der militärischen GWA auch dann noch auf den Bildschirm zu bannen, wenn sie nach dem Passieren der Kameras kehrten, um auf ihre Einsatzpositionen innerhalb der Fluchtburg zurückzukehren.

Als die Frist von drei Stunden abgelaufen war, gab es in dieser Gegend angeblich keinen Uniformierten mehr.

Die 1418 schwebte mit tosenden Triebwerken in das weite Tal ein und blieb im Schutze ihrer aufgebauten Abwehrschirme auf dem Plateau unterhalb der Steilhänge stehen.

Lobral hatte den vierzig Meter durchmessenden Kreuzer exakt gelandet.

Ich befand mich in Ruhestellung. Hannibal lag neben mir auf einem Feldbett. Sein zerschundenes Gesicht war angespannt und fahl. Er konzentrierte sich schon länger als ich.

Mein aktiviertes Extrahirn sprach an. Jemand näherte sich. Ich identifizierte die Impulse von Allison. Er war erregt, dachte lediglich an sein Vorhaben und wollte mich als eine Art von Rettungsanker benutzen.

Ich erkannte, daß er über unsere Parafähigkeit informiert war. Ein Mann wie er hatte das längst herausgefunden.

Er war ein neuer und vielleicht gefährlicher Mitwisser; es gab überhaupt schon zu viele Leute, die unsere Psi-Gaben kannten. Mich störte es nicht mehr sonderlich; vorausgesetzt, aus der Tatsache unserer übersinnlichen Fähigkeiten resultierte nicht wieder eine Art von Hexenwahn.

Wir hatten es erlebt. Selbst die engsten Vertrauten im Führungsstab der GWA hatte an unserer Loyalität leise Zweifel gehegt. Man hatte sich bedroht gefühlt, weil man unsere Psi-Macht falsch einstuft.

Allison dachte in dieser Hinsicht viel nüchterner. Für ihn schien es sogar selbstverständlich zu sein, daß man mit den geeigneten Mitteln brachliegende Hirnteile aktivieren konnte.

Hannibal drehte langsam den Kopf und starre mich an. Er sprach lallend.

„Okay, Lage erkannt. Du mußt jetzt handeln. Die Fremden kommen sonst nicht, ich fühle es. Frage nicht wieso - ich fühle es eben.“

„Ich auch, Kleiner“, bestätigte ich gelassen. „Ich ahne es schon seit fünf Tagen.“

„Hast du deinen Einsatzplan fertig?“

„Ja. Allison brachte die letzten Gewißheiten mit. Kannst du voll übernehmen?“

„Ja. Kümmere dich um Allison. Denke notfalls an deine Sondervollmachten. Zu viele Köche verderben den Brei. Reling ist ziemlich willig, aber die anderen wollen nicht mitmachen. Ich schließe kurz.“

Er drehte den Kopf zurück und schloß die Augen.

Ich dagegen löste mich aus meiner Konzentrationsphase. Tausend Stimmen hatte ich gehört und tausend Seelen durchforstet.

Dinge, die mich nichts angingen, waren auf mich eingeströmt und hatten mich teilweise an jenen Ängsten oder Freuden teilnehmen lassen, unter denen die Belauschten litten.

Ein Gefühl der Scham stieg in mir auf, obwohl diese Sondierung eine echte und tatsächlich dienstliche Notwendigkeit war. Wir mußten uns schnellstens mit den Individualschwingungen der hier stationierten Männer vertraut machen, um sie notfalls blitzschnell von Fremdimpulsen unterscheiden zu können.

Der Wissenschaftler blieb vor der Tür stehen. Er zögerte, obwohl die beiden Posten Anweisung hatten, ihn ungefragt passieren zu lassen. Ich hatte mit seinem Besuch gerechnet.

Mit einem prüfenden Blick überflog ich die in unserem „Spürbau“ aufgestellten Alarm- und Kommunikationsgeräte. Sie waren alle abgeschaltet.

„Kommen Sie rein, Allison“, rief ich laut.

Er stieß sofort die Holztür auf, schloß sie wieder und lehnte sich mit dem Rücken dagegen.

Ausnahmsweise war er ernst. Seine Augen blickten mich forschend an.

„Das war eine hervorragende Leistung“, begann er. Darüber reden wir später einmal ausführlich. Ich hätte einige zündende Ideen.“

„Sie werden sich eines Tages selbst in die Luft blasen“, nörgelte ich. „Nehmen Sie Platz.“

„Danke, ich halte es in der Ruhestellung nicht aus. HC-9, wie ist Ihre Meinung zu dem Fall? Sie haben bei sämtlichen Sitzungen kein Wort gesprochen. Doch - zweimal ‚ja‘ gesagt.“

Ich stand auf und suchte nach einer Zigarette. Allison warf mir ein Paket zu. Ein Feuerzeug folgte.

„General, wenn Sie nicht ein Machtwort sprechen, das Sie erwiesenermaßen sprechen können, war alles umsonst. Die Fremden sind identisch mit den Leuten, von denen die Barstruler bedroht werden. Das ist ein Punkt.“

„Der ist uns lange bekannt. Er wird akzeptiert. Es geht um Ihre anderen Theorien.“

Er winkte heftig ab, zwang sich dann aber dazu, die Arme vor der Brust zu kreuzen.

Ich bemerkte, daß nicht nur seine blonden Haare schweißverklebt waren.

„Sie stinken wie ein nasser Fuchs, Doktor.“

„Unwichtig. Keine Zeit gehabt, um ein Bad zu nehmen. Der zweite Punkt lautet, daß der Gegner Ihren Standort kennt, nicht aber den des barstrulischen Kleinraumschiffes.“

„Obwohl es nur ca. fünfzig Meter über uns im Hangar steht?“

„Stimmt. Das sind zwei Paar Schuhe, aber das wollen die Narren nicht einsehen. Helfen Sie mir, Konnat.“

„Ich glaube Ihnen. Das wäre eine plausible Erklärung für das Nichterscheinen. Auch Steamers meint, man wäre an Hannibal und mir nicht interessiert. Moment, nicht unterbrechen. Ich frage mich allerdings, warum man uns ignoriert. Wir haben die 1418 zurückerobert. Wir können auch für die Fremden gefährlich werden.“

„Irrtum. Ab hier geht Ihre Rechnung nicht mehr auf. General, Ihr Kodator, das Feuerwerk und der Kreuzer, der eigentlich gar keiner ist, sondern das Beiboot eines 400-Meter-Schlachtschiffes der Marshu-Klasse, zählen bei den Weltraumlandern soviel wie für Sie die Steinschleuder eines Jungen.“

„Möglich. Ich habe daran gedacht“, gestand ich zögernd ein.

Ein Lächeln lag auf seinen Lippen. Ich verzichtete auf eine Sondierung seines Gedankeninhaltes, da ich ohnehin fühlte, daß er „Morgenluft“ witterte; für seine Ideen natürlich.

„Deshalb läßt man Sie gewähren. Man ist hinter den Barstrulern her. Ich werde Ihnen später verraten, wieso die unbekannten Angreifer und die Barstuler fast gleichzeitig in unserem Sonnensystem und auf der Erde eintrafen. Die barstrulischen Raumschiffe wurden verfolgt. Beide Völker hatten außerdem die Hyperfunkssprüche des von Ihnen dargestellten Weltraumbbeherrschers Tumadschin Khan aufgefangen und eingepellt. Man flog ungefähr zur gleichen Zeit los. Das war für die Invasoren ein Kommandounternehmen nach dem Motto: Wohin wollen die Barstruler fliegen?“

„Aufhören, Allison. Das gehört nicht zu Ihren fünf Hauptpunkten.“

„Okay, aber es sollte ebenfalls ausgedrückt werden. Zum besseren Verständnis! Mein drittes Ergebnis beweist, daß die Barstruler erst entdeckt werden konnten, als Sie und Utan mit Ihrem Anarchisten-Gebaren in die Festung eindrangen und sich mit Gnure Wotkmaba verbündeten. Sie hielten das für richtig, aber Sie begingen einen Fehler.“

„Das bezweifle ich, Allison.“

„Keinen taktischen Fehler“, wehrte er heftig ab. „Als GWA-Mann haben Sie prima gehandelt, aber nicht als kosmischer Detektiv.“

„Wir hatten keine Ahnung, daß es außer den Barstrulern noch eine andere Intelligenzform gibt.“

„In der Nähe gibt“, korrigierte der Wissenschaftler. „Das war überhaupt der generelle Fehler. Die Barstruler sind von Natur aus lediglich zur Abwehr fremder Aggressivitäten fähig. Sie besitzen keine Offensivwaffen, nur defensiv wirksame Einrichtungen. Dazu zählt auch der einmalige Anti-

Ortungsschirm, den Sie nicht einmal mit Ihren fünfdimensionalen Telepathiekräften durchdringen konnten.“

„Seit wann wissen Sie das?“

„Unwichtig. Ich schweige wie ein Grab. Außerdem bewundere ich Sie. Das ist großartig. Ich werde Ihnen noch allerlei verraten können, denn ich ...“

„Kommen Sie zum Thema.“

„Verzeihen Sie. Punkt drei: Sie haben sich mit den fünf Barstrulern tief unten in den Kerkerräumen getroffen und dort mit ihnen gesprochen. Zur Verständigung wurde ein phantastisches, sofort reagierendes Übersetzungsgerät benutzt. Es stammt von den Barstrulern, die von Gnure Wotkmaba mitsamt dieser Maschine gewaltsam aus dem Raumschiff nach unten gebracht wurden. Dadurch kamen die Barstruler aus dem Abschirmbereich des Anti-Ortungsfeldes heraus. Dann haben Sie wie ein Buch geredet und die Barstruler ebenfalls. Mit Hilfe des Translators! Dieses Gerät funktioniert auf der 5-D-Basis. Das und nur das haben die vergeblich suchenden Aggressoren geortet und sofort geschaltet. Kaum hatten Sie einige Sätze gesprochen, da erschienen sie. Sie kamen nicht mehr zurück. Aber das wissen Sie ja selbst.“

Ich nickte bestätigend. Die Erklärung war das Tüpfelchen auf jenem „i“, das ich so lange gesucht hatte. Es vollendete meine Planung.

„Punkt vier“, fuhr Allison hastig fort. Seine Hände konnte er nicht mehr ruhig halten.

Er stieß sich mit dem Rücken von der Tür ab und kam gestikulierend auf mich zu.

„Verflixt, habe ich Ihnen nicht gesagt, daß Sie stinken? Bleiben Sie in Tünnähe! Was wollen Sie noch?“

„Ihr Einverständnis, Ihren Druck nach oben. Das können Sie. Utan ebenfalls. Also zu Punkt vier: Die Kerle konnten nur deshalb blitzschnell den Translator einpeilen und mit Hilfe eines Spezialtransmitters am Ausgangspunkt der Sendung eintreffen, weil sie hier, mitten unter uns, auf den Moment des Selbstverrates lauerten. Sie saßen in einem Nachschubgerät des Marstransmitters ALPHA-VI, fast im Zentrum von Australien. Es kann sich nur um ein kleines Kommando gehandelt haben. Höchstens ein bis zwei Techniker blieben zur Bedienung der Maschine zurück.“

„Was bedeutet, daß diese Intelligenzen das Erbe des Mars einwandfrei beherrschen. Wir können mit den aufgefundenen Nachschubgütern nichts anfangen.“

„Aber ich! Ich war dort. Gestern habe ich die von mir berechnete Position angeflogen. Ich fand das Gerät. Sein Standort stimmt exakt mit dem Peilergebnis der Raumstation Terra I überein. Dort wurde nämlich der Strukturschock vom 9. September 2010 angemessen und elektronisch berechnet. Es stimmt auf den Meter genau. Von dort sind die Fremden gekommen. Ich fand Spuren, allerdings versagte der Infra-Spätspürer. Sie hatten ein Abwehrfeld aufgebaut.“

„Ab hier kann ich Ihnen nicht mehr gutwillig folgen, Allison“, entgegnete ich müde. „Daran scheitern Sie auch bei Reling. Wo soll denn der Hauptstützpunkt der Fremden sein?“

„Draußen, im Raum. Wahrscheinlich auf dem Mond. Dort sind sie gelandet. Sie haben ZONTA sofort eingepellt. Der Großroboter hat sich nicht gegen die Ankommenden gewehrt, weil sie bessere Befehlsgeräte besitzen als der GWA-Schatten ZBV-Brigadegeneral Thor Konnat. Glauben Sie das wenigstens?“

„Ja. Mir bleibt keine andere Wahl.“

„Na also! Ich beginne aufzuatmen. Mann, handeln Sie endlich. Auf dem Mond verbluten unsere besten Männer. Die ZONTA-Roboter marschieren auf Luna-Port zu. Seit einer Stunde, falls Sie es noch nicht wissen sollten!“

Ich schaute ihn wie erstarrt an.

Er nickte bedeutsam.

„Ja, alter Freund, ich spreche die Wahrheit. Reling wollte Ihnen das verheimlichen. Wegen Ihrer Konzentration. ZONTA wird mehr und mehr von Unbekannten übernommen. Wenn Sie noch drei Tage länger warten, öffnen sich die unterlunaren Hangars - und die ersten Marshu-Schlachtschiffe rasen ferngesteuert auf die Erde los.“

„Dazu ist nicht einmal NEWTON auf dem Mars fähig“, protestierte ich innerlich aufgewühlt. „Wir konnten mit den großen Schiffen erst nach voller Bemannung, den Kodatorbefehlen und der Einschaltung verschiedener Spezialroboter zur Schiffslenkung und Anlagen-Überholung starten.“

„Wer sagt Ihnen, daß ZONTA nicht andere Möglichkeiten besitzt als NEWTON? Der Mondkommandeur war Chef einer Festung. Mars war die Heimatwelt. Ein Festungskommandeur sollte aber andere Befugnisse haben als ein Heimatverwalter, wenn ich so sagen darf. ZONTA steht weit vom Mars entfernt, auf unserem irdischen Privatmond! Mann, begreifen Sie endlich! Wozu verfügen Sie eigentlich über fünfzig Neu-Orbton? Alles müßte Ihnen doch blitzartig einleuchten. Sie müßten mir sogar noch Hinweise geben können.“

„Wer sagt Ihnen, daß ich das nicht kann? Okay, Allison, sprechen Sie über den fünften Punkt. Nun?“ Jetzt kam er auf mich zu. Ich griff wieder nach einer Zigarette. Beim ersten Zug mußte ich husten. Das Kraut war furchterlich.

„Er beinhaltet die Tat, die aus den Ergebnissen resultieren sollte. In dem barstrulischen Schiff gibt es einen zweiten Translator. Das erste Gerät haben die Fremden - wie bekannt - mit den Barstrulern vernichtet. Bringen Sie das Ding nach unten; dorthin, wo der Anti-Ortungsschirm nicht mehr wirkt. Ich habe mir den Automatübersetzer angesehen. Professor Barghe Nohrm, der Afrikaner, gab mir wertvolle Hinweise. Er beobachtete, wie die Barstruler damit umgingen und hat sich die Schaltvorgänge gemerkt. Ich komme mit dem Translator zurecht. Wir schalten auf Übersetzung. Dann sind die Fremden in zehn Minuten da, und Sie können handeln. Ich kann Ihnen auch verraten, wie Sie einen oder zwei einfangen können, ohne ihn schwer verletzen zu müssen.“

„Wie?“

„Energiewaffen nur indirekt benutzen. Die 5-D-Hyperspur unterbrechen, oder zumindest störüberlagern - aber weit über oder hinter den Auftauchenden. Anschließend mit marsianischen Schockstrahlern betäuben. Sie müssen das Zielgebiet abstreuen und den Kommunikationspunkt zwischen der Wiederverstofflichungs-Krümmungskonstante und dem Peil-Bezugspunkt namens Kodator finden. Ich besitze Meßgeräte - marsianische Meßgeräte! Ich entdeckte sie in der Nachschubwüste. Verschiedene Dummköpfe waren schon daran vorbeigelaufen, ohne zu ahnen, was das eigentlich ist.“

„Also wußten Sie wieder einmal mehr?“

Er lachte und schlug mir auf die Schulter. Auf meinem frischen Khakihemd blieb ein feuchter Abdruck zurück.

„Allison, Sie sind wirklich ein Gorilla, nur daß diese Tiere nicht schwitzen wie ...“

„.... ein Affe“, unterbrach er mich grinsend. „Vergleiche benutzen Sie! Was sagen Sie zu meinem Plan?“

Ich drückte die Zigarette aus.

„Meiner ist besser; vor allem seit fünf Tagen ausgereift. Ich habe nur noch auf ein Ergebnis gewartet. Das ist die Wahrheit, Allison.“

„Welchen meiner fünf Punkte meinen Sie?“ fragte er fasziniert. „Sie scheinen Ihre fünfzig Neu-Orbton doch eingesetzt zu haben. Was ist es?“

„Der Translator als Anpeilungsobjekt allein ist mir zu unsicher, auch zu primitiv, weil es eine phantasielose Wiederholung darstellen würde.“

„Klasse. Nicht daran gedacht. Weiter!“

„Zwei Reizmittel sind anzuwenden. Einmal hat Professor Nohrm, der darin Erfahrung besitzt, Funkkontakt mit der Besatzung des zweiten barstrulischen Großraumschiffes aufzunehmen. Es befindet sich in einer Sonnenumlaufbahn. Das werden die Unbekannten bemerken; vorausgesetzt wir arbeiten mit dem Hypersender des hier zur Verfügung stehenden Beibootes.“

„Weiter“, drängte Allison fieberhaft erregt. Sein normalerweise gerötetes Babygesicht war erblaßt.

„Oder ist das schon alles?“

„Nein. Wir haben die Existenz des Beibootes geheimgehalten. Infolgedessen werden die Fremden überrascht sein, wenn wir plötzlich den barstrulischen Anti-Ortungsschirm abschalten. Können Sie das?“

„Garantiert. Nohrm ist ausgezeichnet orientiert. Die gutgläubigen Barstruler scheinen ihm freizügig alle möglichen Details erklärt zu haben.“

„Darauf hoffte ich. Die beiden Faktoren, Funksprüche und Erlöschen des Schirmes, müßten ausreichen, um die Weltraumlander endlich zu einer zweiten Reaktion zu zwingen. Verzichten sie darauf, bin ich ebenfalls am Ende angelangt. Dann müssen wir versuchen, ZONTA atomar zu vernichten, ehe die Schlachtschiffe ferngesteuert starten.“ „Ich bin einer Ohnmacht nahe“, sagte Allison leise.

„Diesen Gedanken habe ich nicht erwogen. Aber das wäre richtig. Kann ich dabeisein?“

„Ja. Ihr Vorhaben mit dem Übersetzungsgerät bauen wir zusätzlich ein; aber erst, wenn der Schirm abgeschaltet ist. Dann bekommen die anderen auf alle Fälle auch eine Fernortung. Das möchte ich unter Berücksichtigung eines weitentfernten Standortes einplanen. Dabei spielt ferner eine taktisch-militärische Tatsache eine Rolle.“

Allison sah mich verständnislos an. Das geschah äußerst selten.

„Eben schnalle ich ab. Jetzt spricht aus Ihnen wohl der GWA-Schatten?“

„Genau. Erfahrung läßt sich durch nichts ersetzen. Mit einem schweren und gezielten Angriff sollte gerechnet werden. Deshalb werde ich die 1418 mit feuerklaren Geschützen starten lassen. Die günstigste Abfangposition müssen Sie mir berechnen.“

„In meinem Gehirn knackt es bereits. Weiter!“

„Das Übersetzungsgerät, das auf Grund Ihrer Behauptungen schnell und daher wahrscheinlich leicht eingepellt werden konnte, bleibt an Bord des barstrulischen Beibootes. Wir dürfen die Einsatzpunkte nicht dezentralisieren. Wenn die Fremden kommen, will ich sie an einem Punkt in Empfang nehmen. Auch klar?“

Allison nickte nur. Schweißperlen bedeckten seine Stirn.

„Bedingung ist, daß Sie sofort duschen und sich dreimal abseifen. Das lasse ich von einem Mediziner überwachen. Wehe Ihnen, wenn Sie die Seife vergessen, Sie nasser Fuchs.“

„Bewohner eines von Unrat angefüllten Geier-Nestes“, trompete Hannibal. Ich drehte mich um.

„Kleiner, wer sollte lauschen?“

Er stand auf und reckte sich.

„Ich verweigere den Befehl, Großer“, erklärte er sachlich. „Ich mache in der bisherigen Form nicht mehr mit. Auf uns spricht niemand an. Die Fremden reagieren nicht auf zwei Erdbewohner, die nur zufällig ein Zipfelchen der Macht erringen konnten. So oder ähnlich wird man über uns denken. Dein Plan gefällt mir jedoch. Okay, Allison, verschwinden Sie. Wir machen Reling weich. Los, Sie sollen verschwinden! Und wenn Sie mir noch einmal in mein verlängertes Rückgrat treten, werden Sie Ihr blaues Wunder erleben. Mein Wort darauf. Sie sind wohl der irrgen Auffassung, kleine Burschen wie ich könnten sich nicht wehren?“

„Der Auffassung war ich nie. Sie haben jedoch empfindlich gestört.“

„Und Sie störten mich in meiner Lauschphase. Sie grünzender Warzenbüffel. Wenn ich Ihr Gesicht besäße, würde ich es in der Hose verstecken. Duschen Sie jetzt endlich!“

Allison verschwand. Die Tür ließ er offen.

Die beiden Posten schauten fragend zu uns herein.

„Wachdienst beendet, Sergeant“, ordnete ich an. „Bleiben Sie trotzdem hier. Rufen Sie Major Maykoff über Kabeltelefon an. Er möchte sofort im Lauschzentrum erscheinen. Wo befinden sich die Wissenschaftler der Tombaal?“

„Im Hangarsektor, Sir.“

„Danke. Ich rufe sie selbst an. Kommen Sie rein. Dort steht die Kaffeemaschine. Machen Sie sich nützlich.“

„.... nochmals, daß Sie die Menschheit gefährden. Ich lehne ab!“ erklärte Marschall Primo Zeglio mit ungewohnter Schärfe.

Ich nickte.

„General Mnakoro, Sie sind in diesem Land zu Hause, Ihre Auffassung zu meinem Vorhaben?“

Nachdem mich der Afrikaner lange gemustert hatte, nickte er bedächtig.

„Ich mache mit. Die Sache ist einleuchtend. Die afrikanische Raumlandedivision wird soeben auf dem Mond ausgeschleust. Die Männer werden in zwei Stunden an die Front gebracht. Der Preis ist mir zu hoch.“

„Danke. Huang Ho-Feng?“

Der neue Chef des Großasiatischen Geheimdienstes lächelte wie üblich. Er besaß ein ausgeprägtes Puppengesicht. Obwohl er zart und zerbrechlich von der Gestalt her wirkte, war er hart in seiner Art.

„Abgelehnt. Zu viele Risiken. Wir sollten noch warten. Unser Schauspiel war eindrucksvoll genug.“

„Sie kennen meinen Standpunkt, Sir.“

„Allerdings“, nickte er. Seine Brillengläser funkelten im Licht der Leuchtstoffröhren. „HC-9, in Asien würde man Ihr Verhalten nicht nur als Befehlsverweigerung sondern als Hochverrat bezeichnen. Ich möchte Sie jedoch ...“

„Danke“, schnitt ich ihm das Wort ab. „Wir befinden uns in Afrika. Der Chef der Internationalen-Abwehr-Koalition, zu der auch Ihre Regierung ihr Einverständnis erteilte, sitzt am Tischende. General Reling, Chef der GWA, Sonderbevollmächtigter der IAK, gab mir vor zehn Tagen Alpha-Vollmachten. Ich mache davon Gebrauch. Ihre Gesamtplanung war zwecklos. Ich werde jetzt nach meinem Dafürhalten handeln.“

Reling schaute mich lange und prüfend an. Ohne den Blick von mir abzuwenden, sprach er den russischen Abwehrchef an.

„Gorsskij - Ihre Meinung?“

Der Mann, der schon viel mehr riskiert hatte, als man in der Welt vermutete, stellte das Glas mit einem hochprozentigen Inhalt auf den Tisch zurück.

„Die Lage hat sich mit dem Vormarsch der ZONTA-Roboter geändert. Ich gehe auf das Vorhaben ein. Wann fangen wir an?“

„Nach acht Stunden“, warf Dr. Samy Kulot in energischem Ton ein. „Die unter meiner parapsychischen und psidiagnostischen Obhut stehenden Spezialschatten der GWA benötigen acht Stunden Tiefschlaf. Eher lasse ich die Männer nicht in das Beiboot.“

„Einverstanden. Fangen Sie an. Nehmen Sie die Injektionen hier vor. Wir tragen die beiden Helden anschließend hinaus. Oder haben Sie Ihre Giffttasche ausnahmsweise nicht bei sich?“

Samy runzelte die Stirn, griff unter den Tisch und zog seine Tasche hervor.

Hannibals Gesicht rötete sich.

„Ihnen werde ich eines Tages den Blinddarm mit einem rostigen Taschenmesser herausholen“, versprach er aufgebracht. „Hast du Töne!“

„Wurmfortsatz“, sagte Samy.

„Was?“

„Wurmfortsatz, Herr Major. Ein gebildeter Mensch spricht nicht von einem Blinddarm, wenn er den Wurmfortsatz meint. Entblößen Sie Ihren Unterarm.“

„Den Teufel werde ich tun, aber ich kann Ihnen mal kräftig in die großen Zehen beißen.“

„Eh?“ staunte Samy. Das war auch für ihn neu.

Der Zwerg grinste unverschämt.

„Weil dort Ihr Gehirn sitzt“, betonte er.

Die Beschwerden halfen weder ihm noch mir. Wir erhielten die anscheinend längst vorbereiteten Hochdruckinjektionen an Ort und Stelle.

Ich schlief bereits ein, ehe vier kräftige Männer mit zwei Tragen erschienen.

Das war die Höhe! Der Alte hatte schneller gehandelt, als ich angenommen hatte. Samy hätte seine Medikamente niemals so genau dosiert in Griffweite gehabt, wenn er vom Vier-Sterne-Nußknacker nicht vorher einen Wink bekommen hätte.

Also war der Alte schon lange vor unserer kleinen Revolte auf die gleiche Idee gekommen.

Verwunderlich war es allerdings nicht. Er war immer ein risikofreudiger Logiker gewesen. Die Offensive der Roboter schien ihm den letzten Nerv geraubt zu haben.

Ich war jedenfalls froh, daß wir unseren Plan ohne ernsthafte Komplikationen durchgesetzt hatten.

6.

Die drei Phasen waren von Allison elektronisch und von Steamers psychologistisch berechnet worden.

Phase eins lief. Barghe Nohrm, der hochgewachsene, grauhaarige Astrophysiker, meisterte die Geräte des barstrulischen Beibootes mit Fingerspitzengefühl und Wissen.

Der Hypersender des Bootes lief. Es war zwei Uhr dreiundvierzig am 15. September 2010. Die Schlafperiode war erholsam gewesen. Wir befanden uns wieder im vollen Besitz unserer Psi-Kräfte. Testunterhaltungen mit Kiny Edwards, sie hielt sich außerhalb der Festung in einem kreisenden GWA-Höhenbomber auf, waren mit hoher Lautstärke durchgeführt worden.

Nohrm hatte sich mit vollem Namen gemeldet. Die über-lichtschnelle Bildübertragung lief ebenfalls. Hannibal und ich hielten uns bewußt im Erfassungsbereich der energetischen Fernbildaufnahme auf. Sie glich weitgehend marsianischen Konstruktionen.

In dem etwas fünfunddreißig Meter hohen, kegelförmigen Beiboot der Barstruler gab es sehr viele Geräte und Schaltungen nach marsianischem Muster.

Meine Vermutung, daß diese Intelligenzwesen früher für die Marsbewohner gearbeitet und wahrscheinlich auch gelitten hatten, festigte sich.

Steamers behauptete seit zehn Minuten, Barstruler und ihre Feinde, identisch mit unseren Unbekannten, müßten sich schon vom großen Krieg zwischen Mars und Deneb her kennen. Vielleicht waren sie beide Hilfsvölker gewesen; ebenso wie es die frühen Erdbewohner und Beherrschende von Atlantis gewesen waren.

Ich wußte effektiv, daß ein zweites Großraumschiff des hilfesuchenden Volkes in unserem Sonnensystem stand. Per Hyperfunk, der keine Zeitverluste aufkommen ließ, mußten sie auch in einem engen Sonnenorbit erreichbar sein. Wahrscheinlich fragten sie sich seit vielen Tagen, warum sich ihre Abgesandten nicht meldeten. Hatten sie Verdacht geschöpft? Waren sie gegen die Menschen argwöhnisch geworden?

Wir durften auf keinen Fall übersehen, daß sie mit einem fiktiven Weltraumherrschender gerechnet hatten, einem „Tumadschin Khan“, der nur in unserer Phantasie existierte.

Die psychologische Situation war äußerst schwierig.

Wir starnten auf den sechseckigen Bildschirm. Außer einem grünlichen Wallen war nichts zu bemerken.

„Das war immer so“, erklärte Barghe Nohrm gedämpft. „Sie zeigten sich nie. Erst als die fünf Männer ausstiegen, sah ich, daß sie sehr klein, überaus langbeinig und grünhäutig sind. Aber sie besitzen gewaltige Köpfe mit zwei übergroßen Augen und wuchtigen Buckelstirnen. Sie sind menschenähnlich und äußerst intelligent.“

Nohrm fuhr in seiner Berichterstattung fort. Wir hatten sie so knapp wie möglich verfaßt, allerdings kein Detail ausgelassen. Es wurde von dem die Erde beherrschenden „Dr. Nang-Tai“ gesprochen.

Nohrm verlor keine Sekunde lang die Geduld. Er funkte immer wieder im Klartext.

Ungefähr nach einer Viertelstunde kamen einige unverständliche Laute aus den Feldspiralen, die wie irdische Lautsprecher funktionierten.

Zugleich erschien auf dem Bildschirm ein Symbol. Es glich einer grünen Sonne, die seltsamerweise rötliche Strahlen ausschickte.

Die unbekannten Begriffe hatten wir auf Band aufgenommen. Nach dieser Durchsage, die nur mit einer Antwort der Barstruler identisch sein konnte, sprang Allison zu einem Gerät hinüber, das sich von dem dicht danebenstehenden Translator erheblich unterschied.

„Es ist ein stark geraffter und wahrscheinlich kodifizierter Spruch“, erklärte er hastig. „Das kann der Übersetzer nicht verkraften. Geben Sie eine kurze Eingangsbestätigung, Professor, dann abschalten. Ich wette, daß wir hier eine ellenlange Durchsage bekommen.“

„Anti-Ortungsschirm noch eingeschaltet lassen“, gab ich über die Sprechfunkanlage durch. „Phase zwei läuft an.“

Der Schirm wird erst abgeschaltet, wenn wir die Nachricht der Barstruler entzerrt, entschlüsselt und übersetzt haben. Chef, übernehmen Sie.“

Reling war draußen im Höhlenlabyrinth. Er leitete diesen Einsatz persönlich. Das war seit vielen Jahren nicht mehr vorgekommen.

Ich vernahm seine sonore Stimme aus dem von uns zusätzlich installierten Visiphon. Die Kabel verschwanden in der kleinen Luftsleuse des Beibootes.

Ich blickte zur Pilotenkanzel hinauf.

Sie krönte die Spitze des kegelförmigen Bootes wie eine aufgesetzte Zwiebel. Die Konstruktion erinnerte mich an russische Kirchtürme, dort oben hatten nur zwei kleingewachsene Geschöpfe von höchstens 1,50 Meter Körpergröße Platz. Größer waren die Barstruler auch nicht.

Das fremde Gerät funktionierte. Ein haarfeines Band schob sich aus einer Öffnung und wickelte sich auf einer Spule auf. Es wurde länger und länger.

„Wie gesagt - ellenlang“, erklärte Allison erregt. „Die haben hunderttausendfach gerafft und eine Nachricht von langer Dauer in einer halben Sekunde abgestrahlt. Wir werden sehen.“

Relings Stimme klang erneut auf.

„An alle Experten im Beiboot: Verlassen Sie das Schiff. Bringen Sie sich in Sicherheit. Mit der Ankunft fremder Transmitterspringer kann gerechnet werden. HC-9, MA-23, Professor Nohrm und Dr. Allison bleiben im Boot. Die genannten Wissenschaftler sollen die Thermo-Raumanzüge kontrollieren. Fertigmachen zur Umschaltung auf autarkes Lebenserhaltungssystem. Es wird heiß werden.“

Allison winkte ab. Noch war es nicht soweit. Ich glaube nicht daran, daß die Unbekannten schon jetzt angreifen würden. Wahrscheinlich beschäftigten sie sich zuerst mit dem Inhalt der Hypersendungen von beiden Seiten.

Hannibal kniff nachdenklich die Augen zusammen, nahm seinen Marsstrahler auf und legte ihn in die Armbeuge.

„Ich verlasse das Schiff“, entschied er. „Einer von uns sollte draußen sein - rechtzeitig! Wenn sie doch sofort kommen, sind wir im Boot in der falschen Position.“

„Okay, Kleiner, ich komme nach. Schutzschirm einschalten. Sofort!“

Er nickte und drückte auf die Schaltung seines großen, auf der Brust hängenden Projektors, der nach der Präparierung durch die GWA-Ingenieure entschieden umfangreicher geworden war. Im Hohlraum, der von einer echt wirkenden Zusatzschale umschlossen wurde, befanden sich unsere Mikro-Einsatzwaffen.

Hannibal verschwand. Das grüne Flimmern seines Energie-Schutzschirmes beruhigte mich. Sogar von den schweren Waffen eines Marsroboters war er nicht durchschlagen worden. Mit Hochenergiekanonen würden die Fremden hoffentlich nicht auftauchen.

Der Bandstreifen war doch kürzer als Allison angenommen hatte. Er schob ihn in die Aufnahme des Translator. Nohrm überlegte eine Weile, ehe er die Symbolschaltungen des Gerätes mit jeweils drei Fingerspitzen berührte.

Leise zählte er mit. Zu lange durfte er die Finger nicht auf die Kontaktgeber pressen, aber auch nicht zu kurz.

Plötzlich lief das fremde Gerät an. Nohrm hatte es geschafft.

„Übersetzung in die englische Sprache des Planeten Erde. Ich spreche und sprach früher im gleichen Idiom. Programmspeicher für diesen Fall einsetzen. Ich wiederhole ...“

Nach einigen Sekunden gab das offensichtlich in dem Translator eingebaute Mikro-Robotgehirn die erste Nachricht durch. Sie bestand aus einem Wort.

„Roger ..., verstanden.“

Sekunden später kam der Klartext.

„Wir haben Ihre Nachricht vernommen, sie sorgsam gespeichert und demutsvoll ausgewertet. Unsere ärgsten Befürchtungen wurden bestätigt. Unsere Feinde, gnadenlos und unwürdig, die Hinterlassenschaft unserer gemeinsamen Wohltäter zu verwälten, sind uns gefolgt. Dies geschah allerdings nicht, wie Sie annehmen, durch die Verfolgung unserer Schiffe, sondern auf Grund

eigenständiger Berechnungen. Die Positions durchsagen Seiner Verklärtheit, Tumadschin Khan, waren sehr deutlich und leicht zu berechnen. Wir grüßen und ehren Dr. Nang-Tai, den Oversir des dritten Planeten innerhalb dieses Sonnensystems in seiner Eigenschaft als Vertrauter Seiner Verklärtheit. Wir sind glücklich, den Außenplaneten Erde, sicherlich nur einer der vielen kosmischen Stützpunkte Seiner Verklärtheit, von einem befehlsberechtigten Vertreter besetzt zu sehen. Wir bitten um baldige Unterrichtung Seiner Verklärtheit Tumadschin Khan durch seinen Vertreter Oversir.“

Eine Pause folgte.

Professor Barghe Nohrm blickte mich vorwurfsvoll an. Allison biß sich in seiner Erregung die Lippen wund.

„Sagen Sie nichts, Professor“, schnitt ich ihm das Wort ab. „Ich habe diese Rolle spielen müssen, oder es gäbe jetzt schon keine Menschheit mehr. Die Hypnos waren noch etwas rücksichtsloser als die Unbekannten. Wir müssen uns mit der Situation abfinden und den Barstrulern gegenüber vorerst die Großmächtigen spielen. Begreifen Sie doch, Professor - ich kann jetzt keinen Rückzieher machen. Nicht in unserer Lage. Bitte, schauen Sie mich nicht mit diesem Ausdruck in den Augen an. Ich bin nicht großenwahnsinnig.“

„Verzeihen Sie“, sagte er leise. „Ich dachte nur an die wahrscheinlich zwecklosen Hoffnungen dieser hilflosen Intelligenzen. Sie jubeln wieder in verfrühter Freude.“

„Abwarten, Professor“, riet ich ihm. „Übrigens - für mich steht es fest, daß Barstruler und die Fremden früher gemeinsam für den Mars - gearbeitet haben. Ich möchte wetten, daß die Kenntnisse der Transmitterspringer über marsianische Techniken aus dieser Zeit stammen. Passen Sie auf, Allison! Die Fremden sind nicht so defensiv eingestellt wie die kleinen Männer.“

„Aufzeichnung läuft“, gab Steamers durch. „War das der vollständige Text?“

Nein, der Translator schien seine offenbar programmierte Kunstdpause beendet zu haben. Es ging weiter.

„Sollte Seine Verklärtheit, Tumadschin Khan, nicht erreichbar sein, was bei der Ausdehnung seines Sternenreiches begreiflich wäre, bitten wir um eine interne Hilfeleistung durch den Oversir vom dritten Planeten. Wir haben uns entschlossen, das Wagnis einer Positionsveränderung auf uns zu nehmen, um die Ereignisse besser beobachten zu können. Ihre Vermutung, unsere Feinde wären auf dem Satelliten des dritten Planeten gelandet, entspricht den Tatsachen. Die Berechnungen des Oversirs sind genial in einer Richtung, die wir nicht beherrschen - nämlich in der Richtung der bewaffneten Auseinandersetzung. Unsere Vorfahren versorgten unsere Wohltäter mit defensiv wirksamen Gerätschaften. Mit solchen fliegen wir zu einer anderen Welt Ihres Systems, um sie im Schütze unserer Defensivfelder zu umkreisen. Wir sind jedoch infolge ausgefahrener Hypersonden jederzeit erreichbar. Wir bitten, nicht auf eine sofortige Antwort zu bestehen. Die Ortungsgefahr wäre zu groß. Wir versichern dem Oversir jedoch, daß wir jede Nachricht hören und auch befolgen werden. Wir sind Ihre Diener in Dankbarkeit und Demut.“

Wir berichtigen mit der Bitte um Duldung unsere Aussage die Auffassung des Oversirs. Unser zweites Schiff wurde nicht - wie von Ihnen angenommen - durch den Robotkommandeur ZONTA vernichtet, sondern von den Waffen eines Schiffes unserer Feinde. Sie müssen in unmittelbarer Nähe des Robotgehirns gelandet sein; andernfalls hätte der Irrtum nicht auftreten können. Wir gedulden uns weiterhin und bitten um die Anweisungen des Oversirs. Wir grüßen unseren aufrichtigen Freund, Professor Barghe Nohrm, den fähigen Wissenschaftler Seiner Verklärtheit, Tumadschin Khan.“

Mit diesem Satz endete die Durchsage.

Der grauhaarige Afrikaner weinte lautlos vor sich hin. Ich war innerlich zutiefst aufgewühlt.

Was hatte ich mit dieser Gala-Aufführung nur angerichtet! Wir hatten verwerflich gehandelt, ohne es zu wissen.

Wer hätte aber bei dem großen Mars-Spektakulum auf die Idee kommen können, daß der erfundene Tumadschin Khan eines Tages eine weitere Rolle spielen könnte, die für ein galaktisches Volk anscheinend lebenswichtig war.

Allison schaute mich zwingend an. Er ahnte mein Gefülschaos und beseitigte es in seiner rigorosen Art.

„Nicht träumen, Freunde, sondern die Realität sehen. Es läßt sich nichts mehr ändern. Machen wir das Beste aus der Geschichte. Es wäre doch gelacht, wenn wir den kleinen Leuten nicht helfen könnten. Allison macht mit, das genügt. Okay, fertig für Phase drei. HC-9, Sie sollten jetzt aus dem Schiff verschwinden.“

„Und wenn die Transmitterspringer mitten im Boot auftauchen? Was dann? Sie sind trotz Ihrer hitzefesten Raumanzüge schneller erledigt als Sie Allison sagen können.“

„Wir schalten sofort den zweiten Energieschirm ein. Er umhüllt lediglich das Boot. Da er Struktur-energetisch mit Transmitterfrequenzen verwandt sein muß, möchte ich wetten, daß die Burschen einfach abprallen. Dann müssen Sie aber draußen bei Utan sein. Nein, verstehen Sie doch! Der zweite Abwehrschirm ist notwendig. Das fällt mir jetzt erst ein. Der Gegner würde uns zweifellos das kostbare Boot vernichten. Wie wollen Sie dann noch mit den Barstrulern Kontakt aufnehmen?“

Ich ging. Hier wurde ich wirklich nicht mehr gebraucht.

Die anderen Experten hatten das Schiff bereits verlassen. Hannibal lauerte draußen in der Hangarhalle, die man Ende der achtziger Jahre für große Bomber erbaut hatte.

Sie war entsprechend weiträumig und konnte infolgedessen einige Hitze aufnehmen, ohne augenblicklich ins Verflüssigungsstadium einzutreten.

„Noch keine Fremdimpulse“, gab Hannibal telepathisch durch.

Ich winkte ihm zu und ging neben den Stahlsäulen einer hydraulischen Hebebühne in Deckung. Mein Schutzschirm flammte auf.

Allison sah und hörte ich mit Hilfe eines von mir installierten Visiphons irdischer Fertigung. Der Hauptschaltraum unter der zwiebelförmigen Pilotenkuppel war in vollem Umfang zu sehen.

„Durch die Kabelverbindung werden wir auch nach dem Aufbau des Abwehrschirmes in Kontakt bleiben können. Okay, kann Phase drei anlaufen?“

„Genehmigt“, klang Relings Stimme auf. „Alpha-Alarm. Wenn sie jetzt nicht auftauchen, kommen sie nie. Oberst Petronko, Alarmstart. Abfangposition einnehmen und melden.“

Ein Tosen wurde vernehmbar. Mein Visiphone begann zu klingen. Der Felsboden vibrierte.

Der Kreuzer, den Allison „nur“ als kleines Beiboot eines Großkampfschiffes bezeichnet hatte, hob mit hoher Schubleistung ab. Lobral und Petrenko wußten, was uns bevorstehen konnte.

„Ich schalte“, gab Allison durch.

Das Donnern der 1418 verhallte. Sie mußte jetzt bereits auf dem Abfangkurs sein.

Ich beobachtete seine und Nohrms Handbewegungen. Sekunden später lief der Anti-Ortungsgenerator an. Zugleich aktivierte Allison erneut den Translator und begann zu sprechen.

Diesmal hatte das Gerät die englische Sprache in einen ostafrikanischen Stammsdialet zu übersetzen. „Läuft, funktioniert, Kontrolle?“ fragte Allison an. Hannibal riß die Hand nach oben. Genau in diesem Augenblick als das Feld in sich zusammenbrach, hatte er den telegraphischen Kontakt zu Kiny herstellen können.

„Positiv, Allison“, berichtete ich hastig. „Hören Sie - ich hätte einen Vorschlag, den Sie allerdings durchrechnen müssen. Ich möchte, daß Sie den Sekundärschirm, der zur Absorption waffentechnischer Einwirkungen vorgesehen ist, erst einschalten, wenn die Gefahr akut wird. Das heißt, daß ich unseren Gegnern genügend Zeit zur exakten Anmessung lassen will. Können wir das riskieren, ohne das Raumschiff zu gefährden?“

„Ja, wir schaffen es. Mein Daumen liegt auf dem Schalter. Schreien Sie sofort, oder husten Sie, oder tun Sie sonst etwas, sobald Sie Fremdimpulse orten. Alles klar?“

„Klar, Doc. Achtung, Chef, es geht los. Jetzt oder nie.“

Nein - das durfte einfach nicht wahr sein! Das gab es nicht; durfte es nicht geben!

Das grelle Leuchten und Vibrieren kannten wir. Es handelte sich um das Rematerialisierungsfeld eines marsianischen Transmitters.

Es war so stark, hoch und breit, daß es von einer wesentlich leistungsfähigeren Maschine erzeugt werden mußte, als jene drei Felder, die wir am 9. September beobachtet und beschossen hatten.

Aus dem Wallen drang jedoch keine Spur eines Individualimpulses hervor, den wir mit unseren Psi-Eigenschaften auffangen konnten.

Was kam da an? Eine Bombe? Mit dieser Möglichkeit hatte eigentlich niemand gerechnet.

Wir waren von der selbstmörderischen Voraussetzung ausgegangen, die Unbekannten würden wieder so erscheinen wie zuvor.

Warum sollen sie eigentlich das Risiko auf sich nehmen? Sie mußten unterdessen erkannt, oder die Schlußfolgerung gezogen haben, daß ihre drei Abgesandten auf Widerstand gestoßen waren.

Da ein Barstruler niemals zur Waffe griff, oder mentalitätsbedingt gar nicht damit arbeiten konnte, waren richtige Schlußfolgerungen relativ einfach.

Ich an Stelle der Fremden hätte in der jetzigen Situation fraglos sofort an Dr. Nang-Tai und dessen Kollegen, Dr. Robbins, gedacht.

Und warum?

Weil ich blitzartig, wenn auch zu spät zu dem Ergebnis gekommen wäre, daß die Position des barstrulischen Beibootes haargenau mit dem Standort der irdischen Anarchisten übereinstimmte.

Ich hätte vermutet - nein, ich hätte gewußt - warum meine drei Leute nicht mehr zurückgekehrt waren. Von diesen Überlegungen ausgehend, wäre es vernünftig gewesen, an Stelle von gefährdeten Schützen eine wirkungsvolle Bombe nuklearen Typs zu schicken. Jetzt kannte man ja die Position!

„Nicht schießen“, schrie ich außer mir. „Hannibal, nicht schießen! Vorsicht, etwas kommt an. In Deckung gehen, alle! Wir kommen hier nicht mehr heraus.“

„Kommen Sie ins Boot“, rief Allison. „Ich öffne kurzfristig den Schirm.“

„Zu spät, soeben verstöfflicht das Ding. Ich - Moment, das sieht nicht nach einer Bombe aus, eher nach einem Bandgerät oder einem Sender. Ruhe auf den Funkfrequenzen. Aufhören mit dem Gerede! Das gilt auch für die Herren Abwehrchefs.“

Wir warteten noch einige Sekunden. Dann erlosch das Feld. Etwa dreißig Meter von mir, mitten im Hangar, war ein zigarrenkistengroßes Gebilde entstanden, aus dem plötzlich eine wohltönende Stimme hervordrang.

„Ich hoffe, daß Sie den Charakter des Gerätes erkannt haben, Dr. Nang-Tai“, wurde ich angesprochen.

Man hatte uns eine Tonbandkonserve geschickt!

„Wenn ich Entladungen aus Ihren Energiewaffen orte, weiß ich, daß Sie doch nicht die Qualitäten besitzen, die ich vermutete. Kommt es nicht zu einem sofortigen Beschuß während der Materialisierungsphase, wird mir klar, daß meine Erwartungen eingetroffen sind. In diesem Falle haben Sie richtig und intelligent gehandelt. Das war nach Ihrem Erpressungsakt zu vermuten. Ich weiß allerdings sehr gut, wie Sie die 1418 wieder unter Ihr Kommando gebracht haben. Sie waren wissend genug, die Verbindung zu ZONTA zu unterbrechen. Das ahnen Ihre menschlichen Gegner nicht. Wenn das Gerät nach fünf Minuten Ihrer Zeit noch existiert, was ich feststellen kann, wird mein Bote eintreffen. Er ist unbewaffnet und hat Ihnen Vorschläge zu unterbreiten. Ich bin an einer Zusammenarbeit mit Ihnen interessiert. Weitere Details erfahren Sie von meinem Abgesandten.“

Die Stimme verstummte. Ich war die Ruhe selbst und handelte umgehend.

„HC-9 an alle: Ab sofort übernehme ich die Regie. Bitte keine störenden Anweisungen mehr geben. Ich werde den Boten empfangen. Major Maykoff, betreten Sie den Hangar und bringen Sie zehn Gardisten mit. Jetzt haben wir noch den Eindruck zu schinden. Wir nehmen das Risiko einer Täuschung auf uns. Machen Sie mit?“

„Maykoff an HC-9, verstanden. Wir kommen. Ende.“

Wir warteten in fieberhafter Nervenanspannung. Hatte der unbekannte Sprecher die Situation so klar erfaßt, wie er vorgab? Konnte er überhaupt die Schüsse weniger Strahlwaffen über eine weite Entfernung hinweg anmessen? Oder war das nicht seine einzige Möglichkeit? Waren wieder Fremde in Australien eingesickert oder in der Antarktis?

Wir wußten es nicht.

Maykoff kam mit seinen Leuten in den Hangar gestürmt. Sie verteilten sich an den Wänden. Über das Mikro-Visiphon innerhalb des Kampfhelmes konnte jeder mitsehen und mithören, was von den Aufnahmekameras gesendet wurde.

„Ruhe bewahren, nicht die Nerven verlieren“, warnte ich. „Ich glaube dem Unbekannten.“

„Kann ich eine nützliche Durchsage riskieren?“ fragte Steamers an.

„Ja, aber schnell und kurz.“

„Der Sprecher ist der Kommandeur. Er benutzt die Ich-Form. Er hat alle Vollmachten, hohen Rang, diktatorische Gewalt. Vorsicht! Er besitzt viel Macht, aber er meint, Sie darüber hinaus gebrauchen zu können. Dieser Faktor beweist in meiner Schnellrechnung, daß er ZONTA nicht oder noch nicht hundertprozentig beherrscht. Zweiter Beweis dafür ist die Tatsache, daß die ZONTA-Roboter erst nach einer Woche losmarschieren und die Schlachtschiffe noch nicht gestartet sind. Den dritten Beweggrund finde ich in der Vernichtung des barstrulischen Großraumschiffes, das offensichtlich nicht von ZONTA, sondern von dem Raumfahrzeug des Unbekannten abgeschossen wurde. Ende.“

Steamers hatte kaum ausgesprochen, als sich das fremde Gerät erneut einschaltete.

„An Dr. Nang-Tai. Überprüfung beendet. Sie haben nicht geschossen. Sie warten. Sie bestätigen meine Theorie. Mein Bote kommt.“

Wir geduldeten uns abermals.

Nach etwa zehn Minuten entstand ein gleichartiges Energiefeld. Ich erhob mich aus meiner Deckung und schritt bedächtig darauf zu.

„Ich decke dich notfalls ab“, gab Hannibal telepathisch durch.

„Gut, Kleiner. Konzentriere dich auf seinen Gedankeninhalt. Ich habe dafür wenig Zeit. Meine Konzentrationsstarre würde ihm wahrscheinlich sofort auffallen ...“

Als das Feld in sich zusammenfiel und erlosch, erkannte ich die Umrisse eines menschlichen Körpers. Ja - er war menschlich!

Er war nicht sehr hochgewachsen, vielleicht 1,70 Meter, aber muskulös und kräftig gebaut.

Sein Gesicht war ebenfalls durchaus menschlich - bis auf die Augen! Sie waren sehr klein, wirkten stechend und lagen tief in den knochigen Höhlungen eingebettet.

Er mußte von einem Planeten kommen, der einer intensiven Sonnenbestrahlung ausgesetzt war. Die Natur hatte seine Augen bewußt geschützt.

Der Schädel schien auch etwas umfangreicher zu sein als der eines Normalmenschen. Die Hautfarbe war gelblich-braun.

Er erhob beide Hände bis zur Schulterhöhe und zeigte mir die Handflächen.

Wieso gebrauchte er diese Geste, die meines Wissens für Menschen früherer Erdeepochen typisch gewesen war? Damit hatte man seine Friedfertigkeit ausdrücken wollen. Ich hörte Hannibal telepathisch fluchen.

„Fehlanzeige, Großer! Er ist nicht zu belauschen. Totalblockade oder von Natur aus parataub. Das scheint für Nichtirdische charakteristisch zu sein. Die Barstruler konnten wir auch nicht auseinandernehmen. Tut mir leid.“

Ich hatte fast damit gerechnet! Lebewesen, deren Vorfahren von den Martianern geschult worden waren, hatten garantiert viel über Psi-Fähigkeiten erfahren und gelernt.

Ich nahm sogar an, daß die Marskommandeure größten Wert darauf gelegt hatten, ihre Kampfschiffbesatzungen gegen hypnotische, suggestive oder sonstige Psi-Einflüsse zu schützen. Unter Umständen war das seinerzeit eine wichtige Waffe gewesen, deren Wirkung man schnell erkannt und absorbiert hatte.

„Keine schlechte Idee“, bestätigte Hannibal. „Du solltest aber auch blocken. Ich kann nicht feststellen, ob der Erbsenäugige ein Lauscher ist oder nicht.“

Nein, das war er bestimmt nicht! Psi-Frequenzen dieser Art hätte ich sofort gespürt. Hannibal war paratechnisch noch nicht so weit fortgeschritten.

Ich legte betont langsam meinen schweren Marsstrahler auf den Boden und schritt auf den Fremden zu. Ich überragte ihn um mehr als Kopfslänge.

In seinem breiten Gesicht zuckte kein Muskel. Die „Erbsenaugen“ registrierten aber jede meiner Bewegungen.

„Ich bin Dr. Nang-Tai“, begann ich in aller Ruhe. „Wenn meine Worte durch einen von Ihnen mitgebrachten Hypersender zum Mond übertragen werden, sollte Ihr Kommandeur aufmerksam mithören. Ich bezweifle nicht seinen schalttechnischen Einfluß auf ZONTA, wohl aber muß ich seinen Instinkt bemängeln.“

„Ich verstehe Ihre Aussagen nicht!“ entgegnete der Unbekannte in akzentfreiem Englisch.

„Ihr Chef wird verstehen! Ich warte seit sechs Tagen auf eine Nachricht von Ihnen. Sie blieb aus, bis ich mich entschloß, die Barstruler anzurufen und den Antischirm abzuschalten. Ich habe Sie überschätzt! Ich glaubte, Sie wären in der Lage, trotz der nicht erfolgten Rückkehr Ihrer drei Transmitterspringer nach wie vor die Sachlage durchschauen zu können.“

„Sie haben die Kämpfer getötet?“

„Ja. Sie schossen zu schnell und unüberlegt. Das konnte ich mir in der Situation, wie sie vor sechs Tagen akut war, nicht bieten lassen. Was haben Sie mir mitzuteilen?“

Er reckte wie lauschend den Kopf. Aus seinem Verhalten schloß ich, daß er mit Hilfe eines Mikrogerätes Anweisungen empfing. Nicht er antwortete, sondern sein Befehlshaber.

„Das sind bekannte Tatsachen. Meine Frage lautet, mit wem Sie engeren Kontakt aufnehmen möchten. Mit den Barstrulern oder mit uns?“ „Wer sind Sie?“

„Das erfahren Sie später. Wir stammen nicht von Ihrer Welt.“

Als ich amüsiert lachte, bemerkte ich die erste Regung in dem maskenstarren Gesicht. Es ließ Spuren von Zorn erkennen. Mir war, als könnte ich es in Leuchtschrift lesen - Zorn!

„Niemand lacht über uns. Sie auch nicht, Dr. Nang-Tai. Sie sollten nicht glauben, uns mit Ihrem winzigen Beiboot Respekt einflößen zu können. Wir haben Sie bisher gelangweilt geduldet. Ihre primitive Welt interessiert uns nicht.“

„Aber das Erbe des Mars interessiert Sie“, entgegnete ich herausfordernd. „Das ist mir völlig klar. Sie wollen den irdischen Mond von Menschen säubern, um vorerst ungestört experimentieren zu können. Noch müssen Sie sich verstecken. Wissen Sie, Unbekannter, fünftausend gleichzeitig angreifende und mit Marsgeschützen bestückte Raumabwehrjäger der Menschen können auch Ihnen nicht gleichgültig sein. Sie haben sich gehütet, Ihr Raumschiff aus der Anti-Ortung zu nehmen. Hätten Sie es getan, würden Sie vermutlich nicht mehr leben. Natürlich hätten Sie etwa viertausend TESCO-Jäger abgeschossen, aber dann wäre Ihnen sehr heiß geworden! General Reling hat schwere Geschütze einbauen lassen. Er fand sie in den Depots des Mondes und des Roten Planeten. Seien Sie nicht überheblich.“

„Mit wem möchten Sie Kontakt aufnehmen?“ fragte er, meine Feststellungen ignorierend.

Seine Wünsche waren klar. Er legte Wert auf die Mitarbeit von Dr. Nang-Tai.

„Mit Ihnen, oder ich hätte längst das zweite barstrulische Großraumschiff angeflogen. Defensiv eingestellte Intelligenzen dieser Art liegen mir nicht.“

„Gut, das nahmen wir an. Starten Sie mit Ihrem Beiboot zum Mond. Sie werden dort von uns erwartet. Wir lenken Sie ein.“

„Langsam“, sagte ich mit einem Lächeln. „Wer garantiert mir, daß Sie mit Ihrem fraglos größeren Schiff nicht das Feuer eröffnen?“

„Läge das in unserer Absicht, wäre an Stelle des Nachrichtengerätes eine Bombe eingetroffen. Wir wollen mit Ihnen verhandeln. Sie haben einen gewissen Einfluß auf ZONTA.“

„Sie brauchen mich?“

Der Bote zögerte und wartete auf weitere Anweisungen. Von Hannibal kam eine telepathische Nachricht durch.

„Ortung durch Terra I. Erbsenauge arbeitet mit einem Hypersender. Wir versuchen, die zweite Station einzupielen. Sie befindet sich auf dem Mond. Es besteht kein Zweifel mehr. Es muß ein Schiff sein. Halte ihn möglichst lange hin.“

„Ihre Augen trüben sich“, fuhr mich der Unbekannte an. „Womit manipulieren Sie?“

„Mit meinen Überlegungen, wenn Sie gestatten“, entgegnete ich zutiefst erschrocken. Ich hatte mich kaum auf Hannibal zu konzentrieren brauchen, aber er hatte es sofort bemerkt.

„Hören Sie, was ich Ihnen zu sagen habe“, fuhr ich fort. „Ich werde den Mond nach meinem Dafürhalten anfliegen. Sie können mir eine gewisse Position nennen. Eine Fernsteuerung durch Sie kommt nicht in Frage. Dann werden wir unsere Kompetenzen abstecken. Das Erbe des Mars gehört mir, einem Erdgeborenen und dem Nachkommen ehemals marsianisch orientierter Frühmenschen. Das ist mein Sonnensystem, meine Heimat! Ich verhandle mit Ihnen, weil ich glaube, Ihr Wissen verwenden zu können. Sie sollten meine Möglichkeiten nicht unterschätzen.“

„Gut. Ende des Gespräches. Ich gehe wieder. Wir sind die Erben! Darauf bestehen wir. Wir können uns jedoch einigen. Wenn Sie ablehnen, sterben Sie für alle Ewigkeiten.“

„Wie lange ist die Ewigkeit?“

Er starrte mich an und winkte schließlich heftig ab. Ich lächelte und trat noch dichter vor ihn hin.

„Hören Sie gut zu, Kommandant. Ich weiß bereits, daß Ihr Bote einen Mikrosender trägt. Sie sollten

nicht mehr von der Ewigkeit sprechen; nicht einem Erdenmenschen gegenüber.“ „Warum nicht?“

„Weil Sie nicht ahnen, was Sie damit ausdrücken.“

„Wie lange ist die Ewigkeit Ihrer Meinung nach?“ fragte der Bote automatenhaft. Er mußte den Sender im Ohr verborgen haben.

„Mein Vater erzählte mir eine Geschichte. Nehmen Sie an, der Planet Erde bestünde aus härtestem Marsstahl. Diese riesige Kugel wird alle hundert Milliarden Jahre von einem sehr kleinen Vogel besucht. Er wetzt seinen Schnabel an dem Stahl - einmal links und einmal rechts. Wenn der Vogel den Stahlball Erde abgewetzt hat, bis kein Stäubchen mehr vorhanden ist, dann ist eine Millionstel Sekunde der Ewigkeit vergangen.“ Der Bote schwieg lange, ehe er sagte: „Ich habe Sie verstanden. Sie sind willkommen, Dr. Nang-Tai. Mein Bote geht.“ Ich trat schleunigst zurück.

Die Konturen des Körpers verwischten sich. Die Energien eines Transmitterfeldes schienen an ihm hinaufzuklettern, um sich über seinem Haupt zu vereinigen.

Als das Leuchten so grell wurde, daß man nicht mehr hineinschauen konnte, fühlte ich einen kalten Luftzug. Ein Knall ertönte. Der Fremde war mitsamt der Energieerscheinung verschwunden.

„Tasterausschlag“, meldete sich Allison sofort. „Zweimal. Sendung und Empfang. Der Empfangsort ist identisch mit dem Mond. Wir haben sie, Konnat! Mit dem Peilergebnis finde ich den ungefähren Standort des Fremdschiffes. Ich brauche nur noch die Tasterwerte von zwei Raumstationen. Die sind da oben doch hoffentlich wach?“

„Hellwach“, bestätigte ich. „Außerdem haben sie marsianische Aufrißtaster. Wenn Sie eine Dreipunkt-Schnittlinienpeilung ermitteln können, küsse ich Ihnen die Fü ... - nein, niemals! Vergessen Sie es.“

Allison lachte schallend. Er schaltete den Schutzschirm des Beibootes ab und erschien mit offenem Helm in der Schleusenpforte.

„Dann rufen Sie mal schnell die 1418 aus dem Orbit zurück. Wir sollten baldigst starten.“

„Das werde ich veranlassen, sobald ich es für richtig halte“, dröhnte Relings Stimme auf. „Ende Alpha-Alarm. Anti-Ortungsschirm wieder einschalten. Alle Posten bleiben auf den Stationen. HC-9, MA-23, Steamers, Allison und die Tombaal-Wissenschaftler - in einer halben Stunde zur Lagebesprechung. Steamers den Kreuzer zurückbeordern. Ende.“

7.

Boris Petronko alias Moma betrat die Zentrale mit der Geräuschentwicklung einer mittelgroßen Straßenwalze.

Der Russe hatte sich derart in seine Rolle hineingefunden, daß er nicht mehr dezent auftreten konnte. Er mußte stampfen.

Hannabai, der neben mir in einem von uns montierten Kontursessel ruhte, fuhr zusammen und wurde aus seiner Konzentrationsphase gerissen.

Er richtete sich auf, spähte zu dem Giganten hinüber und schrie ihm beleidigende Worte zu.

„Beherrschung“, mahnte ich, aber der Kleine ließ sich nicht unterbrechen.

„Sie Nachbildung eines schnauzenamputierten Raubsauriers - ich will meine Ruhe haben! Geistvolle Leute haben auch hier zu arbeiten, verstanden?“ tobte der Zwerg. „Ich durchlöchere Ihnen Ihre filigranhaft gemusterte Haut mit Thermoraks, wenn Sie weitertrampeln.“

Boris stampfte ungerührt näher und spreizte die Ellenbogen etwas vom Körper ab. Durch diese Haltung wirkte er wie ein marschierender Panzerschrank.

Hannibal unterließ seine nächste Bemerkung und riß statt dessen schleunigst seine Beine hoch, um sie vor Momas Füßen in Sicherheit zu bringen.

„He, was sollen die Beschimpfungen?“ Boris starnte Hannibal aus seinen großen Schlitzaugen an und ließ die Kunstpupillen auf- und zugleiten.

„Zu Ehren, Herr, Moma hört“, dröhnte es aus dem Rachen. „Sonderwünsche, Herr? Mamas Massagen sind berühmt. Die Alten sprechen bereits davon - in Bewunderung und Ehrfurcht.“

„Ach, ich dachte schon, sie kämmten sich die weißen Haare“, schrie mein Herr Kollege.

Boris fuhr sich unwillkürlich über den beuligen Kahlkopf, ein Charakteristikum der Moahrkoner.

Der Zwerg lachte auf seine besondere Art.

Haben Sie schon einmal in eine alte Gießkanne gehustet? Ja ...? Dann wissen Sie bestimmt auch, wie sein Lachen klang.

„Ruhe“, rief Oberst Reg J. Steamers herüber. Zusammen mit Dr. Allison stand er vor dem großen Bordcomputer irdischer Fabrikation. Allison wollte ihn mit den Rechenanlagen des Kreuzers verbinden, aber das war noch nicht gelungen.

„Was heißt hier Ruhe?“ zeterte Hannibal weiter. „Wer ist denn zuerst gestört worden, he? Sie vielleicht, Sie wanzer Frequenzschnüffler?“

Steamers setzte sich. Er schien leicht erschüttert zu sein. Offenbar war ihm etwas aufgefallen. Bei seiner Logik!

„Darf ich fragen, wie Sie auf den Begriff kommen? Wanzig, meine ich.“

Hannibal feixte wieder. Er hatte wirklich ein Gemüt wie ein echter Saurier.

„Klar, dürfen Sie. Nur Primitive wie Sie würden lausiger Schnüffler sagen. Ich bin aber ungewöhnlich, klar?“

Hannibal schlug sich mit der Rechten gegen die Brust und mit der Linken an die Stelle seines eiförmigen Kopfes, wo er seine Stirn vermutete.

Boris lachte. Es klang schauerlich. Anscheinend hatte er zahlreiche Verzerrer und Nachhalleinrichtungen seiner Mikro-Sprechlanlage eingeschaltet.

„Wir nähern uns der vermutlichen Position“, erklärte Allison gelassen. „Muß das sein?“ Hannibal fühlte sich angesprochen.

„Solange Sie aus Ihren Poren den Schweiß mit achtzig Atmosphären Überdruck heraustreten lassen, kann und muß hier alles sein. Lassen Sie sich bei Demonstrationen als Wasserwerfer anheuern. Die Behörden engagieren Sie sogar im Taucheranzug. Auch mit der Kleidung ist der Geruch nicht zu bannen. He, Steamers, wieso können Sie eigentlich noch atmen? Sie sitzen doch direkt neben Allison.“

Es kam, wie es kommen mußte. Hannibal pöbelte jedermann an, um sich anschließend wieder Petronko aufs Korn zu nehmen.

„Was stehen Sie hier herum? Was hat ein braves Monstrum zu tun, he? Kusch, Amboss! Ich, Dr. Vincent D. Robbins, befehle es dir!“

Moma stemmte die Arme noch demonstrativer in die Hüften. Hannibal befreite sich mit schlängelhaften Bewegungen aus meinem Griff und stürmte los.

Er prallte mit seinem Kopf so heftig gegen Petronkos Magen, daß jeder normale Mensch luftschnappend umgefallen wäre. In diesem Falle taumelte der Angreifer jedoch schwer erschüttert zurück. Das Opfer verzog keine Miene. Hannibal stöhnte verhalten. Trotzdem unternahm er einen zweiten Anlauf und versuchte Petronkos schenkelstarke Bauchmuskulatur zu attackieren. Vergeblich!

„Der Major schafft sich aber tollkühn ab, wie?“ erkundigte sich Jim Dogendal. Sein schmales Jungengesicht zeigte keine Regung, wie es sich für einen erstklassig geschulten Captain des GWA-Raumkorps gehörte.

Ich musterte ihn argwöhnisch, aber er blieb ernst. Anders verhielt sich Major Stepan Tronsskij, Chef einer russischen Raumjagdgruppe aus dem berühmt gewordenen Tostonow-Geschwader.

Stepan feuerte Hannibal mit unbotmäßiger Begeisterung an.

„Das gehört sich eigentlich nicht für einen Mann seines Standes und seiner Allgemeinbildung“, fügte Dogendal stirnrunzelnd hinzu.

Ich hätte jede Wette gehalten, daß er sich innerlich amüsierte. Wir hatten fraglos eine Gesellschaft von verschiedenartig begabten Könnern und Individualisten an Bord. Es war daher nicht verwunderlich, daß jeder anders reagierte.

Jetzt kam auch noch Naru Kenonewe hinzu, ebenfalls ein Mitglied der Stammbesatzung.

„Großer Dämon von Amporore“, staunte der hochgewachsene und kräftige Afrikaner. „Erteilen Sie dem bösen Ungeheuer eine Lehre, Massa Utan. Oh, gutes Massa sein tapfer.“

Begeisterung schwang bei diesen Worten in seiner Stimme mit.

Ich wurde allmählich fassungslos. Was hatte die übermütige Bande eigentlich vor? Die überbeanspruchten Nerven beruhigen? War die psychische Spannungslage von Hannibal erkannt worden? Dieser Wunderknabe der GWA hatte in extremen Situationen einen besonderen Instinkt. Eigentlich tat er niemals etwas grundlos.

Ich gab daher mein Vorhaben auf und hinderte ihn nicht gewaltsam an seinem vierten „Selbstmordversuch“.

Petronko lachte aufreibend und stachelte den Zwerg mit dieser Reaktion noch weiter an.

Diesmal sprang er dem Superkraftsportler mit beiden Füßen gegen den Magen.

Hannibal-Othello-Xerxes schlug mit dem Kreuz und Kopf gleichzeitig auf dem Boden auf. Petronko umfaßte beide Füße des Gnoms mit einer Hand und zog ihn hoch. Dann drehte er ihn herum und stellte ihn unsanft auf die Beine. Mein amoklaufender Kollege schien am Ende seiner Kräfte angelangt zu sein.

In diesem Zustand wurde er von Moma zart zur Seite geschubst, was zur Folge hatte, daß er gegen Steamers' Sessel segelte und sein Gesicht im Nacken des Ahnungslosen verbarg.

Der Psychologist sprang erbost auf und schrie: „Wenn Sie mir nochmals den Hals ablecken, bringe ich Sie dienstlich zur Meldung.“

„Das war doch ganz anders“, stieß Hannibal erschöpft hervor.

„Massa Utan sein erledigt“, meinte Naru Kenonewe und salutierte.

Ich nickte ihm zu.

„Macht es Ihnen Spaß, wie Ihre geknechteten Vorfahren zu sprechen, Naru?“

„Ab und zu, Sir“, gestand er ein. „Ach ja, Listerman ist der Meinung, die neun TESCO-Raumjäger würden uns bald angreifen.“

Petronko, Kommandant des Kreuzers, wirbelte herum. „Klar Schiff zum Gefecht“, brüllte er. „Verdammt, Utan, ich mache Ihnen doch noch einen Knoten in den Hals. Auf action stations, klar bei Polgeschützen, klar bei Breitseitentakt. Vorerst intermittierende Schaltung. Listerman, melden...“

Ich zog Hannibal aus Steamers' Sessel heraus und beförderte ihn in sein Konturlager. Der Zwerg grinste unverschämt.

„Na, Großer, wie habe ich das gemacht? Die Männer haben garantiert nicht mehr an den Scheinangriff mit möglicherweise ernsten Folgen gedacht.“

Ich atmete tief ein, zwang mich zur Ruhe und schaute zu den leuchtenden Bildschirmen hinüber.

Tief unter uns glitt die Oberfläche des Mondes hinweg. Wir befanden uns in einem Pol-zu-Pol-Orbit.

Der Trabant der Erde drehte sich unter uns hinweg; allerdings wesentlich langsamer als die Erde.

Die neun TESCO-Jäger, moderne Konstruktionen mit Plasmatriebwerken und starr in Flugrichtung eingebauten Marskanonen, wurden ferngesteuert.

An dem Ordergerät mußte ein Künstler sitzen. Vielleicht waren es auch mehrere Personen, die von einer Station aus nach einem genau berechneten Plan die Maschinen lenkten.

Ich blickte auf die Schirmgalerie über Lobrals Pilotensitz. Er flog die 1418 meisterhaft. Alle Zusatzeräte arbeiteten einwandfrei.

Die Schirmgalerie umlief die halbe Rundung der Kommandozentrale. Mir war, als sähe ich durch eine große Fensterfront.

Die automatischen Ortungsanlagen des Schiffes gaben Alarm. Die anfänglichen Grünwerte wechselten über gelb bis hellrot. Das war für die Marsianer der Beginn der höchsten Gefahrenstufe gewesen.

Wenn sich alle Vorausberechnungen erfüllten, mußte der Angriff an der Grenze zwischen der sichtbaren Vorderseite und der von der Erde aus nicht zu beobachtenden Rückseite des Mondes stattfinden.

Das würde den menschenähnlichen Fremden Gelegenheit bieten, die Reaktion von „Dr. Nang-Tai“ zu verfolgen. Uns kam es darauf an, so glaubwürdig wie möglich zu wirken - besonders jetzt, da wir den Kontakt endlich gewonnen hatten.

Weit vor uns zeichnete sich eine schwarze Linie ab. Es handelte sich um die Zwielichtzone. Dort mußte es geschehen.

Jim Dogendal hatte sich sofort nach seiner verspäteten Meldung in die Ortungszentrale zurückgezogen.

„Ortung an Kommandant“, klang seine Stimme auf. „Ich habe die TESCOs auf den Schirmen. Überblendsynchronisation zur Waffenleitzentrale ist erfolgt. Kontrollen zeigen Wellenflackern, bleiben konstant, Einblendung Ortungswerte auf Waffenzielautomatik steht. Achtung, die Scheiben kommen mit Höchstfahrt direkt aus der tief stehenden Sonne. Vorsicht, Listerman! Ende.“

Petronko saß im Kontursessel neben Fred Mort Lobral. Ich hatte mir die neuen Maskengesichter erst einprägen müssen. An den Stimmen erkannte ich die bewährten Mitarbeiter sofort.

Sie alle waren mit mir tief im Raum auf dem Industrieplaneten ALPHA-VI gewesen und hatten auch die Reise mit einem Superschlachtschiff der Porcupa-Klasse zur Heimatwelt der Hypnos mitgemacht. Ein anschwellendes Grollen riß mich aus meinen Gedanken. Petronko hatte die beiden Atomkraftwerke des Schiffes anlaufen lassen, die den Arbeitsstrom für die Energiefelder zu liefern hatten.

„Hoffentlich knallen die Jäger nicht mit voller Abstrahlleistung“, befürchtete Hannibal. Sein Atem ging jetzt ruhiger. „Das kann gefährlich werden. Wenn es zufällig zu einem Punktbeschuß aus neun Geschützen kommt, wird unser Abwehrschirm zu zittern beginnen.“

„Hoffentlich nur zittern. Die Jäger feuern mit voller Leistung. Das habe ich gefordert.“

Er richtete sich abrupt aus seiner halb liegenden Stellung auf.

„Bist du wahnsinnig geworden?“ flüsterte er erblassend. „Wer weiß das sonst noch?“

„Boris, Lobral, Steamers, Allison und Dr. Kenji Nishimura.“

Wir schauten zu dem breitschultrigen Japaner hinüber. Er saß vor einem Rechengerät und war die Ruhe in Person.

Er schien meinen Blick zu fühlen, denn plötzlich drehte er den Kopf. Sein sonst maskenhaftes Gesicht wirkte entspannt. Er lächelte. Das war der Elektroniker und Programmlogist, der den Kreuzer aus dem Störeinfluß des ZONTA-Gehirns befreit hatte. Eigentlich aber - wie gesagt wurde - mit Hilfe seiner medizinischen Kenntnisse, denn er war auch Transplantationschirurg.

Er winkte mit der rechten Hand. Nishimura war stark und schnell. Auf ihn konnte man sich verlassen. Ich riskierte eine fragende Geste. Er winkte beruhigend zurück.

„Kenji scheint sich seiner Sache sicher zu sein. Okay, warten wir es ab. Wenn ich als gerösteter Atomfladen im Nirvana oder sonstwo ankomme, schreibe ich dir eine Ansichtskarte. Das hättest du mir sagen sollen.“

„Nein“, wehrte ich schroff ab. „Du hättest dich sonst stundenlang mit Boris geprügelt und noch mehr Leute beleidigt, nur um sie abzulenken. Deine jetzige Vorstellung war reichlich lang. Ein Kopfstoß hätte auch genügt.“

„Ich wollte sehen, ob er wirklich so stark ist.“

Ich seufzte. Der Zwerg hatte wieder einmal einen Goliath besiegen wollen.

„Besorge dir eine Steinschleuder“, sagte ich geistesabwesend,

„Was? Ich - oh, man hat verstanden. Die biblische Geschichte, nicht wahr?“

„Allmählich zeigt sich deine Intelligenzsteigerung. Achtung, Boris handelt.“

„Druckhelme schließen, auf Autarksysteme der Schutzanzüge umschalten“, dröhnte es aus allen Kommunikationsgeräten. „Gehörschutz der Helme ausfahren, optimaler Wirkungsgrad. Ich möchte später keinen Taubgewordenen mit zerrissenen Trommelfellen herumlaufen sehen. Für die Neulinge an Bord: Die Geschütze erzeugen enorme Zellenvibrationen. Auch die Marsianer konnten das nicht ganz beseitigen. Es kommt durch die einseitig abgestrahlte Energieentladung, die in Wirklichkeit eine Atomexplosion auf engstem Räume ist. Das gibt einen Rückschlag. Er wird fast hundertprozentig durch Kraftfelder aufgefangen, aber eine Spur kommt doch durch. Das genügt schon, den Kugelrumpf in eine dröhnende Glocke zu verwandeln - ach was, in tausend Kirchenglocken. Richten Sie sich danach. Zur Information: Es können Druckwellen auftreten. Sie sind in den einzelnen Abteilungen verschieden stark. Also Helme schließen und fest anschnallen. Es soll mir keiner auf die absurde Idee kommen, nach dem Muster von unrealistischen Fernsehfilmen während eines Feuerschlages oder während schneller Manöver durch die Gegend zu laufen. Sich an Sessellehnen oder Tischkanten festhalten zu wollen, hindert Gevatter Tod nicht, sein Werk zu vollziehen. Habe ich mich klar ausgedrückt?“

Ja, das hatte Boris Petronko getan. Ein Mann mit gepflegten Manieren war er ohnehin nie gewesen, aber sein Herz saß genau an der richtigen Stelle.

Boris hatte untertrieben, aber ich wußte plötzlich, warum mein unbekannt gebliebener Gesprächspartner mit keinem Wort auf meinen Vorhalt eingegangen war, das Thermofeuer von fünftausend gleichzeitig angreifenden Raumjägern der Erde könnte auch er nicht verkraften.

Die ferngelenkten, unbemannten Diskusscheiben griffen gnadenlos an. Ich sah ihre Marsgeschütze aufblitzen, obwohl sie aus der Sonne kommend auf uns niederstießen. Das nützte ihnen infolge unserer phantastischen Ortung wenig, aber der optische Eindruck wurde erheblich gestört.

Die grellen Abschußblitze waren nicht einmal geistig erfaßt - da waren die Schußbahnen auch schon da. Es war völlig anders als bei der Demonstration über Abessinien.

Hier, im luftleeren Weltenraum, war das Feuer viel enger gebündelt. Die Todesbahnen, in ihrem Kern sonnenheiß und auf den Oberflächen noch vierhundertfünfzigtausend Grad Celsius messend, streuten bei weitem nicht so stark. Das hinderliche Medium „Luft“ war eben nicht vorhanden.

Mir wurde klar, warum diese Hochenergie-Thermokanonen eine Spezialwaffe für Weltraumschlachten waren. Es waren Punktfeuergeschütze, die einen gegnerischen Schutzschild um so besser durchschlagen konnten, je enger und härter sie gebündelt waren. Dann konnte sich ihre durchschlagende Wirkung verhundertfachen.

Laut Plan hatten wir mindestens eine volle Salve zu erdulden. Es mußte echt aussehen.

Wir standen mit der 1418 bereits über der jetzigen Dunkelzone des Mondes. Sie war mit der Rückseite identisch.

Hier mußten irgendwo die Fremden gelandet sein. Sicherlich würden sie den Jägerangriff anmessen und auch unsere Gegenwehr registrieren. Meine Ausgangsbasis sollte noch etwas verbessert werden. Die Strahlbahnen kamen an und schlugen in unsere Schutzschilder ein. Brach nur einer zusammen, würden die gebündelten Atomglutten spielend leicht den Außenpanzer durchdringen und ihre gesamte thermische Energie im Innern des Schiffes abgeben.

Das bedeutete nicht nur eine wahrhaft höllische Hitzeentwicklung, sondern, auch Druckwellen aus weißglühenden, heftig expandierenden Atomgasen.

Ich erinnerte mich, in einem marsianischen Bericht gelesen zu haben, daß erfahrene Marskommandanten vor Beginn eines Raumgefechtes grundsätzlich die Innenluft abblasen ließen. Das brachte sie später meistens in Verlegenheit, denn vergeudeter Sauerstoff ist nicht pausenlos zu ersetzen.

Aber - wenn ihre Schiffe einen Durchschlagstreffer zu verarbeiten hatten, war wenigstens nur die primäre Gewalt zu absorbieren. Das hatte seine Vorteile gehabt.

Die Kugelzelle begann zu dröhnen. Totes Material schien zum Leben zu erwachen.

Wenn ich nicht fest angeschnallt in meinem Kontursessel gelegen hätte, wäre ich herausgerissen und gegen die Wandungen geschleudert worden.

Auftreffenergien dieser Art konnte man mit reiner Muskelkraft ebenso wenig vernichten, wie jene bei einem Frontalzusammenstoß zweier Automobile.

Der sechste und der neunte Treffer schlugen ein.

Die Kontrollanzeigen über Lobrals Hufeisenpult glühten dunkelrot. Ein schriller Pfeifton wurde hörbar.

„Abwehrfeuer ratsam, Abwehrfeuer ratsam“, ertönte die modulationslose Stimme des schiffsautarken Kommandoroboters. Er hatte längst berechnet, daß unsere Schirme zusammenbrechen mußten, wenn alle neun Strahlbahnen auf die Tausendstelsekunde genau am gleichen Punkt einschlugen.

„Feuerleitzentrale, Abwehr einleiten. Der zweite Anflug beginnt. Feuer frei. Halten Sie drauf mit allem, was wir haben. Das ist zu hart. Ich riskiere keinen zweiten Beschuß.“

Das war Petronkos Stimme gewesen. Er und wir - wir waren die ersten Menschen, die innerhalb eines marsianischen Raumschiffes mit marsianischen Waffen angegriffen wurden.

Ich erinnerte mich an die grauenhaften Breitseiten der neuhundert Meter durchmessenden BAPURA. Im Geiste sah ich die lichtschnellen Thermobahnen davonrasen und in die Schirme eines nicht weniger großen Hypno-Raumschiffes einschlagen. Es war nach nur einer vollen Salve explodiert und hatte sich in eine künstliche Sonne von erschreckenden Abmessungen verwandelt.

Mir wurde plötzlich klar, was ein Raumkrieg bedeutete! Wenn eine der Parteien nicht schnell und zielsicher gewann; wenn es zu einem hundertjährigen Kampf kam, dann explodierten nicht nur Zehntausende von Raumfahrzeugen aller Art, sondern auch große Planeten und ganze Sonnensysteme. Die Vernichtung einer Welt mit fünf bis sechs Milliarden Bewohnern war für denebische und marsianische Begriffe ein „eng begrenztes Kommandounternehmen“ gewesen. Ein Spähtruppereignis, keinesfalls mehr! Es war unvorstellbar und barg das perfekte Grauen in sich.

Als die neun Jäger wieder heranschossen, eröffnete Listerman das Wirkungsfeuer.

Marsianische Zielgeräte arbeiten überlichtschnell. Vorhaltwinkel werden noch im Moment des Abschusses korrigiert. Die Geschoßbahnen selbst sind einfach lichtschnell. Welche Chance konnten unter dieser Voraussetzung die Diskusscheiben haben?

Die beiden schweren Polkanonen feuerten im Sekundenrhythmus. Die leichteren Breitseitengeschütze jede halbe Sekunde.

Unsere Bildschirme waren in blauweiße Glüten getaucht. Das Dröhnen wurde beinahe unerträglich, und die Zellschwingungen steigerten sich derart, daß wir gegen unsere Anschnallgurte gepreßt wurden.

Gleichzeitig vollführte die 1418 infolge der einspringenden Automat-Gefechtslenkung einige Ausweichmanöver.

Es war die Hölle! Wir hörten, sahen und fühlten nichts mehr. Trotzdem hatte ich den Eindruck, als wären die Breitseiten der BAPURA nicht so heftig durchgekommen.

Dieser kleine Kreuzer besaß wesentlich dünnere Panzerwände, und die Kanonenkuppeln waren nur jeweils zwanzig Meter vom Schiffsmittelpunkt entfernt.

Ich sah flackernde Leuchtsymbole von hellgrüner Farbe. Plötzlich wurden sie konstant. Das Flackern hörte auf.

Als wir aus unserer eigenen Blendposition herauskamen, standen neun rasch expandierende Glutbälle im Raum. Die TESCO-Staffel hatte aufgehört zu existieren.

„Fahrt drosseln“, gab ich über Helmsprechfunk durch. „Lobral, Sie jagen über die wahrscheinliche Position hinweg.“

Unser Kosmonaut schaltete bereits. Petronko überwachte jede Fingerbewegung.

Die unvermittelt eingetretene Stille im Schiff wirkte sinnverwirrend. Ich glaubte noch immer das maßlose Dröhnen willkürlich entfesselter Urgewalten zu hören.

Erneut begann es zu grollen. Diesmal waren es die vier synchron laufenden Zellenwulsttriebwerke, die unsere hohe Fahrt in wenigen Augenblicken aufhoben. Das Donnern verstummte.

Die 1418 stand in einer Orbithöhe von fünfzig Kilometer über der Mondrückseite still. Den langsam einsetzenden Fall in Richtung des Trabanten spürten wir nicht. Er wurde nur von den Geräten registriert.

Tief unter uns tobte eine unheimliche Schlacht. Die Spezialpanzer der Menschheit griffen ununterbrochen die marsianischen Kampfroboter an. ZONTA hatte schwere Verluste hinzunehmen, denn unsere neuesten Konstruktionen waren mit leichten Marsgeschützen ausgerüstet.

Einen gezielten und schnellen Punktbeschluß vertrugen auch diese Kampfmaschinen nicht; vor allem wurden ihre Zieleinrichtungen total gestört. Es kam darauf an, schneller und genauer zu feuern. Bei einem blitzartig reagierenden Roboter war dies jedoch äußerst schwierig.

Unsere Männer zogen sich vernünftigerweise in verschiedene Richtungen zurück. Die aus dem nachtschwarzen Himmel herabstoßenden Raumjäger erzielten mit ihren stärkeren Marskanonen die besten Abschußfolge.

ZONTA selbst war unangreifbar. Überall hatten sich Energieschirme aufgewölbt. Sie waren nur zu zerbrechen, wenn wir den Mond mit zahlreichen Superbomben in Stücke sprengten.

Unter uns lagen die gewaltigen Shonian-Berge, zahllose Ringwälle, einige große Ebenen und weit am Horizont die Albara-Senkung. Dort befand sich einer der Haupteingänge zu der unterlunaren Marsfestung Zonta.

„Sir ...“

Ich fuhr zusammen und drehte mich um.

Allison, Steamers und Dr. Dr. Kenji Nishimura waren lautlos näher gekommen. Für mich lautlos, denn ich trug noch meinen Gehörschutz.

Ich schaltete die Außenaufnahme meiner Sprechsanlage ab, klappte den Druckhelm auf die Schultern zurück und stocherte mit den kleinen Fingern in meinen strapazierten Ohren herum.

„Wir sind gemeinschaftlich der Auffassung, daß die menschenähnlichen Fremden nicht nur über ein besseres und hochwertigeres Kommandogerät verfügen als Sie“, behauptete Steamers.

Ich seufzte ergeben.

„Was haben Sie außerdem?“

„Mit höchster Sicherheit ein Großraumschiff aus dem letzten Neubauprogramm der Marswerften. Das bedeutet, daß sie die neuesten technisch-wissenschaftlichen Entwicklungen des Roten Planeten an Bord haben. Darunter auch einen Anti-Ortungs-Projektor, wie wir ihn von den Barstrulern her kennen. Andernfalls wäre das Raumschiff längst geortet worden.“

„Ist das stichhaltig?“

„Ja, Sir“, bestätigte Nishimura in seiner ausgeglichenen Art. „Alles spricht dafür. Nach den Peilergebnissen, ermittelt von fünf Raumstationen, kamen die Aufrißschocks aus der Gegend, auf die wir zutreiben. Hier muß der Sender stehen, der Transmitter ebenfalls. Seine technische Überlegenheit gegenüber den uns bekannten Typen läßt auf eine der letzten Neuentwicklungen schließen.“

„Einen barstrulischen Antischirm sollen sie besitzen?“ zweifelte Hannibal. „Gehen Sie mit dieser Vermutung nicht zu weit, Doc?“

„Ich glaube nicht. Die Barstruler arbeiteten für den Mars. Warum sollten sie ihre Erfindung nicht so rechtzeitig abgeliefert haben, daß sie noch in den späten Flottenneubauten realisiert werden konnte?“

„Klingt logisch“, überlegte der Kleine. „Okay - nehmen wir es an. Wann werden sich unsere Freunde melden?“

„Entweder nach Ablauf einer Viertelstunde oder überhaupt nicht“, betonte Allison. Er gestikulierte heftig.

„Warum? Braucht man so lange, um unsere Jäger-Abwehr auszuwerten?“

„Genau, daran dachte ich“, sagte er auf meine Frage. „Das ist für die Herren neu. Man muß Dr. Nang-Tai vielleicht anders einstufen. Ein derart gezieltes Abwehrfeuer beweist, daß Sie und Ihre Leute den Kreuzer exakt beherrschen und nicht nur teilweise, wie man annahm.“

„Nahm man es denn an?“

„Garantiert! Haben Sie nicht meine Auswertung über den Boten gelesen?“

Ich winkte ab. Allison verlangte zuviel.

„Abwarten, meine Herren. Mehr können wir nicht tun. Was sagt die feinfühlige Ortung der 1418?“

„Sie flüstert Gedichte von Mozart. Selbst gehört!“ behauptete Hannibal grinsend. „Mann, die kann nichts orten! Petronko, Sie sollen mit Ihrer Trampelei aufhören. Ein kosmisches Partikel-Gespenst schreitet, und zwar lautlos, okay?“

8.

„Hyperspruch“, schrie Naru Kenonewe. „Läuft ein - nein, schon wieder vorbei. Überaus stark gerafft. Es hat keine Zehntelsekunde gedauert. Der Absender befürchtet eine Einpeilung.“

Wir schauten uns schweigend an. Naru legte die Auswertung auf die Kontrollen der Zentrale um, so daß wir Allisons und Nishimuras Dechiffrierungsversuche beobachten konnten.

Es dauerte einige Zeit, bis sie das richtige Kodegerät gefunden hatten.

„Wenn es mit einem Entraffer verbunden ist und den gültigen Kode kennt, wissen wir bald mehr“, erklärte Nishimura über Bordvisiphon. „Ich glaube, daß der Anruf milliardenfach verschlüsselt ist; zusätzlich zur Zeitraffung.“

Das Warten begann erneut. Petronko stampfte durch die Zentrale, schaute in eine unbelichtete und daher spiegelnde Bildschirmfläche und überprüfte den Sitz seiner Kopffolie.

In meinem Hirn nahm ein Gedanke festere Formen an.

„Achtung, HC-9 an alle“, sprach ich in ein heranschwebendes Energiespiralen-Mikrophon. „Major Utan und ich werden nicht allein gehen. Ich möchte Petronko und Allison mitnehmen. Sind Sie damit einverstanden? Sie können in akute Lebensgefahr kommen. Wir tragen Schirmfeldprojektoren, Sie sind ungeschützt.“

„Okay, gar keine Frage“, rief Allison, ohne zu überlegen.

Petronko kam auf mich zu. Sein monströses Gesicht wirkte teuflisch. Er lachte!

„Es wäre auch nicht angebracht, wenn wir ebenfalls welche hätten, Sir. Die Diener des Oversirs besitzen so etwas nicht. Das würde er nie dulden.“

Ich nickte ihm zu.

Nach zehn Minuten meldete sich Allison.

„Geschafft! Entraffung und Dechiffrierung läuft. Oh - sogar ein Bildspruch. Ob wir den Herrn Kommandeur persönlich sehen werden?“

Ja, er mußte es selbst sein! Er glich annähernd seinem Boten, schien aber noch etwas größer und breiter, vor allem älter zu sein. Seine Augen waren kaum erkennbar und die Lippen messerscharf geformt.

Er trug eine uniformähnliche, olivfarbene Bordkombination. Auf dem Brustteil prangte das Sonnensymbol des Mars. Seine Rangabzeichen waren fremdartig, aber glichen jenen, die wir in alten Marsfilmen gesehen hatten.

„Wenn Sie den Ruf entschlüsseln und entziffern können, bin ich bereit, Ihnen, Dr. Nang-Tai, toleranter entgegenzutreten als ursprünglich beabsichtigt. Der Kode entspricht dem letzten Schlüssel der Marsflotte. Wenn Sie ihn in Ihren Geräten verankert haben, besitzen Sie ein seinerzeit hochmodernes Schiff, das überdies an den letzten Abwehrschlachten gegen Deneb beteiligt war. Ich gebe Ihnen die Landeaktion durch. Schalten Sie beim Anflug den barstrulischen Anti-Ortungsschirm ein. Die Position liegt in einem weiten und sehr großen Ringgebirge. Der Abstand zwischen Ihrem Boot und meinem Schiff wird nach Ihren Längenmaßen etwa einen Kilometer betragen. Ich betone, daß ich nicht die Absicht habe, Sie anzugreifen. Werten Sie die Positionsdaten aus, benutzen Sie dazu Ihre Automatik. Ich darf mich vorstellen ...“

Der Unbekannte legte eine Kunstpause ein. Die bisher mühsam unterdrückten Angstgefühle trieben mir den Schweiß aus allen Poren.

Was hatte er gefordert? Einen Anti-Ortungsschirm sollten wir einschalten? Wie - um alles in der Welt - funktionierte das Ding - und wo war es zu finden? Und wenn wir es entdecken sollten - wie wurde es bedient?

Hannibal stieß mich unsanft an.

„Nur mit der Ruhe, Jüngling! Allison findet es. Meine halbgottähnliche Logik verrät mir, daß die Maschine eigentlich nicht viel anders aussehen kann als jene, die Allison in dem barstrulischen Beiboot studierte und auch richtig bediente. Ist das eine Idee?“

Ja, es war eine; sogar eine gute. Ich ließ mich im Konturlager zurücksinken.

Der Fremde sprach weiter.

„Mein Name ist Whal-Krokha, Kommandeur des Schiffes und unseres Unternehmens. Ich besitze alle Vollmachten und komme vom Planeten Soghol, System Eryyna“, ehemals ein wichtiger Stützpunkt des Mars. Ich stamme in direkter Blutslinie von marsianischen Flüchtlingen ab, die damals den bedrohten Heimatplaneten rechtzeitig verließen und auf unsere Kolonialwelt, die ausschließlich von Marsgeborenen besiedelt worden war, Zuflucht suchten. Daher leite ich den Anspruch auf das Erbe unserer direkten Vorfahren ab. Es steht Ihnen nicht in dem Umfange zu, wie Sie es sich anmaßen, Dr. Nang-Tai. Ich möchte mit Ihnen jedoch einen Kompromiß schließen. Wir werden sehen. Landen Sie! Sobald Sie aus meiner Fernortung verschwinden, weiß ich, daß Sie Ihren Antischirm eingeschaltet haben. Ich bewundere Sie aufrichtig, daß Sie das Risiko auf sich genommen haben, ohne diese Defensivwaffe über dem Mond zu erscheinen, um sich dem Feuer von neun Raumjägern auszusetzen. Dafür sind Ihre Schutzschirme eigentlich etwas zu schwach. Ich glaube allerdings, daß Sie Ihre Macht erneut demonstrieren wollten. Gegenüber den Menschen gelang Ihnen das auch mit Sicherheit. Ich aber kenne das Risiko, auf das Sie sich eingelassen haben. Wir könnten Bundesgenossen werden. Landen Sie!“

Mit diesen Worten endete der Spruch. Mr. Whal-Krokha war relativ entgegenkommend gewesen.

„Allison, finden Sie das Anti-Ortungsgerät“, befahl ich mit einem unbewußt zynischen Unterton. „Das dürfte für Sie eine Kleinigkeit sein. Wenn wir es an Bord haben sollten, muß es irgendwo aufzuspüren sein. Eigentlich, das sagt mir die Logik, müßte es so etwas geben. Wenn der Dechiffrierer auf die letzte Kodegebung des Marsbefehlshabers ansprach, ist dies tatsächlich ein Schiff, das bis zum bitteren Ende eingesetzt wurde. Vielleicht haben wir es deshalb auf der Fluchtbastion Mond gefunden. Infolgedessen sollte auch die letzte Neuentwicklung der Barstruler vorhanden sein; vorausgesetzt, die Marsianer hielten es für notwendig, ein Beiboot damit auszurüsten. Suchen Sie, Allison. Vielleicht kann Ihnen jemand helfen.“

„Ich, Sir, Sergeant Juan Segovia, Positroniker, Marserfahrung. Sie kennen mich nicht. Ich bin in Abessinien an Bord gekommen.“

„Seltener Vorname“, nörgelte Hannibal. Ich warf ihm einen drohenden Blick zu.

Der Sergeant erschien auf den Bildschirmen. Es war ein mittelgroßer, drahtiger Mann mit blauschwarzen, strähnig wirkenden Haaren, die bis auf seine Schultern herabgingen. Er schien eine Vorliebe für eine veraltete Mode zu haben.

„Sprechen Sie, Sergeant. Was haben Sie entdeckt?“

„Ein verpacktes Gerät, groß wie ein Schreibtisch. Verbundleiter zu den Kraftwerken sind montiert. Die Maschine steht in einem dafür viel zu kleinen Nebenraum der Ortungszentrale. Das Ersatzteilager ist anscheinend zugunsten des Gerätes ausgeräumt worden. Das habe ich festgestellt. Wenn es hier einen Anti-Ortungs-Projektor gibt, dann ist es das Gebilde.“

Allison rannte los und verschwand aus dem Bereich der Bildaufnahme. Dann tauchte Steamers auf. Er hatte die Funkzentrale aufgesucht.

Dr. Nishimura regte sich. Er war keine drei Meter von mir entfernt und starrte durchdringend auf einen leuchtenden Rundtisch.

„Überspielwerte eingespeist, Sir“, berichtete er. „Hier, der Positionsgeber arbeitet einwandfrei. Ich kann ihn erstmals testen.“

Ich schritt rasch zu ihm hinüber.

„Dieser rote Punkt versinnbildlicht den Landeplatz. Wir stehen hier, am grünen Punkt. Die wellenförmige Leuchtröhre zeigt, daß wir den Kurs korrigieren müssen. Lobral, schalten Sie den Haupt-Autopiloten auf den Positionssynchronisator.“

„Noch warten“, ordnete ich hastig an. „Erst will ich wissen, was die angeblich noch verpackte Maschine zu bedeuten hat. Zum Teufel - kann man denn kein Fernbild aus dem Abstellraum bekommen?“

Doch, man konnte es! Sekunden später flammte ein Schirm auf.

„Kameras laufen“, erklärte Allison aufgeregt. „Konnat, das ist es! Genau identisch mit dem barstrulischen Gerät, nur größer. Es wurde nie benutzt, ist aber betriebsfertig installiert. Die transparente Verpackungsfolie ist eingeschrumpft, doch unbeschädigt. Ich öffne sie.“

Allison, der ewige Optimist, probierte es mit einem Taschenmesser - vergeblich! Als wenn sich marsianische Materialien jemals mit einem irdischen Messer hätten schneiden lassen.

„Suchen Sie nach dem Öffnungsmechanismus. Die Folie reißt von selbst auf“, schrie ich ärgerlich. „Mensch, nennen Sie sich nicht noch einmal ein Genie.“

„Ich habe auch keine fünfzig Neu-Orbton“, entgegnete er und begann mit tastenden Fingerspitzen zu suchen. Es war nervenzerwärtig, ihm hilflos zusehen zu müssen. Weit unter uns wartete jemand ungeduldig auf das Signal.

Ich vernahm ein Stöhnen. Hannibal sank plötzlich in sich zusammen. Seine Wangen wurden bleich. Sofort lockerte ich meine Psi-Blockade. Die telepathischen Impulse kamen ungeheuer hart, aber es war Kiny Edwards! Ich erkannte sie an ihrem typischen Paramuster.

„Nicht so viel Energie, Kleines“, sendete ich zurück. „Hannibal wird übel. Muß das sein? Wie weit bist du entfernt?“

„Verzeihung“, lautete ihre Antwort. „Ich dachte, irgendwelche Hindernisse durchdringen zu müssen. Ist es jetzt zu ertragen?“

„Ja, normale Einfallstärke.“

„Ich befinde mich in einer weiten Bahn über dem Mond, Rückseite, Dunkelzone. Sir, höchste Alarmstufe. Ich bin vor wenigen Augenblicken erst angekommen. Unsere Schiffsmaschinen sind ausgebrannt, so haben wir beschleunigt.“

„Was ist los?“ fragte ich beunruhigt. Hannibal richtete sich wieder auf. Seine Augen wirkten gläsern.

„Alpha-Alarm auf der Erde, besonders in Asien. Heute früh traf ein Notruf von Huan Ho-Feng bei uns ein. Er gab zu, daß sein Amtsvorgänger bereits vor über zwei Jahren eine parapsychische Forschungsanstalt irgendwo an der chinesisch-tibetischen Grenze einrichtete. Das Ziel: Schulung von latent begabten Menschen, überwiegend solche aus geistig entsprechend eingestellten Mönchsklöster des Hochlandes. Das war die Antwort des Großasiatischen Staatenbundes auf unsere Psi-Schulungsinsel, Henderwon-Island. Niemand ahnte etwas davon.“

„Was ist passiert?“ erkundigte ich mich mit anormaler Ruhe. Die sibirischen Monster-Mutanten fielen mir ein; die Geschöpfe der Atomhölle vom Großen Fluß. „Die Nachrichten sind noch unvollständig. Huang Ho-Feng gibt nur zögernd Auskünfte. Feststeht, daß ein gewisser Gorong Barkhon-Lama, begabtester Schüler der Psi-Schule von Taschi Gomba, ein marsianisches Aufstockungsgerät in die Luft sprengte mit dem Ziel, sechs andere begabte und weit Fortgeschrittene zu töten. Das Gerät wurde vom GAS-Geheimdienst vor zwei Jahren in Zonta entdeckt und heimlich nach Asien gebracht. Wir ahnten nichts davon. Es ist ein 24-Monate-Phasengerät für die Primitiven-Schulung. Barkhon-Lama wollte offenbar die kommende Konkurrenz rechtzeitig ausschalten. Das gelang ihm vorgestern, am 16. September.“

„Weiter, Kleines. Wir hören dich klar.“

Die Ereignisse wurden nicht sofort durchschaut. Man pflegte den ebenfalls verletzten Mutanten zwei Tage lang. Heute, am 18. September, verschwand er in aller Frühe mit einem Überwachungsbomber der Großasiatischen Luftwaffe. Drei Besatzungsmitglieder begingen Selbstmord, nur der Chef pilot flog mit Gorong weg.“

„Was ...?“

„Es stimmt, Thor. Eindeutig suggestive Beeinflussung! Die Ausbilder teilen uns mit, daß der Flüchtling schon vor einem halben Jahr ein starker Telepath war. Von seinen suggestiven Fähigkeiten wußten sie nichts. Die Sprengung des marsianischen Intelligenz-Aufstockungsgerätes war aber derart eigenartig, daß auch auf Telekinese geschlossen werden muß. Er bewegte die kleine Bombe durch

Geisteskraft. Ich bin gleich gestartet. Reling tobt. In nur fünf Stunden war ich hier. Ich rief Sie sofort. Vor etwa fünf Minuten erreichte uns ein entschlüsselter Funkspruch vom Hauptquartier Washington. In Peking haben acht führende Politiker ebenfalls Selbstmord begangen. Eine Großbank zahlte an einen Unbekannten enorme Werte aus, auch in Gold und Steinen. Sehen Sie klar?“

„Auch das noch“, ächzte Hannibal. „Warum haben die Narren auf eigene Faust gehandelt? Die Gefahr ist doch so groß, daß ...“

Ich unterbrach ihn mit einem Wink.

„Kiny, wir sind dicht vor der Endphase. Wir können jetzt nicht umkehren.“

„Das weiß der Chef auch. Sie erhalten über mich trotzdem die Anweisung, den Fall unter völliger Mißachtung eventuell möglicher Recherchen und Hintergrund-Nachforschungen schnell, entschlossen und notfalls risikovoll zu lösen. Sie sollen das vermutete Fremdschiff sprengen, sobald Sie eine Gelegenheit finden, Ihre Mikrobomben abzulegen. Sie müssen schnellstens zur Erde zurückkehren. Gorong Barkhon-Lama ist gefährlicher als ZONTA. Wir nehmen an, daß der Roboter Ruhe halten wird, sobald die Störeinflüsse der Fremden beseitigt sind. Können Sie das schaffen?“

Ich beherrschte mich krampfhaft.

„Vielleicht. Das paßt nicht zu meinem Vorhaben. Ich wollte mich von den Soghmolern in aller Ruhe in ZONTA einschleusen lassen.“

„Keine Zeit dafür, Sir. Sie müssen zur Erde zurück. Was war bei Ihnen los? Wer sind die Soghmoler? Ich soll schnellstens einen umfassenden Bericht zur Erde funkeln.“

Ich informierte sie auf telepathischer Ebene über die gelungene Kontaktaufnahme.

Plötzlich sah ich auf einem Bildschirm das triumphierende Gesicht von Allison auftauchen.

„Der Anti-Ortungs-Projektor ist anlaufklar“, schrie er mit sich überschlagender Stimme. „Kann ich einschalten, Sir?“

„Noch nicht, warten Sie“, stoppte ich erregt seinen Eifer.

„Kiny, wir haben es geschafft. Das erwähnte Gerät springt jetzt an. Damit erlischt unser Telepathiekontakt. Den Schirm können auch wir nicht durchdringen. Richte dem Alten aus, ich würde mich beeilen. Aber einfach wird das nicht sein.“

„Verstanden, viel Glück. Ihre Landeplatz haben wir schon annähernd ermittelt. Ende.“

9.

Ich hatte mich auf ein Risiko eingelassen! Entweder nahm Whal-Krokha meine eigenmächtige Handlung gelassen hin, oder er drückte auf die Feuerknöpfe.

Seine Positionsanweisung war erstklassig, doch der Landeplatz erschien mir zu weit von dem gegnerischen Raumschiff entfernt. Bei einer Distanz von einem Kilometer hätte uns der Fremde im Schütze seiner Energieschirme ohne weiteres vernichten können, nicht aber bei einer Entfernung von zweihundert Meter. Dann wäre der Soghmoer mitsamt der explodierenden 1418 selbst zerstört worden.

Wir hatten überhaupt viel mehr getan, als wir ursprünglich vorgehabt hatten. Kinys Nachrichten hatten die gesamte Planung umgeworfen. Wir mußten schnell handeln, ohne die Möglichkeit auszuschöpfen, die Soghmoler über längere Zeit hinweg studieren zu können.

Es gab allerdings eine relativ „beruhigende“ Gewißheit! Auf dem Mars mußten ebenfalls Fremde gelandet sein, oder NEWTON hätte nicht ebenso bösartig reagiert wie das Mondgehirn ZONTA. Wir würden noch Gelegenheit finden, die Soghmoler zu studieren.

Der ferne Mars war mir im Augenblick gleichgültig, nicht aber das Riesenbild, das sich bei unserem vorsichtigen Landeanflug allmählich aus dem Bereich der totalen Unsichtbarkeit herausgeschält hatte. Allison hatte natürlich sofort eine Erklärung aufzuweisen gehabt. Unser Anti-Ortungsschirm überlagerte sich mit dem gegnerischen. Daher wurde das fremde Schiff konturhaft sichtbar. Wir befanden uns beide unter einer in sich geschlossenen Glocke. Um so weniger konnten die Soghmoler unseren kleinen Kreuzer mit schweren Waffen angreifen. Eine beruhigende Gewißheit!

Hannibal hatte mich dringend gewarnt; von dem Wagnis beschwörend abgeraten. Ich hatte mich nicht darauf eingelassen, sondern war langsam und vorsichtig näher geflogen, bis mir mein intuitives Gefühl sagte, nun würde es genügen. Geduld und Toleranz des Fremden mußten Grenzen haben. Mein Plan war aufgegangen!

Er hatte weder geschossen noch angerufen. Nach meinem Dafürhalten hatte er sogar mit einer solchen Annäherung gerechnet. Ein kluger Mann wie Dr. Nang-Tai konnte sich einfach nicht auf eine weite und gefährliche Distanz einlassen.

Unsere parapsychischen Tastversuche waren ergebnislos verlaufen. Die Soghmoler schienen genauso taub zu sein wie die kleinen Männer von Barstrul.

Unsere Einsatzvorbereitungen waren beendet. Allison und Moma trugen moderne Druckpanzer. Für Petronko war ein Spezialanzug angefertigt worden. Er sah anders aus und konnte durchaus den Eindruck erwecken, als wäre er auf einer fremden Welt konstruiert worden.

Natürlich hatten unsere GWA-Techniker nicht vergessen, die unformige Montur mit Mikrowaffen auszurüsten. Bei Allison hatte ich es nicht gewagt, ihm mehr als das Notwendigste anzuvertrauen. Sein Kampfanzug war nicht entsprechend präpariert. Die geringste Durchsuchung hätte zur Katastrophe führen können.

Wir standen in der Luftsleuse der 1418 und hatten die Helme geschlossen. Die Visiphonenempfänger waren eingeschaltet. Whal-Krokha meldete sich jedoch nicht auf der normallichtschnellen Frequenz. Er schwieg so beharrlich, daß Hannibal wieder unruhig wurde.

Ich spähte nach draußen. Mein aktiviertes Extrahirn hatte einige Sekunden lang revoltiert, dann hatte es auf Nachsichtigkeit umgeschaltet. Obwohl nirgends ein Scheinwerfer leuchtete, arbeitete der laserartig verstärkende Hirnteil einwandfrei. Für mich war es heller Tag. Hannibal hatte die stechenden Schmerzen der „Umschaltung“ ebenfalls überwunden.

Die Außenpforte war geöffnet; die Luft nach innen abgesaugt. Die flimmernde Bahn eines Antigravfeldes endete auf dem staubigen Boden des Mondes.

Wir befanden uns in einem riesigen Krater. Vor vielen Jahren hatte er die Bezeichnung „Boskorni-Krater“ erhalten. Er lag am Fuße der Shonian-Berge und durchmaß etwa sieben Kilometer. Die durchschnittliche Höhe des Ringgebirges, des Einschlagwalls eines großen Meteors, betrug neunhundert Meter.

Die Soghmoler hatten sich einen ausgezeichneten Landeplatz ausgesucht. Nur wenige Kilometer entfernt leuchtete ein Schutzschild des Robotkommandanten von ZONTA. Von hier aus konnte er mit den entsprechenden Kommandogeräten mühelos angerufen und - wie es schien - auch beherrscht werden.

Ich drehte mich nach Boris Petronko um. Sein monströser Schädel war unter dem durchsichtigen, ungewöhnlich ovalen Druckhelm deutlich zu sehen. Er und Allison hatten zusätzlich Antitronhelme aufgesetzt, die sich auf dem Mars gegen die Parabeeinflussung der Hypnos vorzüglich bewährt hatten. Solange sie diese Abwehrwaffe trugen, konnten sie auf der Psi-Ebene weder telepathisch sondiert noch hypnosuggestiv beeinflußt werden.

Wir hatten unsere Helmsprechgeräte mit den Steckkabeln verbunden. Infolgedessen waren wir vorerst abhörsicher und konnten ungestört sprechen.

„Boris, alles okay? Haben Sie Ihre Bombenzünder kontrolliert?“

„Moma tat es“, entgegnete er guttural. „Telepathiezünder sind scharf, desgleichen Einheiten zwei und drei, also Funk- und Zeitzünder. Irgendwie werden die winzigen Waffen funktionieren. Sagen Sie, Sir, reichen die Mikroladungen aus, um diesen Stahlgiganten ernsthaft zu beschädigen?“

Er deutete zu dem Schiff hinüber. Es war ein schwerer Kreuzer der marsianischen Kashat-Klasse, zweihundert-fünfzig Meter durchmessend. Dagegen war die 1418 wirklich ein kleines Beiboot.

„Garantiert! Ihre als Armband getarnte Bombe hat eine Leistung von hunderttausend Tonnen TNT, das Fünffache der historischen Hiroshima-Bombe. Um das bauen zu können, muß man die kalte Kernfusion exzellent beherrschen.“

„Sie kommen!“ stellte Hannibal fest. Er war ruhig und ausgeglichen.

Ich spähte zu dem Schweren Kreuzer hinüber. Aus seinen mächtigen Flanken schwebte ein Energiegleiter hervor.

Es mußte sich um eine Hangarschleuse handeln. Sie lag mindestens siebzig Meter über dem Boden. Das gefiel mir nicht! Selbst bei der geringen Schwerkraft des Mondes konnten wir von dort nicht hinabspringen. Dafür waren unsere Raumanzüge zu schwer. Wir wären abgestürzt.

„Achtung, Major Lobral. Richten Sie sich im Falle des Falles genau nach den Anweisungen, egal ob wir zurückkommen oder nicht. Die 1418 darf nicht gefährdet werden. Verstanden? Wir lösen jetzt die Kabel-Sprechverbindung.“

Wir entfernten die Stecker und ließen die Hilfskabel in die Federrollen zurückschnappen. Von nun an waren wir auf Funkssprechverkehr angewiesen - und der war nicht abhörsicher. Nur Hannibal und ich konnten uns gefahrlos telepathisch unterhalten.

Der Gleiter kam schnell näher und stoppte unter unserer Bodenschleuse. Wir traten in das Kraftfeld, schwieben langsam nach unten und schritten behutsam auf das räderlose Fahrzeug zu.

Die Soghmoler hatten nur einen Mann geschickt. Wir kannten ihn! Es war der in Abessinien aufgetauchte Bote, offenbar ein höherer Offizier.

Er sprach kein Wort und winkte nicht einmal. Starr geradeaus blickend, wartete er und fuhr dann wortlos ab.

„Ein liebes Kerlchen“, rief mich Hannibal an. „Ob er Sprechverbot hat?“

Ich antwortete nicht. Das fremde Schiff wurde immer größer. Schließlich konnte ich es nicht mehr mit den Blicken umfassen.

„So etwas sollten wir auch haben! Auf Mars stehen die Kähne mengenweise herum, generalüberholt und startklar.“

„Wenn du einen Kashat-Kreuzer sicher fliegst, bin ich einverstanden. Warum möchtest du nicht gleich einen Porcupa-Riesen haben? Der Unterschied ist kaum bemerkenswert!“

„Deine Ironie hebe dir für den Kommandanten auf“, warnte der Kleine. „Behalte die Nerven und denke nicht zu viel an Kinys Nachrichten. Das hat uns hier keine Sekunde lang zu interessieren.“

Ich wollte antworten, hielt aber die Luft an, denn ich hatte Petronkos taschenspielerhafte Handbewegung bemerkt. Seine Hand war für einen Augenblick unter dem hinteren Sitz verschwunden, dessen aufklappbare Bank er kaum merklich angelüftet hatte. Allison hatte er einfach mit emporgehoben.

Jetzt wußte ich, daß seine schwere Bombe bereits einen ziemlich entdeckungssicheren Platz gefunden hatte. Dieser schnelldenkende und -reagierende Mann hatte die Lage erfaßt. Augenblicklich wurde er nicht intensiv beobachtet; hier konnte er noch handeln. Also - hatte er sich wohl gesagt - warum die Bombe nicht in einem Beiboot verstecken, das garantiert an Bord sein würde!

„Hoffentlich fliegen wir nicht damit zurück und die Ladung geht draußen hoch“, nörgelte Hannibal auf Psi-Ebene. „Ich weiß nicht ...“

Wir glitten an den gewölbten Schiffswandungen empor. Das MA-Metall unterhalb der Maschinenwulst-Strahldüsen war verfärbt. Einige Plasmapartikel schienen trotz der ablenkenden Energiefelder durchzukommen.

Dies bewies mir endgültig, daß die Soghmoler keine eigenständige Raumschiffahrt entwickelt hatten, sondern wie wir auf die Hinterlassenschaft der ehemaligen Marsbewohner zurückgriffen. Allerdings schienen sie sich besser auszukennen. Das war nicht verwunderlich, wenn sie tatsächlich echte Nachkommen damaliger Flüchtlinge waren.

„Danach sehen sie aber nicht aus!“ gab Hannibal zu bedenken. Natürlich belauschte er meine Gedanken. In diesem Falle war es gut. „Die Marsianer waren Zwerge mit großen Köpfen.“

„Kein Argument!“ lehnte ich ab. „Fremde Umweltbedingungen können in mehr als 187.000 Jahren durchaus zu einer Modifikation führen. Ich glaube dem Kommandanten. Er sprach überzeugend.“

„Dann möchte ich wissen, warum sie die Barstruler gnadenlos verfolgen. Das hätten sie nicht nötig. Außerdem sollten sie wissen, daß ihre Vorfahren ohne die barstrulischen Defensivwaffen den Raumkrieg viel früher verloren hätten.“

„Abwarten. Wir sind da!“

Die äußersten Tore einer großen Hangarschleuse schlossen sich hinter uns. Erst leise, dann immer lauter werdend, vernahm ich das Pfeifen der einströmenden Luft.

Augenblicke später konnten wir unsere Druckhelme öffnen. Weiter vorn schob sich ein schweres Stahltor in den Boden zurück. Das mußte ich mir merken! Versenkbare Schotten waren mir irgendwie unangenehm; vielleicht deshalb, weil ich in meinem Unterbewußtsein immer mit dem Gedanken an eine Flucht spielte.

Whal-Krokha betrat den Hangar. Vier Uniformierte begleiteten ihn. Ich bemerkte, daß der Kommandant einen Schutzschirmprojektor trug. Er hatte ihn jedoch nicht eingeschaltet. Das Gerät glich meinem aufs Haar.

„Von wegen“, mahnte Hannibal rasch. „Unsere sind durch die Zusatzschalen umfangreicher geworden. Hoffentlich übersieht er das.“

Ich achtete nicht auf die Einwände. Die winzigen, stechenden Augen des Fremden fesselten mich. Ein vager Verdacht keimte in mir auf. Zwei Sekunden später wurde er bestätigt!

Whal-Krokha besaß parapsychische Kräfte. Er fiel schnell über meinen Geistesinhalt her, aber bei weitem nicht so hart und gekonnt, wie ehemals die Hypnos oder Kiny Edwards bei den Testsendungen.

Als ich leise lachte und spöttisch den Kopf schüttelte, gab er seine zwecklosen Bemühungen auf, ohne darüber ein Wort zu verlieren. Er hatte uns sicher nur testen wollen. Das Ergebnis schien ihm sogar zu gefallen. Nun war er von unserer Intelligenzaufstockung überzeugt.

Whal-Krokha führte ein stabförmiges Gerät vor die Lippen. Sie wirkten hart und hornig, wahrscheinlich ein Zeichen der fortgeschrittenen Alterung.

„Sie haben meine Anweisungen weitgehend überschritten, Dr. Nang-Tai“, warf er mir vor. „Ihr Landeplatz entspricht nicht dem von mir gewünschten Standort. Gut, daß Sie nicht noch näher gekommen sind.“

Da die Worte aus dem Stabgerät drangen, durchschaute ich, weshalb er so gut Englisch sprach und warum die Stimme angenehm klang. Es handelte sich um einen Miniatur-Translator.

Hannibals und meine Antwort bestand in einer blitzschnellen Handbewegung zu den Schaltern unserer Individual-Schirmprojektoren. Das grüne Flimmern umhüllte uns augenblicklich.

Die vier Soghmoler des Begleitkommandos griffen viel zu spät zu den Waffen. Ich wurde neidisch, als ich sie sah! Es handelte sich um jene handlichen Offiziers-Hochenergiestrahler, die kaum größer waren als eine schwere irdische Armeepistole. Ich hatte diese Modelle bei Professor Bridgeman kennengelernt. Wir hatten sie nirgends finden können.

„Unterlassen Sie es“, bat ich verbindlich. „Diese Schutzschirme wurden nicht einmal von einem Kampfroboter durchschossen. Das ist kein Mißtrauensbeweis, Sir, sondern ein Akt der Vorsicht. Das gleiche gilt für meinen Landeanflug. Wissen Sie, Kommandant, ein Mann wie ich besitzt gewisse Erfahrungen, die ich Sie zu respektieren bitte. Wenn plötzlich ein Schwerer Kreuzer der Kashat-Klasse mit ausgefahrenen Geschütztürmen auftaucht, ist es für die Besatzung eines wesentlich schwächeren Schiffes ratsam, so nahe wie möglich heranzugehen. Der erste Schuß ließe die 1418 zwar atomar reagieren, aber Ihr Kreuzer würde das auch nicht überstehen. Sie können bedauerlicherweise wegen des Anti-Ortungsschirmes keine hoch-energetischen Abwehrfelder aufbauen. Man würde Sie augenblicklich orten. Daher mein Entschluß. Ich bitte um Ihr Verständnis.“ Unfaßbar! Dieses Intelligenzwesen konnte sogar lachen! Es klang tief und kratzig, denn er gebrauchte dabei nicht den Translator. Selbst seine Leute bewegten die Gesichtsmuskulatur.

„All das habe ich berechnet und gehofft, Sie würden sich derart verhalten. Es war ein letzter Test. Darf ich um Ihre Energiewaffen bitten? Ihre irdischen Miniaturpistolen können Sie behalten. Ich kenne die geringfügige Wirkung aus zahlreichen Beobachtungen.“

Ich sah unwillkürlich auf Hannibals schwere Thermorak hinunter. Der Führungslauf berührte sein rechtes Knie. Das von der Halfter nicht umschlossene Griffstück war deutlich sichtbar.

„Der Ahnungslose!“ freute sich der Kleine. „Ich habe zwölf Thermonital-Miniraketen und zwölf Atomgeschosse geladen. Aber lassen wir ihm seinen Glauben.“

Ich weigerte mich, „nervös“ werdend, seine Aufforderung zu befolgen. Es kam zu einem längeren Dialog, den er schließlich mit den Worten beendete:

„Auch Sie ließen keine Fremden mit Energiewaffen Ihr Schiff betreten. Sie könnten, wenn Sie wollten, größten Schaden verursachen. Dr. Nang-Tai, soll unser Kontakt an dieser Nebensächlichkeit zerbrechen?“

Ich stellte fest, daß ein marsianischer Translator in seiner technisch bedingten Ausdrucksform nicht schlecht war.

„Einverstanden, ich will es riskieren. Sie wissen, daß wir anschließend wehrlos sind. Sie sollten Ihren Indivualschirm trotzdem einschalten, denn für den einzelnen Mann sind auch die Geschosse der Erde gefährlich.“

„Sie werden nie einem einzelnen Mann gegenüberstehen“, erklärte er. „Bitte, liefern Sie Ihre Waffen ab. Sie erhalten sie später zurück.“

Ich warf dem ehemaligen Boten meinen Marsstrahler zu. Er fing ihn unbewegt mit einer Hand auf und erfaßte auch noch Hannibals und Allisons Waffen.

„Moma“ stieß grausige Laute aus. Langsam rückwärts gehend, seinen Strahler, den er im Gürtelhalfter trug, mit einer Hand umfassend, entfernte er sich.

Mir stockte der Atem!

Petronko steigerte seine Tonstärke und trat plötzlich wie ein unendlich wütender, aber hilfloser Mann gegen die Gleiter, mit dem wir angekommen waren.

Einer der seitlichen Lage-Korrekturprojektoren des zentralen Antigravitors zerbarst unter der Gewalt seines zustoßenden Raumstiefels.

Whal-Krokha fuhr zusammen, nicht ahnend, daß der Ausbruch lediglich dazu diente, gerade diesen Flugleiter unbrauchbar zu machen. Er durfte auf keinen Fall nochmals das Schiff verlassen. Sollten sie einen anderen nehmen!

Boris war großartig.

„Moma ist, wenn immer nötig, geduldig und schweigsam; gewohnt der Befehle zu harren und sie zu befolgen. Jetzt nicht, Oversir - nicht auf Befehl eines Nachkommen jener, die früher selbst gehorchten, das Haupt demütig neigten vor tapferen Schiffskommandanten meines Volkes; vor meinen Vätern. Die Kolonisten von Soghol, uns wohlbekannt, erinnern an Zwerge, angstschreidend bei Gefahr, sich verkriechend unter den Energieschilden meiner Väter. Kein Nachkomme jener soll von Moma die Waffe des Mannes erhalten.“

Whal-Krokha erhob gezielterisch die Hand. Sein Gesicht hatte sich gespannt. Seine Begleiter steckten die alten Offizierswaffen in die Gürteltaschen zurück. Sie trugen sie quer vor dem Leib, nicht an der Seite wie wir.

„Ich bitte um Verständnis für meinen besten Diener“, fiel ich rasch ein. Meine Worte kamen in einer unbekannten, guttural und heiser klingenden Sprache aus den Stabtranslatoren. Es war eine großartige Direktübertragung.

„Gewährt. Woher kommst du, Barbar? Wer schrie vor Furcht?“

„Jene von Soghol, Herr“, dröhnte Petronkos Stimme. „Moma berichtet nach Überlieferungen, die Wahrheit sprechend. Nimmer war es anders, nimmer lügen die Alten von Moohrko, der dritten Welt meines Heimatsystems. Moma schwört es bei den Alten, den Wahrheitsgetreuen.“

Der Kommandant war offensichtlich überrascht. Er überlegte angestrengt. Ich mußte die verfahrene Situation retten. Petronkos Haltung war seiner äußeren Erscheinung nach psychologisch gut, aber nun mußte er sich von dem Strahler trennen.

„Momas Volk ist bekannt als großherzig und spendenfreudig. Schenke ihm deinen Strahler! Beglücke ihn damit. Nicht jeder Sogholer kann sich rühmen, die Waffe eines moohrkolischen Kommandeurs zu besitzen.“

Moma lachte dröhrend und stapfte nach vorn. Der Transmitterbote war unvorsichtig genug, nicht rechtzeitig auszuweichen. Obwohl der Riese ihn nur mit der Hüfte berührte, ging er zu Boden.

„Hier, Kommandant, dir soll Momas Waffe gehören“, rief Petronko, ehe eine Reaktion folgen konnte.

„Zu Ehren deines Mutes, denn du mußt anders sein als jene, die vor dir waren. Kommst du wirklich

von Soghmol? Du siehst anders aus.“ Whal-Krokha übernahm den Strahler. Er glaubte zu verstehen, aber er verstand überhaupt nichts!

Mir wurde endgültig klar, daß selbst dieser nach den Begriffen seines Volkes hochintelligente Spezialist den Menschen in der gefühlsmäßigen Taktik weit unterlegen war. Mit einem hundertfach durch die Höllen der Einsätze gegangenen GWA-Schatten konnte er überhaupt nicht konkurrieren.

Waren wir Menschen etwa bösartig veranlagt? Oder nur geistig regssamer, die Dinge schneller durchschauend und blitzartiger reagierend? Wahrscheinlich verhielt es sich so! Bisher hatten wir jede Fremdintelligenz übertölpeln können.

Auch diesmal war es der Fall. Der wütende Bote wurde zurückgewinkt; der Kommandant gab den Weg frei. Seinen Schutzschirm schaltete er nach wie vor nicht ein.

Wie konnte man uns derart unterschätzen!

Trotzdem blieben wir wachsam. Ein Fehler - und wir waren verloren.

Whal-Krokha hatte uns stundenlang durch das Schiff geführt. Er war stolz auf diesen Kreuzer, der auf Grund seiner Inneneinrichtungen tatsächlich zu den allerletzten Flottenneubauten des Mars gehört haben mußte.

Außerdem war er das Flaggschiff eines Kommandierenden Mars-Admirals im Außensektor Deneb-Theta gewesen und besaß daher ein Kommandogerät, das meinem Kodator weit überlegen war.

Ich fragte mich, wo es stand, wie groß es war und wie es aussah. Unter Umständen waren wir in unserer wissenschaftlichen Unwissenheit einige Male an einem ähnlichen oder leistungsfähigeren Kommandogeber vorbeigelaufen, ohne zu ahnen, was das eigentlich war.

Logisch betrachtet gab es keine andere Möglichkeit, denn auf dem Mars stand das ehemalige Flaggschiff des marsianischen Oberstkommandierenden, Admiral Saghon. Wenn er auf seinem Flottenflaggschiff, von dem aus alle anderen Geschwader dirigiert worden waren, kein Ultrasuper-Kodatorgerät besessen hatte, dann war es nirgends zu finden.

Der Kashat-Kreuzer interessierte mich deshalb nur am Rande. Was ich sehen wollte, war uns noch nicht gezeigt worden.

Unterdessen hatte ich auch erfahren, gewissermaßen beiläufig, wie sich Whal-Krokha die Zusammenarbeit mit dem Anarchisten Dr. Nang-Tai vorstellte.

Ich hatte verärgert und schließlich erbittert darauf reagierte, aber schließlich war mir keine andere Wahl geblieben, als unmutig „zuzustimmen“.

Whal-Krokha wollte mir alle Macht über die Menschheit und den Planeten Erde einräumen. Vom Mond hatte ich mich zu entfernen, der Mars durfte nicht mehr angeflogen werden. Die 1418 sollte ich behalten dürfen, außerdem zwei weitere Schiffe dieses Typs.

Er wollte mich und meine Phantasiearmee mit wirkungsvoller Marswaffen ausrüsten, darunter fünftausend Kampfroboter, die auf seinen Befehl hin von ZONTA umprogrammiert werden sollten. Sie würden danach auf meinen Kodator reagieren.

Er selbst versprach, niemals auf der Erde zu landen oder sie anzufliegen. Das hielt ich zwar für eine Lüge, aber wen interessierte das in dieser verfahrenen Situation.

Der lange Rundgang, den der Kommandant unternahm, um mich zu testen und unterwegs seine Forderungen zu stellen, hatte für uns sein Gutes gehabt. Hannibal hatte seine beiden schweren Einsatzbomben „verloren“. Sie klebten unverrückbar in versteckten Winkeln.

Meine zwei Bomben befanden sich noch in meinem Besitz, aber ich hatte sie inzwischen unauffällig aus der Hohlschale herausnehmen können. Vorher hatten wir das nicht riskieren können, da wir eine peinlich genaue Durchsuchung für selbstverständlich gehalten hatten. Nichts dergleichen war geschehen.

Ich hatte begriffen, daß unser Anarchisten- und Demonstrationstheater gegenüber der Menschheit doch noch seine Früchte trug. Wir waren vertrauenswürdig geworden, besonders nach dem Jägerangriff über dem Mond.

Wie hätte Whal-Krokha die Präzisionsarbeit der GWA auch richtig einstufen sollen! Er wußte lediglich, daß es eine Organisation mit dieser Bezeichnung gab. Das war natürlich unzureichend.

Meinen Individual-Energieschirm hatte ich längst abgeschaltet. Nur Hannibal, der getreu seiner Rolle einen „eigenen Machtbereich, und sei es ein Jupitermond“, forderte, spielte den Argwöhnischen. Er schaltete den Projektor nicht ab. Er wurde geduldet, aber ignoriert. Der Zwerg geriet dadurch in echte Wut, die zu bemerkenswerten Schimpfkanonaden führte.

Man hörte sie sich gleichmütig an; ungefähr so, wie Sie und ich das hysterische Gekreische eines aufgebrachten Schimpansen hinter Käfiggittern zur Kenntnis nehmen.

Meine elastisch konstruierten Fusionsbomben, jede zwanzig Kilotonnen stark, steckten hinter meinem breiten Kampfgürtel. Wo war der Groß-Kodator? Wann kamen wir endlich ins Nervenzentrum des Schiffes, in die Haupt-Kommandozentrale? Dort mußte es zuerst und sehr schnell „warm“ werden, oder die feuerklaren Geschütze würden im letzten Sekundenbruchteil doch noch losdonnern. Dann wäre unsere stolze 1418 mindestens in ein ausglühendes Wrack verwandelt worden. Das konnte ich nicht riskieren.

Wenn ich mehr Zeit gehabt hätte, wäre es durchaus möglich gewesen, den Kommandanten dazu zu bringen, Hannibal und mich eingehender zu unterrichten. Wir durften aber keine Zeit verlieren! Das primäre Ziel, die Ausschaltung der gefährlichen Fremden, war nahezu erreicht.

Ich verlor die Geduld. Wir waren bereits vier Stunden in dem fremden Schiff.

„Sir, sprach ich den Kommandanten an, „wir sind ermüdet. Die Eindrücke sind sinnbetäubend. Ich möchte Sie bitten, mir Ihre Zentrale und Ihr Kommandogerät zu zeigen. Ich bin noch nicht völlig überzeugt.“

„Der Argwohn ist Ihre bestechendste Eigenschaft, Dr. Nang-Tai.“

Ich lächelte wieder und lachte danach „dunkel“.

„Das mag sein, Sir. Sie sollten darüber nicht unglücklich sein. Ich stelle abschließend fest, daß Sie mich nur gerufen haben, um mir ohne Gegenleistung die Macht über die Erde anzubieten. Sir, was verlangen Sie von mir? Sie müssen mich logischerweise wegen einer Schwierigkeit gerufen haben, die Sie selbst nicht beheben können.“

„Sie haben zu dieser Erkenntnis viel Zeit gebraucht, Doktor“, erklärte er scharf.

Tatsächlich - das Übersetzungsgerät übermittelte sogar diesen Tonfall.

„Ich wollte nicht unhöflich sein, Sir. Meine Gedanken kreisen ausschließlich darum.“

„Übertriebene Zurückhaltung kann gefährlich werden. Ich spielte bereits mit der Idee, auf Ihre Mitarbeit zu verzichten. Oder dachten Sie etwa, es würde mich erfreuen, vier Stunden Ihrer Zeit durch mein Schiff zu laufen?“

„Ich hätte mich früher äußern sollen.“

Er nickte wie ein Mensch und erteilte dann völlig übergangslos seine Befehle. Die Männer - ich bezeichnete sie so - begannen zu rennen.

„Es wird ernst“, teilte Hannibal mit. „Das war höchste Zeit, Großer.“

„So war es geplant. Er mußte mürbe werden. Ruhe bitte. Allison und Petronko haben verstanden. Es geht los. Länger spiele ich nicht mit.“

Whal-Krokha hatte seine interne Befehlserteilung beendet. Wieder führte er den Übersetzer an den Mund.

„Kommen wir zur Sache, Dr. Nang-Tai. Ja, ich werde Ihnen die Macht nicht umsonst geben. Ich strahle Sie und Ihren begabten Kollegen mit einem Bordtransmitter in die Festungsstadt ab. Zeigen Sie mir auf Karten, oder Lageskizzen, oder was Sie sonst an Unterlagen haben, möglichst genau die Stelle, wo der große Kommandokodator steht, den Sie bei Ihrer Flucht nicht mehr mitnehmen konnten. Bringen Sie mir dieses Gerät. Sie können lediglich mit einer Transmitterhilfe zurückkehren. Wenn Sie auf die Idee kommen sollten, den Großkodator einzusetzen, um ZONTA zu überlagern und gegen mich auszuspielen, werde ich Sie durch einen Hyperschock innerhalb der Stadt töten. Das liegt in meiner Macht.“

„Ich glaubte, zur Salzsäule erstarren zu müssen. Ich mußte meine ganze Selbstbeherrschung aufbieten, um ihn wenigstens ausdruckslos anstarren zu können. Das übliche Lächeln des Dr. Nang-Tai konnte ich nicht auf meine Lippen zaubern.

Wie war das gewesen? Hatte er wirklich ernsthaft von einem Zusatzgerät gesprochen, das wir lediglich phantasievoll erfunden hatten, um das Planspiel besser durchführen zu können? Das durfte nicht wahr sein!

Der Zwerg war so tief erschüttert, daß er keinen Telepathieimpuls aussandte.

„Das große Kommandogerät?“ wiederholte ich monoton. Meine Hände schienen gefühllos zu werden.

„Ja. Das war Ihr Fehler, Doktor. Hätten Sie es noch erbeuten können, wäre meine Mission unmöglich gewesen. ZONTA hätte Ihnen weiterhin gehorcht. Jetzt haben Sie sich meinen Anweisungen zu fügen.“

„Vielleicht Vorschlägen, Sir.“

„Wie Sie meinen“, wehrte er gelassen ab. „Schauen Sie sich nun die Kommandozentrale an. Sie werden erkennen, daß Widerstand zwecklos ist. Kommen Sie.“

Es war alles sonnenklar - und schrecklich. Wir hatten uns etwas ausgedacht, was tatsächlich existierte. Es dauerte einige Zeit, bis ich den Schock überwunden hatte.

„Na, ab sofort wissen Sie ja, was wir in ZONTA zu suchen haben“, meldete sich der Kleine endlich.

„Mann, ich werde verrückt! Existiert so ein Ding tatsächlich? Ich dachte, das wäre in Relings Phantasie konstruiert worden!“

„Wenn Whal-Krokha es derart ernsthaft behauptet, dann stimmt es. Kleiner, ab sofort gilt Einsatzplanung Feuerball. Ich vernichte sie warnungslos. An Allison und Petronko unauffällig durchsagen. Ich lenke ab.“

Wir sprangen in den Antigravitationslift hinein. Unter einem vorstehenden Lenkprojektor blieb meine erste Bombe zurück. Die Handbewegung hatte wie die Suche nach einem Halt ausgesehen. Es geschah dicht unterhalb der oberen Schachtmündung. Dort mußte die Stahlkugel mit der Hauptkomandozentrale zu finden sein. Für Marskonstruktionen war das typisch. Die empfindlichsten und wichtigsten Anlagen waren immer dort eingebaut worden, wo sie am schwersten zu treffen waren. Dagegen lagen die Mannschaftsquartiere, Messen und dergleichen stets dicht hinter den gefährdeten Wänden der Außenhülle. Das Schiff hatte alles bedeutet, die Besatzung wesentlich weniger. Das erinnerte mich an die Denkweise historischer, irdischer Militärs aller Waffengattungen. Erst das wertvolle Gerät - dann der Mann!

Wir gingen auf dem typischen, die kugelförmige Panzer-zentrale umlaufenden Rundgang weiter. Wie erwartet sichtete ich bewaffnete Posten, schließlich die stationäre Robotabwehr.

Genau an dieser Stelle zeichneten sich die Umrisse des Haupteinganges ab. Als die ovale Pforte aufschwang, bemerkte ich, daß sie mindestens einen Meter dick war. Das mußte auch die Stärke der Panzerwände aus MA-Metall sein. Keine irdische Waffe, außer einer atomaren Ladung, konnte damit fertig werden.

Ich wollte meine zweite Bombe ablegen, unterließ es aber, als mein Blick in den Kommandostand fiel. Er war in zwei Etagen gegliedert. Die obere Abteilung bestand aus einer breiten Rundbrüstung, die dem Blick keine Hindernisse bot. Wir befanden uns auf dem glatten Deck der unteren Etage. Hannibal rief mich an.

„Allison hat mir zugeflüstert, daß er seine Bombe in der Riesenkuppel des oberen Polgeschützes vergessen hat. Es ist die schwerste Kanone an Bord und genau auf die 1418 ausgerichtet. Alle anderen Geschütze nicht - behauptet Allison!“

„Dann stimmt es. Ausgezeichnet. Seine Mikrobombe besitzt keinen Telepathiezünder. Wer übernimmt die Funkzündung?“

„Ich! Ich kreuze überheblich die Arme über der Brust und kann auf diese Weise meinen Mikrosender unter der linken Achselhöhle unauffällig erreichen. Der Kode ist zweimal kurz-kurz-lang in mindestens zwei Sekunden.“

Etwa dreißig uniformierte Soghmoler standen respektvoll auf. Sie spreizten die Beine und blickten starr auf ihren Kommandanten. Das war ihr militärischer Gruß.

Ich schaute mich aufmerksam um. Die Einrichtungen waren mir bekannt.

„Sir, wo steht Ihr Kommandogerät? Nur das kann mich noch interessieren. Ich möchte feststellen, warum Sie mich unbedingt nach Zonta abstrahlen wollen.“

Er musterte mich nachdenklich, dann winkte er. Wir gingen quer durch die Zentrale. In einer unscheinbar wirkenden Nische stand die Ursache für den Kummer der GWA. Ich verhielt überrascht im Schritt. Wo hatte ich eine solche Konstruktion schon einmal gesehen?

Sie war sechseckig und maß von Eckwinkel zu Eckwinkel etwa zwei Meter. Ferner war die Sechskantscheibe zirka einen Meter dick. In ihrer Mitte entdeckte ich einen runden, vorgewölbten, ungefähr achtzig Zentimeter durchmessenden Bildschirm. Ringsum waren Schaltungen und Symbolleuchten angebracht.

„Der Großkodator“, stellte ich gelassen fest. Ich fühlte, daß ich mich nicht verschätzte. Das war er!

„Sir, mir wird klar, warum die ZONTA-Roboter so viel Zeit benötigten, um den Vormarsch anzutreten und warum die Fernlenkschiffe noch nicht gestartet sind. Sir - Ihr Gerät ist minderwertig! Selbstverständlich besser als mein Taschenkodator, aber bei weitem nicht so groß und befehlsgewaltig geschaltet wie der Befehlsgeber in der Festung.“

Ich sah, daß Allison die Luft anhielt, während Petronkos Hand verdächtig nahe über der Pistolentasche hing. Auf der anderen Seite des Kampfgürtels trug er sein Barbarenschwert.

„Warum, dachten Sie, suche ich Ihre Hilfe?“ entgegnete der Kommandant zu meiner unsagbaren Erleichterung.

Ich hatte richtig getippt! In ZONTA gab es nicht nur ein Gerät, das mit unserem ursprünglichen Phantasieprodukt übereinstimmte, sondern es war auch wirkungsvoller einsetzbar. Wer es besaß, mußte den Robotgiganten endgültig beherrschen.

„Sir, ich bitte um meine Entlassung und um eine Bedenkzeit von zehn Stunden. Ich muß schlafen. Ich bin völlig übermüdet. Eine Bitte noch: darf ich mir die Rückseite des Großkotadors ansehen?“

Er zögerte kurz, bevor er zustimmend nickte. Das hätte er nicht tun sollen!

Die Rückseite grenzte dicht an die Panzerwandung der Zentrale. Ich tastete den Bereich ab, ohne hinzusehen. Dicke Kabelstränge wurden fühlbar. Meine biegsame Stabbombe verschwand in einer Vertiefung und klebte dort fest.

Ich zog die Hand zurück. Mein Ärmel war jetzt leer. Ich lächelte.

„Sir, dieses Gerät ist veraltet, denn es ist kabelgebunden. Es muß eine frühe Konstruktion gewesen sein. Ich konnte deutlich die dicken Stränge fühlen. Gut, ich werde mir Ihren Vorschlag überlegen. Kann ich gehen? Unsere Strahlwaffen können hierbleiben. Ich melde mich sofort nach der Schlafperiode. Ich möchte auch in gewohnter Umgebung die Folgen überdenken.“

Wir erreichten den Hangar mit dem von Petronko beschädigten Energiekissengleiter.

In einer zweiten Maschine dieser Art saß wieder der uns bekannte Transmitterbote. Er schaute uns nicht einmal an.

Whal-Krokha war in Begleitung seiner vier Leibgardisten mitgekommen.

Hannibal kreuzte soeben unter großsprecherischen Worten die Arme über der Brust, als plötzlich die Alarmpfeifen des Schweren Kreuzers zu gellen begannen. Dunkelrote Leuchtfächen glommen auf.

Intuitiv ahnte ich, daß etwas schiefgegangen war. Im Kommunikationssystem klang eine gutturalen Stimme auf. Whal-Krokhas eingeschalteter Translator übersetzte jedes Wort.

„Ortung Nuklearladung im Antigravschacht“, schrie jemand. „Das Feld wird gestört. Vorsicht!“

Wir handelten gleichzeitig. Hannibal tippte seinen Funktext in das unterhalb seiner Haut sitzende Sup-Ultra-Funkgerät der GWA.

Petronko sprang nach vorn und ließ seine Faust auf den Kopf des Boten fallen. Der Soghmoler sank lautlos unter diesem Schlag zusammen.

Ich riß meine Thermorak-Pistole in Gedankenschnelle hervor und zog durch. Allison brauchte wesentlich länger. Im Gegensatz zu Hannibal hatte ich zwölf Explosivgeschosse und zwölf Atomprojektile geladen.

Whal-Krokha wurde voll getroffen. Aus seiner Brust zuckte der Feuerstrahl der Detonation hervor. Auch die vier Wächter kamen nicht mehr zum Einsatz ihrer Energiepistolen. Mit einem GWA-Schatten konnten sie es in dieser Hinsicht nicht aufnehmen.

Der Tod griff nach ihnen, ehe sie die Situation erkannt hatten.

Gleichzeitig erbebte das Schiff. Allisons kleine Bombe war von Hannibal gezündet worden. Sie erzeugte wie alle unsere nuklearen Mikrowaffen nur Hitze - Sonnenhitze!

Ein dumpfes Donnern klang auf. Hannibal rannte haltsuchend nach vorn, warf sich zu Boden und feuerte seine Atommunition hoch hinauf in den Antigrav-Aufzugsschacht, der bis zur Schiffsmitte führte.

Weit oben detonierten die kleinen Ato-Ladungen, aber jede entwickelte eine Energie im Werte von fünfzig Tonnen TNT.

Heiße Druckwellen fauchten herab. Ich streute mit den restlichen Explosivgeschossen den Laufgang ab und schaltete dann auf Atommunition um. Das Doppelmagazin reagierte augenblicklich.

Niemand verlor ein Wort. Petronko saß bereits hinter den Lenkmechanismen des Gleiters. Er hatte sie beim Herflug genau studiert.

Wir rasten aus dem soeben aufgleitenden Außenschott hinaus. Diese Schaltung hatte man nicht mehr rückgängig machen können, zumal sich die Innentür der Hangarschleuse zu schließen begann, als Hannibal noch genau auf der Schwelle lag.

Die Toten verschwanden aus unserem Blickfeld. Ich drehte mich augenblicklich um und feuerte meine Atomgeschosse in das wieder zugleitende Außenluft hinein. Glühende Gaszungen zuckten aus dem Hangar hervor. Teile der äußeren Panzerwand wurden abgerissen.

Vor uns tauchte die 1418 auf. Noch hatte der Schwere Kreuzer nicht das Feuer eröffnet und noch hatte ich keinen Impuls gegeben.

„Zünden!“ schrie Hannibal über die normale Sprechanlage. „Wenn deine Psi-Front abgewehrt wird, dann ...“

Sie konnte von dem Antischirm nicht absorbiert werden, denn wir befanden uns innerhalb seiner Wölbung. Das war der wirkliche Grund gewesen, warum ich die 1418 in unmittelbare Nähe gebracht hatte.

Ich löste den telepathischen Zündimpuls aus, als wir bereits zur Luftsleuse emporschwebten. Aus der oberen Polkuppel des Kreuzers brachen Fontänen aus verflüssigtem Metall hervor. Das war Hannibals Werk. Atomare Explosionen rissen riesige Stücke aus der Zelle. Die größte Geschützkuppel verwandelte sich in ein Glutmeer.

Zwei Dinge geschahen gleichzeitig: Lobral startete mit Irrsinnswerten in dem Augenblick, als sich unsere Schutzschirme aufbauten.

Die 1418 ruckte wild an, genau in dem Moment, als der Kreuzer doch noch das Feuer eröffnete. Dort, wo wir vor wenigen Sekunden gestanden hatten, explodierte der Kraterboden in flüssiger Glut.

Dann war es vorbei! Unsere schweren Fusionsbomben hatten ebenfalls gezündet. Sie explodierten nicht spontan, aber das war auch nicht mehr notwendig.

Der Riese der Kashat-Klasse glich einem feuerspeienden Berg. Gleich darauf einem zerplatzten Ballon und dann einer explodierenden Atombombe von gigantischen Ausmaßen.

Wir wurden von der Druckwelle noch erfaßt, obwohl wir bereits über vierzig Kilometer entfernt waren.

Ich rannte zur Zentrale hinauf. Das Shonian-Gebirge wurde teilweise abgetragen; der große Boskorni-Krater war zu einem wallenden Lavameer geworden.

Wir flogen auf Luna-Port zu. Die beiden auf uns niederstürzenden Raumjäger eröffneten diesmal nicht das Feuer. Die Piloten waren orientiert worden.

„Eindrucksvoll, Sir“, meldete sich der Kommandeur. Es war ein Japaner. Wir sahen ihn auf unseren Bildschirmen. „Befehl von General Reling, Sir: In Luna-Port auf den Abruf warten. Vorerst soll die 1418 nicht über der Erde erscheinen. Ein Mädchen namens Kiny läßt Ihnen ausrichten, sie wäre gezwungenermaßen heimgeflogen. Mehr habe ich nicht zu sagen, Sir.“

„Danke“, entgegnete ich erschöpft. „Was viel wichtiger ist - wie verhält sich das ZONTA-Gehirn? Marschieren die Roboter noch?“

„Sie stehen seit der gewaltigen Explosion still, Sir. Keine Angriffe mehr. Unsere Leute warten ab. Wir greifen auch nicht mehr an.“

Ich nickte lediglich, er hob mich und streckte auffordernd die Hand aus.

Dr. Nishimura reichte mir meinen Kodator, den ich ihm während des Einsatzes anvertraut hatte. Ich ließ das flache Etui aufschnappen und schaltete die Hyperfunkfrequenz ein.

„Brigadegeneral Thor Konnat, berechtigter Erbe des Mars, ruft ZONTA. Sofort melden, gehorche!“

Es dauerte nicht einmal eine Sekunde, bis das Symbol des Großroboters auf dem kleinen Bildschirm erschien.

„ZONTA an Brigadegeneral Thor Konnat, anerkannt als befehlsberechtigter Kommandeur, 52,4 Neu-Orbton. Ich höre.“

„Sofort alle Kampfhandlungen einstellen. Du hast deine Kampfroboter zurückzuziehen, deine Schutzschirme abzuschalten und auf meinen Besuch zu warten.“

„Verstanden, ich gehorche.“

Als ich abschaltete, lächelte mich Nishimura an. Hannibal lag schwer atmend in einem Konturlager.

„Wir sollten gleich zum Mars starten“, empfahl er leise. „Dort müssen andere Soghmoler sein. Ist das zu machen?“

„Kinys Nachrichten waren bedrückender. Abwarten, Kleiner. Die menschliche Marsbesatzung kann sich gut in Sicherheit bringen. Der Planet ist groß, und überall stehen Druckkuppeln. Der Raumschiffs-Pendelverkehr funktioniert.“

„NEWTON können Sie niemals ohne entsprechende Vorbereitungen angreifen, besonders dann nicht, wenn er von einem zweiten Super-Kodator unter einen programmierungsumwerfenden Druck gesetzt wird“, mischte sich Allison ein. „Mann, wie kann man nur so schnell schießen! Das habe ich noch nie gesehen. Haben Sie eigentlich kein Mitleid mit diesen Fremden?“

„Nein“, antwortete ich. „Nein, Allison - nicht mit Intelligenzen, die ihren Verstand ausschließlich zum Schaden unserer Menschheit einsetzen. An diesem Punkt hört bei mir die Freundschaft auf. Entweder Sie schlagen blitzschnell zu, oder Sie werden geschlagen. Allerdings, Allison ...“, ich unterbrach mich und schaute ihn müde an, „hat man sich vorher davon zu überzeugen, daß andere Wege verschlossen sind.“

„Verhandlungen?“

„Ja, das meine ich. Ich habe lange genug verhandelt. Boris, Luna-Port taucht auf. Bitte, landen Sie das Schiff. Gefechtsbereitschaft aufheben.“

Als wir aufsetzten, dachte ich nur noch an Kinys Nachrichten. Was war auf der Erde los? Hoffentlich war dort nicht die Hölle ausgebrochen! Wir waren ihr soeben erst entronnen.

ENDE